

DER FORSTWALD

MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 25

Jahrgang 1996

Liebe Forstwalder Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich lade Sie und Ihre Freunde, Mitglieder und Nichtmitglieder, herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung

am Freitag, dem 14. Juni 1996, 19.30 Uhr im
Waldhof, Hermann-Schumacher-Straße.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 1995
3. Jahresbericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht und Bericht der Prüfer
5. Diskussion zu 3. und 4.
6. ggf. Entlastung des Vorstands
7. Ergänzungswahlen zum Vorstand
8. Wahl der Kassenprüfer
9. Angebot der Bezirksverwaltungsstelle
- Stadtverwaltungsdirektor H.W. Sauer -
10. „Sicherheit in Krefeld und im Forstwald“
- Polizeipräsident Jürgen Friedrich -
11. Fragen und Anregungen



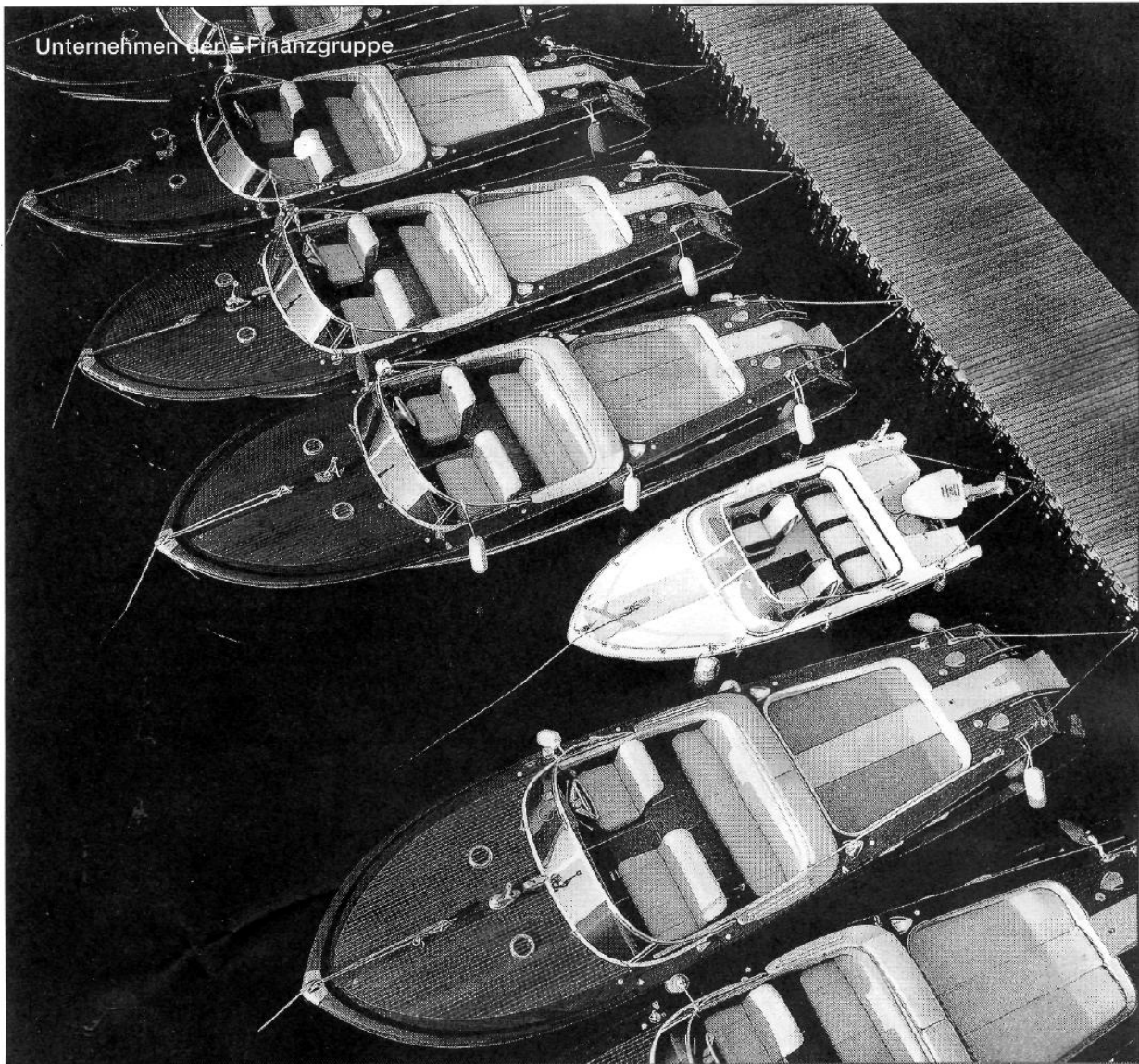
Das Gasthaus Hückelsmay

Foto Dr. G. Zipp

Wir werden Sie wieder über unsere Bemühungen unterrichten, das Wohn- und Erholungsgebiet Forstwald noch attraktiver zu machen oder mindestens so zu erhalten, wie es heute ist. Daß wir damit Probleme haben, ist seit Jahren zu beobachten. Postfrachtzentrum, weitere Gewerbegebiete, Flughafen Mönchengladbach, Westtangente u.a. sind geeignet, Beeinträchtigungen zu schaffen. Wie immer sind wir aber sehr daran interessiert, Ihre Sorgen und Anregungen zu erfahren. Sie werden Gelegenheit haben, sich über die Sicherheit im Forstwald zu informieren. Nutzen Sie die Gelegenheit, unseren Polizeipräsidenten auf mögliche Unzulänglichkeiten hinzuweisen. Viel Zeit können Sie sparen, wenn Sie das Angebot der Bezirksverwaltungsstelle West nutzen; Herr Sauer wird die in dieser Zeitung abgedruckten Hinweise erläutern. Haben Sie es bemerkt? Sie halten die Jubiläumsausgabe unserer Zeitung in Händen; es ist die 25. Ausgabe. Allen Mitwirkenden, Verfassern, Inserenten, Verteilern und Lesern herzlichen Dank! Herzlichst Ihr

Hans Jürgen Herzog

Hans Jürgen Herzog



Unternehmen der Finanzgruppe

RATEN SIE MAL, WER NOCH KEINE VERMÖGENSANLAGE BEI UNS HAT.

● **Die „Schlauer Anlegen“-
Beratung:** Mit Strategie mehr aus
Ihrem Vermögen machen.
Fragen Sie uns einfach direkt.
Wir beraten Sie gern.

wenn's um Geld geht . . .

**Sparkasse
Krefeld**



Themen 1995/1996

Westtangente

Die Veröffentlichung der Umweltverträglichkeitsstudie hat in Krefeld für Aufregung gesorgt; Details konnten der Presse entnommen werden. Der Bürgerverein Forstwald hat eine - wie wir meinen - ausgewogene Stellungnahme abgegeben, in der sowohl Verständnis für die Probleme der westlichen Innenstadt geäußert als auch die berechtigten Interessen des Wohn- und Erholungsgebietes Forstwald geltend gemacht wurden. In Tackheide wurde wegen des Verhaltens zur Westtangente der Vorstand ersetzt. Die Gründe für das Eintreten unseres Nachbarvereins Holter-höfe für diese Straße sind uns bisher noch nicht klar gemacht worden. Die Stadt Krefeld hat - auch dies war der Presse zu entnehmen - einen Alternativvorschlag zur Streckenführung beschlossen, der im Wesentlichen der Oberbenrader Straße folgt (der Plan kann bei der Jahreshauptversammlung eingesehen werden). Dieser Vorschlag wurde dem Landschaftsverband, der für den Bund die Planung durchführt, zugeleitet. Wir werden abwarten müssen, wie darauf reagiert wird. Das eigentliche Planfeststellungsverfahren wird den Vertretern des öffentlichen Interesses sowie persönlich unmittelbar Betroffenen Gelegenheit geben, die gesetzlichen Mitwirkungsrechte wahrzunehmen. Für den Stadtteil Forstwald wird die Westtangente im Zusammenhang mit dem Gebot der kreuzungsfreien Streckenführung der Deutschen Bahn indirekte Folgen haben: die mögliche Schließung bzw. Abbindung von Straßen, die heute die Bahnstrecke queren Hückelsmaystraße, Stockweg, Bellenweg, Degensweg. Auf diese Folgen, die unser Wohngebiet empfindlich treffen, beeinflussen können, werden wir zu achten haben.

Weihnachtsbaum des Bürgervereins

Jeder hat mal klein angefangen. So auch der Bürgerverein mit der Aktion „Weihnachtsbaum '95“. Die Idee kam sehr kurzfristig auf, daher blieb nicht viel Zeit zur Ausführung. Es begann mit der Frage nach dem Aufstellungsort: Es sollte ein zentraler Ort sein. Nun hat der Stadtteil Forstwald kein richtiges Zentrum, die Bahn zerteilt ihn in 2 Hälften. Er brauchte Strom für die Beleuchtung und kräftige Hände für die Aufstellung. Von vielen zunächst unbemerkt (er war ja nicht so sehr groß) stand er dann vor Maria Waldrast, von Ziemes zum Sonderpreis geliefert, die Pfadfinder hatten ihn aufgestellt (und „entsorgten“ ihn im Januar), und die Kirche lieferte den Strom, damit die Beleuchtung täglich von 16 bis 22 Uhr strahlen konnte.

Wochenmarkt im Forstwald

Wir sind leider noch nicht sehr weit gekommen. Die rechtlichen Bedenken durch das städtische „Monopol“ für Wochenmärkte auf öffentlichen Plätzen scheinen ausgeräumt, wenn die angedeutete Bereitschaft der Kath. Kirchengemeinde bestätigt wird, den Parkplatz vor der Kirche als Standort zu dulden. Nun sind wir auf der Suche nach geeigneten Marktbesuchern. Das ist - es sollen ja attraktive Anbieter sein - für den angestrebten Samstag nicht so einfach zu erreichen. Gespräche finden statt.

Sportplatz Bellenweg für nicht vereinsgebundene Kinder

Es ist schon paradox: Obwohl von vielen beneidet wegen ihres Wohnortes: Die Kinder und Jugendlichen haben hier keinen Bolzplatz. Bisher wurde auf dem Parkplatz vor Maria Waldrast u.a. Fußball gespielt, wegen der Gefahr für Fenster und Personen soll das nun nicht mehr geduldet werden. Die Gemeinde hat sich an uns gewandt und die Nutzung des Sportplatzes am Bellenweg angeregt. Wir haben dies mit dem Leiter des Sportamtes, Herrn Simons, besprochen und in ihm einen sehr kooperativen Gesprächspartner gefunden: Er

ist bereit, den Sportplatz für etwa 2-3 Tage in der Woche für 2-3 Stunden zu öffnen, und zwar mit folgenden Bedingungen: 1. Die Sportvereine sollen dem zustimmen (das ist bereits signalisiert worden). 2. Ein Erwachsener muß als Aufsichtsperson zur Verfügung stehen. Wir suchen Freiwillige, Eltern oder Freunde der Jugend, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen. Meldungen bitte an den Vorstand. Die Nutzung geht auf eigene Gefahr; wir werden uns um eine Gruppenversicherung bemühen, wenn sie zu erschwinglichen Konditionen zu erhalten ist.

Sankt Martin

Den Martinszug und die Mantelszene auf dem Schulhof im Forstwald hervorzuheben, ist mittlerweile überflüssig geworden, nicht aber, den vielen Mitwirkenden - Sammler, Spender, Ordner, Einkäufer, Verpacker, Verteiler (wichtig ist hier vor allem der Zusatz -„innen“) - zu danken. Es hat wieder wie am Schnürchen funktioniert. Damit die vielen Mitläufer beim Zug auch alle instrumental gestützt mitsingen konnten, haben wir eine dritte Musikkapellen-Gruppe engagiert. Eins ist aber doch hervorzuheben: Unser Martinsdarsteller, Herr Karl Wilhelm Severens, wird in 1996 zehnjähriges „Dienstjubiläum“ feiern können; und wir mit ihm. Der Überschuß der Martinsveranstaltung 1995 wurde verwendet für 1. einen Zuschuß zum Spielgerät auf dem Hof der Forstwaldschule; 2. eine Spende an die Gemeindebücherei Maria Waldrast für die Beschaffung von Kinder- und Jugendbüchern und 3. einen Beitrag zu Jugendhilfemaßnahmen für Pfarrer Hack.



Foto: Marianne Kuck

Omnibuslinie 051

Die städtischen Werke müssen sparen, was, wenn es richtig gemacht wird, sehr vernünftig ist. Ob es vernünftig war, die ohnehin nicht sehr attraktive Linie dadurch noch zu belasten, daß man sie in den Ferien - wie sonst schon sonntags und am Abend - über Gatherhof führt, ist zu bezweifeln. Zu bezweifeln ist auch die Richtigkeit der Vermutung, es gäbe kein Interesse an einer guten ÖPNV-Verbindung, weil die Busse häufig leer fahren. Richtig ist vielmehr, daß ein gutes Angebot die Nachfrage verstärkt. Als Beweis mag der Bahnhof Forsthaus dienen, der erheblich stärker genutzt wird, seit es den Stundentakt gibt. Es ist unser Ziel, mit den städtischen Werken auf Sicht eine wirtschaftliche und vernünftige Lösung für die Linie 051 (oder eine andere) zu finden.

Flugplatz Mönchengladbach

Am 29. März 1996 war die Festveranstaltung zur Aufnahme des instrumentengesteuerten Flugbetriebs in Mönchengladbach. Über die Klagen verschiedener Betroffener, u.a. der Stadt Korschbroich, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht entschieden. Normalerweise haben Klagen aufschiebende Wirkung; durch Anordnung des sofortigen Vollzugs hat die Bezirksregierung dies aber aufgehoben, das Rechtsmittel dagegen hat das Verwaltungsgericht verworfen. Das Hauptverfahren wurde noch nicht einmal eröffnet! Das Brandunglück in Düsseldorf hat unterdessen MG Auftrieb gegeben; durch vorzeitige Verlagerung dorthin ist der Flugplatz gut ausgelastet. Nach Skandal riecht die jetzt für die Öffentlichkeit unbemerkt ausgesprochene Aufhebung des Nachtflugverbots, angeblich für die Sabena. Im Vorfeld wurde immer wieder beteuert, das Nachtflugverbot sei tabu, die Aufhebung ohnehin nur für den Frachtverkehr interessant. Trotz allem: Man hat zur Zeit den Eindruck, daß der Forstwald weniger überflogen wird als vorher. Nun bleibt ja nach wie vor die Vermutung, daß die Sport- und

Lustbarkeitsflieger uns mehr stören als der Geschäftsverkehr. Ob sich das verändern wird, bleibt für den Sommer abzuwarten. Der Bürgerverein hat sich zum Erlangen zusätzlicher Informationen der Initiative Airpeace angeschlossen.

Eines der gestohlenen Wappenschilder am Hückelsmay-Denkmal

Photo: Dr. G. Zipp

Auszug aus dem Angebot der Bezirksverwaltungsstellen**Dies erledigen die Bezirksverwaltungsstellen für Sie:**

Alles, was mit der Neubeantragung, dem Verlust oder der Änderung von Personalausweisen, Reisepässen und Kinderausweisen zusammenhängt; die Beglaubigung von Abschriften, Fotokopien und Unterschriften; Die Ausstellung von Melde-, Aufenthalts- und Lebensbescheinigungen und von Untersuchungsberechtigungsscheinen; die Neuausstellung und Änderung von Lohnsteuerkarten; behördliche An-, Um- und Abmeldungen; vorzeitige Erfassung bzw. Nacherfassung von Wehrpflichtigen; die Änderung der Anschrift oder des Namens im Fahrzeugschein bzw. im Führerschein; An- und Abmeldung von Hunden; Fundsachen bzw. Verlustanzeigen; die Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Behindertenausweisen; die Entgegennahme von Meldungen über Ehe- und Altersjubiläen.

Weiterhin können Sie dort folgendes beantragen:

- Führerscheine
- Führungszeugnisse
- Personenstandsurkunden
- Wohngeld
- die Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht

Außerdem erhalten Sie:

- Adressen- und Personenauskünfte
- Müllsäcke
- Hundekotbeutel
- Ferienpässe
- Krefeld-Pässe
- Anträge auf Ausstellung von Behindertenausweisen
- Anträge auf Ausbildungsförderung
- Wertmarken für den Behindertenfahrdienst
- Anträge auf Parkerleichterung für Schwerbehinderte

Die Bezirksverwaltungsstellen sind ferner bemüht, Sie in allen sonstigen Verwaltungsangelegenheiten zu beraten.

Adressen und Öffnungszeiten der Bezirksverwaltungsstellen

Bezirksverwaltung Krefeld-Mitte, Seidenweberhaus, Informationszentrum, Theaterplatz 1, Tel. 86 22 09 und 862200
 Bezirksverwaltung Krefeld-West, Forstwaldstraße 112, Tel. 712133
 Bezirksverwaltung Krefeld-Nord, Moritzplatz 8, Tel. 75 62 60
 Bezirksverwaltung Krefeld-Hüls, Hülsener Markt 11, Tel. 7489-0
 Bezirksverwaltung Krefeld-Süd, Virchowstr. 130, Tel. 37097
 Bezirksverwaltung Krefeld-Fischeln, Kölner Str. 517, Tel. 3090-0
 Bezirksverwaltung Krefeld-Oppum, Hochfelder Str. 122, Tel. 547051
 Bezirksverwaltung Krefeld-Linn, Rheinbabenstr. 110, Tel. 57 20 31
 Bezirksverwaltung Krefeld-Bockum, Uerdinger Str. 585, Tel. 5879-0
 Bezirksverwaltung Krefeld-Traar, Kemmerhofstr. 321, Tel. 56 48 55
 Bezirksverwaltung Krefeld-Uerdingen, Am Marktplatz 1, Tel. 4876-0

Öffnungszeiten:

In der Bezirksverwaltung Krefeld-Mitte:
 montags bis freitags durchgehend von 8.00 -18.30 Uhr.
 in den übrigen Bezirksverwaltungsstellen:
 montags - freitags 8.00 -12.30 Uhr
 montags - mittwochs 14.00 -16.00 Uhr
 donnerstags 14.00-17.30 Uhr,

Wichtig: Unabhängig davon, wo Sie wohnen, stehen Ihnen zur Erledigung Ihres Anliegens alle Bezirks Verwaltungsstelle n zur Verfügung.

Stand: Oktober 1994

Der GLASS-Chor in Forstwald

Der GLASS-Chor (Glass = die Stimme) aus Jaroslawl an der Wolga gastierte am 19. Oktober 1995 zum zweiten Mal in Maria Waldrast. Er folgte einer Einladung des Bürgervereins und der Forstwalder Kirchen. Dieser mit hervorragenden Sängern und Solisten besetzte a capella-Chor bot unter seinem Leiter W. A. Trischin Werke der russischen liturgischen und klassischen Chormusik, sowie Volkslieder.

Er brachte sogar ein Werk von Chorleiter Otmar Nachrodt zur Erstaufführung. Wie im vergangenen Jahr war die Kirche gut gefüllt und die Forstwalder dankten zum Schluß mit langanhaltendem Applaus. Einige Forstwalder Bürger hatten Chormitglieder in ihren Familien aufgenommen. So kam es im Anschluß an das Chorkonzert im Waldhof noch zu einem kleinen musikalischen Wettstreit zwischen dem MGV Forstwald und den russischen Sängern.

Peter Roth

Gudrun Pausewang

mehrfach ausgezeichnete Autorin und Pädagogin ...

Ich habe versucht, Kinder zum Frieden zu erziehen, Ehrfurcht vor dem Leben zu haben – nach dem Motto: Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu. Oder: was du willst, das dir die Leute tun, das tue auch ihnen. Und ich habe versucht, ihnen begreiflich zu machen, daß materieller Besitz nicht das Erstrebenswerteste im Leben ist. Und daß wir unseren Nachfahren gegenüber Verpflichtung haben.

Bei uns sind Kinderbücher ganz groß!

Bücher in Tönisvorst · Ruth Pütt

Antoniusstraße 4 · Telefon 0 21 51 / 79 51 55

Unterstützen Sie die Arbeit des Bürgervereins, werden Sie Mitglied.
Ihre Anmeldung nimmt jedes Vorstandsmitglied entgegen.

THURLINGS

MODERNE TECHNIK FÜR DAS GANZE HAUS

47918 Tönisvorst · Krefelder Str. 24 · Ecke Rue de Sées · Tel. 0 21 51 / 79 00 17

Fast alles aus einer Hand. Unser Team stellt sich vor:



Roland Hackbarth
Leiter der Küchenabteilung

Das Küchenstudio

Beratung - Planung
Unverbindliche Beratung in Ihrem Hause
EDV-Küchen-Planung



Heinz-Günter Wefers
Verkaufsleiter

Beratung - Verkauf in allen Angelegenheiten

AEG – Groß + Kleingeräte



Heinz Brings, Leiter der
Fernseh- und HiFi-Abteilung

Rundfunk- und Fernsehstudio

Reparaturen aller Fabrikate
Der Service mit dem kurzen Weg



Klaus Tissen, Meister der
Sanitär- und Heizungsabteilung

Heizung - Sanitär Altbausanierung



Sabine Fuhl
Fachverkäuferin

NEU BEI UNS!

Geschenkartikel

von



**Neue Energiequellen!
Fragen Sie nach Wärmepumpen
und Solaranlagen!**

Notizen aus dem Forstwald von April 1995 bis März 1996

Die 10 Hektar große Fläche zwischen Forstwald und Südpark wird vom städtischen Umweltamt aufgeforstet. Im April wird begonnen. - Die Tageszeitungen berichten von unserer Musterstele an der Sonnenaue, die österlich geschmückt ist. - An der Hückelsmay werden in Höhe der Oberbenrader Straße 22 junge Linden gepflanzt. - Der Bürgerverein Benrad legt eine Alternative für die Westtangente (B 9n) vor. - Der Ausbau des Flughafens Mönchengladbach ist weiterhin umstritten. Der BUND beklagt die widersprüchlichen Beschlüsse. - Petra Neschkes stellt im früheren Fündershaus zum 8. Mal ihre künstlerischen Keramikobjekte aus. - Eugen Gerritz, 15 Jahre lang Kultursprecher der SPD-Landtagsfraktion, der aus dem Landtag ausscheidet, zieht positives Resümee seiner Tätigkeit: „Die ganze Zeit hat mir Spaß gemacht“. - Ursula Riefers stellt im Haus Greiffenhorst aus. - Am 23.4. wird die Gemeindeassistentin Monika Wiedenau nach 3 Jahren in Maria Waldrast verabschiedet. - Josefine und Dr. Wilhelm Heutgens feiern am 29.4.95 Diamantene Hochzeit. - Am 7. Mai werden in der Johanneskirche 6 Mädchen und 7 Jungen konfirmiert. - Dr. Günter Termast wird neuer Vorsitzender der Sektion Krefeld des Deutschen Alpenvereins. - Wieder viele Teilnehmerinnen beim Gebetsgang der Frauen. - Norbert Zillmer wird in den Vorstand der Kreisjägerschaft gewählt und auch in den Vorstand der Elektro-Innung Krefeld. - Der Stamm Forstwald der St. Georg Pfadfinder veranstaltet ein Schaulager. - Rudolf Weißert wird stellvertretender Obermeister der Bäckerinnung. -

Die Antragsunterlagen für das Parallelbahnlandssystem des Flughafens Düsseldorf werden im Stadthaus ausgelegt. - In den Kindergarten wird eingebrochen. - Wiedergewählt in den Vorstand des Vereins zur Förderung der Fern-Universität werden Alfred Böll und Wenzel Naß. - Die Feuerwehr erscheint im Postfrachtzentrum, um ätzende Gerüche, die ein Container abgibt, zu messen. Keine Gesundheitsgefährdung. - Am 24.5. ist im Forstwald Derrick-Life. Einbrecher auf dem Raab-Karcher-Gelände. Nachbarn alarmieren die Polizei, die zahlreich anrückt. Die Täter wollen Zigarettenautomat aufbrechen. Sie werden gefaßt. - Am 21.5. feiern 32 Kinder Erstkommunion in Maria Waldrast. - Am gleichen Tag feiert Pfarrer Michael Hack silbernes Ordinationsjubiläum. - Dagmar König stellt Keramiken aus. - Die Planung der Westtangente führt zu vielen Leserbriefen in den Zeitungen. In Lindental, Gatherhof und Tackheide bildet sich eine Interessengemeinschaft „Kontra Westtangente“. Oberbürgermeister Pützhofen und Bürgermeister Schwarz, Tönisvorst, halten die Westtangente vonnöten. - Die Flughafengesellschaft lädt zur Baustellenbesichtigung auf dem Regional Airport MGL (Mönchengladbach) ein. 250 Besucher zeigen Interesse und diskutieren sachlich. Die Landebahn wird am Anfang und am Ende um 120 m verlängert, soll wie auf der Autobahn als Standspur dienen. - Am 31.5. findet der Gebetsgang der Frauen durch den Forstwald statt. -

Am 8. Juni 1995 findet die Jahreshauptversammlung des Bürgervereins statt. Der Männergesangverein bringt ein Ständchen. Frau Elisabeth Michelau scheidet nach 30 jähriger Tätigkeit als KassiererIn aus dem Vorstand aus. Dr. Günter Zipp, der ebenfalls ausscheidet, wird zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Neu gewählt werden Christel Berger und Dr. Ingo van Lishaut. Oberbürgermeister Dieter Pützhofen referiert über „Wohnen und Arbeiten“ in Krefeld. Bei der anschließenden Diskussion geht es lebhaft zu, hauptsächlich über Westtangente und Flughafen MG. Die Stimmung ist gegen den Flughafenausbau. Der OB erklärt, die CDU sei ebenfalls dagegen. - Aus mehreren Innungen

wird die neue Konditoren-Innung Niederrhein (aus Krefeld und den Kreisen Viersen, Kleve, Wesel) gebildet. Peter Kaiser wird zum neuen Obermeister gewählt. - Pakete können jetzt von der Poststelle Hochbendweg abgeholt werden. Der Weg in die Stadt, wenn der Zusteller niemanden antrifft, entfällt. - Die Waldlaufgemeinschaft Remanit, Ruheständler der Thyssen Edelstahlwerke, läuft seit 25 Jahren im Forstwald. - Die Fronleichnams-Eucharistiefeier, begleitet von den Bonifatiusbläsern, findet auf dem Schulhof statt. Anschließend zieht bei bedecktem Wetter die Prozession zur Kirche. - Die britische 280. Fernmeldeschwadron feiert in der Franciska-Kaserne das 75-jährige Bestehen des Royal Corps of Signals. - Ein vorbildlicher Forstwalder läßt sein Auto stehen und fährt mit dem Fahrrad in die Stadt, um seine Besorgungen zu erledigen. Auf dem Rückweg kommt auf der Forstwaldstraße (1. Waldweg hinter der Sonnenaue) ein Junge mit seinem Mountainbike aus dem Wald geschossen. Es gibt einen Zusammenstoß. Dem Jungen passiert nichts. Unser Forstwalder fliegt in die Brennesseln, wird aber nicht verletzt, sein Fahrrad: Totalschaden. -

Die Ausgleichsmaßnahmen für das Postfrachtzentrum (Neuanpflanzung von Bäumen) sind wenig zufriedenstellend, findet das Grünflächenamt. - In Holterhöfe wird bei einer Überprüfung wegen Körperverletzung ein illegal in Deutschland lebender Ausländer festgenommen. Der Paß ist gefälscht, das Auto geklaut und das Kennzeichen falsch. - Das Oberverwaltungsgericht lehnt den Auftrag ab, die Bauarbeiten am Flugplatz MG einzustellen. - Bei Bauarbeiten kappt ein Bagger das Fernseekabel, 100 Anschlüsse fallen zwei Tage aus. - Jürgen Küper, Stadtkämmerer, ist seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst. - Das Forstwaldfest von Schule, Blau-Rot und VfL ist mit 600 Gästen ein toller Erfolg. Das Wetter ist gut und auch die Kapelle „Sound 2000“. Der gleichzeitig stattfindende „Krefelder Cocktail“ tut dem Fest keinen Abbruch. - Therese Dückers stürzt während eines Erholungsurlaubs in Gut Schirmau und stirbt an den Folgen. - In der Nacht zum 2. Juli wird gegen 2.40 Uhr das schmucke Vereinsheim des Tennis Club Forstwald durch Brandstiftung zerstört. - Am 2. Juli bekommt Professor Henning Harke den Titel „Radler des Jahres- für ein fahrradfreundliches Krefeld“ verliehen. - Das HPZ feiert das 25jährige Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Um ein Verkehrschaos zu verhindern, wird ein Pendelbus vom Stockweg eingesetzt. - Auf der Hückelsmaystraße stoßen zwei PKW an der Anrather Straße zusammen. Ein Fahrzeug gerät in Brand. Die Feuerwehr muß löschen. - Richard Hemmers wird zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Städtischen Werke gewählt und Hans-Josef Ruhland zum Mitglied. - Jürgen Küper wird für weitere 8 Jahre zum Beigeordneten der Stadt Krefeld gewählt. -

Klaus Schilbach wird zum neuen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Krefeld gewählt und Norbert Heinrichs wird Stellvertreter. - Die Siedlergemeinschaft Maria Waldrast feiert ihr 45jähriges Bestehen. Mit dem gelungenen Fest sind die Organisatoren Anne und Markus Albiger, Dr. Jörg Ganter, Johannes Jansen, Gitta Kox, Christof Rath und Horst Winterberg zufrieden. Die Zauberin Ulrike Küsters hat großen Erfolg. - Die Senioren veranstalten ihr schon traditionelles Sommerfest. - Pater Theo Ferfers besucht Maria Waldrast und berichtet in einer gut besuchten Veranstaltung über seine Gemeinde Envira/ Amazonas. - Unfall am Hochbendweg am 16.7. gegen 18.30 Uhr. Bei Rotlicht biegt ein PKW von der Hückelsmay in den Hochbendweg ein und stößt mit einem anderen Wagen zusammen. 3 Verletzte kommen in

die Städtischen Krankenanstalten. - Das Fußballturnier von Blau-Rot für nichtfußballspielende Vereine ist wieder ein Erfolg. Der Überschuß geht wieder an den Lehnstuhl. - Sarah Hack führt gekonnt durch die Feier zur Verabschiedung von Oberstudiendirektor Reinhard Feinendegen. - 11 Mädchen und 15 Jungen verlassen die Forstwaldschule. Bei Forstwaldwetter findet die Open Air Veranstaltung statt. Zur Eröffnung bläst Malte Ziemes auf der Posaune. Die Klassenlehrerin Christine Fliegen und Schulleiter Wolf-Dieter Hartwig nehmen die Verabschiedung der Schüler vor. Alle Klassen tragen zur Feier bei. - Der ausgebaut Bereich der Straße „Zu den Tannen“ wird für den öffentlichen Verkehr gewidmet. - Der Antrag der Flughafengesellschaft Mönchengladbach auf Genehmigung von Instrumentenflug am Tage wird von der Bezirksregierung genehmigt. Der Bürgerverein Forstwald bittet die Stadt Krefeld, gegen diesen Bescheid zu klagen, der Umweltausschuß unterstützt dies einstimmig. - Die 16. vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes Nr.158/1 (Kuckucksweg 24/30 und Gertrud-Icks-Weg 2) tritt in Kraft. - Die WZ vom 3. **August** berichtet: Dr. Eugen Gerritz wird neuer Vorsitzender des Literatur-Rates von Nordrhein-Westfalen. - Vor 50 Jahren, am 12. August, wird der Kirchenchor Maria Waldrast gegründet. Theo Verstappen wird 1. Vorsitzender und Josef Werden 1. Präses. - Die Stadt Krefeld legt am 13.08. Protest bei der Bezirksregierung ein gegen die Genehmigung des Flughafenausbaus MG.- Bei einer Radarkontrolle auf der Gladbacher Straße wird ein Mercedesfahrer mit neuem Rekord von 134 km/Std. geblitzt: Fahrverbot. - Die 42. Satzung über Erschließungsanlagen tritt am 21.8. in Kraft. Ein Teil der Anlieger Sanddornweg und Zu den Tannen müssen Anliegerkosten bezahlen. - Das Schmerzforum tagt unter der Leitung von Prof. Henning Harke. -

Ein Forstwalder legt vor Gericht Einspruch ein gegen einen Bußgeldbescheid von DM 1000.-, weil er ohne Erlaubnis der Stadt 2 Bäume fällen ließ. Auf Anraten des Richters zieht er seinen Einspruch zurück. - Unfall mit Joggerflucht am 23.8.; Norbert Heinrichs wird durch einen wilden Läufer vom Fahrrad gestoßen, der Jogger flieht. - Der Kindertrödelmarkt von Maria Waldrast hat ein tolles Angebot. Es herrscht viel Betrieb. - Am 24.8. sind Teile des Forstwaldes für einige Stunden ohne Strom. Ein Bagger beschädigt am Frankenring ein Kabel, dadurch fällt der Haupttrafo aus. - Die Pfadfinder führen ein Sommerlager (2 Wochen) in Friedrichsroda/Thüringen durch. - Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft. - Vor dem Postfrachtzentrum parkende LKWs, die nicht eingelassen werden, behindern den Verkehr auf der Anrather Straße. - „Der Reisefuchs“ von Werner Kiwitz eröffnet am 1. **September** seine dritte Filiale in Fischein. - Am 2. und 3. September veranstaltet die Nachbarschaft Schlehdornweg ihr drittes Straßenfest. - Der Verein zur Förderung der Jugend und der Schule stellt die Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Forstwaldschule vor. Die Festschrift findet reißenden Absatz. - Wußten Sie es schon?: Das Krefelder Straßennetz ist 755 km lang. - Im Wald werden vom Sturm beschädigte Schwarzkiefern gefällt und durch Rotbuchen und Wildkirschen ersetzt. -

Die katholischen Frauen der Region treffen sich unter Leitung von Pfarrer Lunkebein, der seit 30 Jahren Frauenseelsorger der Region ist, zum Bittgang zum Linner Kreuz. - Waltraud Rudolph wird 85; statt Geschenken kommen DM 750.- als Spende für den Kinderschutzbund zusammen. - Der Golfclub Stadtwald veranstaltet ein Wohltätigkeitsturnier. Der Vorsitzende des Kinderschutzbundes Olaf Heimendahl freut sich über die Spende von DM 10.000.- Vereinsmeister des VfL werden: Martin Thißen, Sabrina Reich, Stephan Hübbers, Nadja Steinborn, Christian Renner, Christina Heise, Jasmin Richter, Sandra Baumann, Katharina Dülks, Simon Wackers, Christopher Paschmann, Antonia Steiner, Annemone Zillmer, Günther Twietmeyer, Hans Paschmann.- Pfarrer Michael Hack hat Kaffee- und Grillgäste. Zahlreiche im Leben Zukurzgekommene (Arbeitslose, Nichtseßhafte, Kranke)

verbringen einen schönen Nachmittag und Abend auf dem Gelände der Johanneskirche. -

Der Männergesangverein begleitet die Sonntagsmesse in Maria Waldrast und gibt anschließend ein Wandelkonzert.

- Einige Stunden fahren keine Züge, weil Rowdies in der Nähe des Hauptbahnhofs eine Betonplatte auf die Schienen legten, und bei einer Kontrollfahrt riß die Oberleitung. - Hermann Joseph van Melis hat Glück im Unglück. Sein Citroen rast mit Vollgas durch eine Waschstraße, obwohl er das Gaspedal nicht berührt hat. Wagen Totalschaden und 3 Wochen Reparatur der Anlage. - Frau Arlt verläßt nach 8 Jahren die Poststelle. - Anfang **Oktober** wird in Höhe der Autobahnausfahrt eine junge Frau tot aufgefunden. Die Untersuchung ergibt, daß die 20jährige Holländerin erwürgt worden ist. - Der Bürgerverein fragt am 4.10. in der Sitzung der Bezirksvertretung nach den Ausgleichmaßnahmen (Neupflanzungen) für das Postfrachtzentrum. - Die Polizei sucht Zeugen wegen eines Auffahrunfalls an der Kreuzung Plückertzstraße/Forstwaldstraße, bei der ein 85jähriger PKW-Fahrer leicht verletzt wird. - Am 6. und 7.Oktober feiert die Forstwaldschule ihr 50jähriges Bestehen. Die Festrede hält Oberbürgermeister Dieter Pützhofen, Schulleiter an dieser Schule von 1975-1978. Ein Tag der offenen Tür mit einer Niederrheinischen Kaffeetafel wird ein voller Erfolg. Der Förderverein sagt „großes“ Spielgerät als Geburtstagsgeschenk zu. - Ein Schamverletzer, der sich Kindern zeigt, führt zu Gerüchten und Unruhen. - Rosalia und Josef Lorenzen feiern am 6.10. Goldhochzeit.-Vom 6. bis 15.10.stellt Helga Schmitter, bekannt durch viele Ausstellungen, ihre Spiegelbilder und Stein-Landschaften aus. - Maria Weinfurth wird am 10.10.95 neunzig Jahre. - August Stammsen, langjähriges Vorstandsmitglied des Bürgervereins, stirbt am 13.10.1995 nach langer, schwerer Krankheit. - Ein Frauenchor gründet sich. Vorsitzende wird Beate Jansen, zum Vorstand gehören weiter: Liebtraud Bliefner, Luise da Silva, Waltraud Odenbach, Annemarie Luer. Der Vereinsname lautet: Forstwald Music-Sisters 95.

Der Glass-Chor aus Jaroslawl/Rußland tritt zum 2. Mal in der Kirche Maria Waldrast auf. Die gelungene Veranstaltung des Bürgervereins in Zusammenarbeit mit den beiden Kirchengemeinden ist ausverkauft. - Tönisvorst plant ein neues Wohngebiet an der Stadtgrenze (Laschenhütte und Feldburgweg). - Heribert Schaefer, Obermeister der Bau-Innung, wird am 27. Oktober 60 Jahre. Ab 2. **November** wird die Haltestelle der SWK-Buslinie 054 Postfrachtzentrum neu eingerichtet.- Für DM 170.000 wird der Josef-Schümmer-Weg ausgebaut und verkehrsberuhigt. Nach Fertigstellung müssen die Anlieger Erschließungsbeiträge bezahlen. - Heribert Schaefer wird für weitere 3 Jahre in den Vorstand des Baugewerbeverbandes Nordrhein gewählt. - Der Förderkreis für Kirchenmusik an St.Josef und Maria Waldrast veranstaltet am 5.11. in der katholischen Kirche das Festkonzert zum 50jährigen Bestehen des Kirchenchors Maria Waldrast mit dem Studioorchester Duisburg, vielen Solisten und der Chorgemeinschaft. Die Sitzplätze reichen nicht aus und der Beifall nimmt kein Ende. - Der Ausbau des Feldburgweges beginnt. - Lydia Geskes wird für ihr vorge-schlagenes Motto für den Hülser Karnevalszug „Höls jeht op et Janze - Lott die Trina danze“ geehrt. - Statt einer Geburtstagsfeier und Geschenken wurden für die Artothek der neuen Herzklinik 41 Bilder von 20 Künstlern angeschafft. Eugen Gerritz, das Geburtstagskind, konnte die Werke im Kunstverein vorstellen. - Der Bürgerverein eröffnet die Ausstellung mit Künstlern des Jahres 1995 Andrea Schruck-Matthiolius und Max Icks in der Sparkasse Krefeld am Ostwall. - Ein PKW in einem „Car-Port“ am Sperlingsweg brennt vollständig aus.

Der Brand greift auch auf den Dachstuhl des Hauses über. Die Feuerwehr ist fast 5 Stunden im Einsatz.- Das Terminal des Flughafens MG wird umgebaut. - Heinz-Joachim Lottmann und Karin Bauer-Tewes überreichen dem Lehnstuhl den Überschuß vom Straßenfest. Gisela von Tegelen nimmt die DM 1500.- entgegen. - Zwei junge Polen werden vom Jugendschöffen-Gericht mit 14 und 10 Monaten Haft bestraft und ausgewiesen. Es sind die Täter der Einbrüche am Gertrud-Icks-Weg und an der Forstwaldstraße. - Ein 34-jähriger Mann aus Tönisvorst wird festgenommen. Er soll mehrere Frauen und Mädchen in Forstwald sexuell belästigt haben. - Zur 50. Geburtstagsfeier von Günter Kirchmair gibt es im Waldhof ein halbes Forstwaldfest. - Die Heilige Messe in Krefelder Mundart von Pastor Hermann Lunkebein und dem Kreis 23 ist wieder überfüllt. -

Der Oberstadtdirektor veröffentlicht die Bekanntmachung über die Einziehungsabsicht von Straßenabschnitten des Degensweges, die der Bürgerverein wegen des wilden Müllkippens beantragt. - Peter Kaiser backt mit den Meßdienern von St. Stephan in seiner Konditorei Weihnachtsgebäck für den Basar der Jugend. - Nachdem die Umweltverträglichkeitsstudie zum Neubau der B 9n (Westtangente) vorliegt, formieren sich die Ablehner. Die bevorzugte vorgeschlagene Trassenvariante geht dicht an den Wohngebieten von Lindental, Tackheide und Gatherhof vorbei oder zerschneidet die noch freien Flächen. Leserbriefe, Stellungnahmen von Berufenen und Unberufenen, auch der Ausschuß für Bau und Verkehr der Stadt Tönisvorst, der die östliche Variante vorschlägt, sorgen für Irritationen. Die neugebildete „Interessengemeinschaft Kontra Westtangente“ ist sehr aktiv. Der Informationsmangel ist sehr groß. Der Bürgerverein lädt zu einer Informationsveranstaltung am 28.11.95 nicht nur die Forstwalder, sondern auch die Nachbarn ein. Dichtgedrängt sitzen die Besucher im Saal des Waldhofes. Henning Stier vom Planungsamt der Stadt Krefeld trägt vor. Die Diskussion ergibt fast ausschließlich die Ablehnung der Studie, die keine Rücksicht auf Mensch und Natur nehme. Die vielfach vorgeschlagene „Nulllösung“ ist bisher nicht berücksichtigt. - Am 9. und 10. **Dezember** 1995 hat die Neuaufführung von „Und am Samstag kam das SAMS“ der Forstwalder Theatergruppe mit der Geschwister-Scholl-Schule 400 Besucher. - Hermann Lunkebein, Pfarrer von Maria Waldrast, hat 30jähriges Ortsjubiläum. - Am 11.12. stirbt unser langjähriges Mitglied Dr. Gustav Hoch, 86. - Helmut Lausberg ist 40 Jahre bei der Stadt Krefeld tätig. Er hat bestimmt die Hälfte unseres Waldes abgeholzt und wieder aufgeforstet. - Dr. Eugen Gerritz wird mit der Freiherr-vom-Stein Medaille ausgezeichnet. - Philipp Göhre wird stellvertretender Vorsitzender der Schülerunion. - Der Dionysiuschor gibt Konzert in der Alten Kirche u.a. mit einem Lied, das von Michael Hack getextet wurde. - Prof. Klaus-Dieter Grosser wird Ehrenoffizier der Prinzengarde. -

Der Bürgerverein stellt einen Weihnachtsbaum vor der katholischen Kirche auf. Mitglieder der Pfarre stoßen sich an der elektrischen Beleuchtung. - Das Oberverwaltungsgericht Münster lehnt den Antrag u.a. auch der Stadt Krefeld ab, den Sofortvollzug der Genehmigung für den Instrumentenflugbetrieb auszusetzen. - Hans-Josef Ruhland wird von der Regierung in den Hauptausschuß des Bundesinstitutes für Berufsbildung berufen. - Trude Rütten gewinnt DM 5000.- beim Gewinnspiel vom Extra-Tip. - Franz Unland wird vom Landgerichtspräsidenten als Koordinator der Justiz für Bewährungshilfe feierlich verabschiedet. - Beim 25. Silvesterlauf des DJK-VfL werden 1. oder 2. Sieger: Robbie Meijssen, Carolin Kaspar und Sandra Baumann. - Zum Jahresende schließt der Rewe-Markt Jennes. - Am 3. **Januar** 1996 tritt die 17. vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes Nr.158/1 in Kraft. An den Grundstücken Kuckucksweg 1a,3 und 5; Hermann-Schumacher-Str. 51a und 53 kann gebaut werden. - Am 6.Januar brennt in Holterhöfe ein PKW an der A 44. Die Feuerwehr löscht. - Pfarrer Michael Hack lädt zum Neujahrsempfang ein. - Major Ian Condie wird Chef der 280.

Signal Squadron in der Franciska Kaserne. - Die vier Wappentafeln am Gitterzaun des Hückelsmay-Denkmal sind verschwunden. Der Denkmalpfleger glaubt, eine Städtische Einrichtung hätte diese abmontiert. Oder hängen die Wappen in einem Partykeller? - Die Bezirksverwaltungsstelle West an der Forstwaldstraße ist vorerst gerettet, teilt Heinz-Walter Sauer, Leiter des zuständigen Amtes mit. Damit sind die Gerüchte über eine evtl. Schließung aus der Welt. - Johann Mangels feiert am 10.1. seinen 90. Geburtstag. - Der MGV begleitet am 14.1. die Messe und gibt danach seinen Neujahrsempfang. - Mathias Becker gewinnt 2 Freikarten für das Hallenturnier vom KFC (Bayer Uerdingen).- Die Tagespresse berichtet ausführlich über die Stellungnahme des Bürgervereins zur Westtangente, in der festgestellt wird, daß diese noch nicht entscheidungsreif ist. - Das Kammerorchester Tönisvorst gibt in Maria Waldrast ein Konzert. - Auf dem Gelände der englischen Kaserne werden Birken gefällt. Passanten wenden sich u.a. an den Bürgerverein, lt. Forstverwaltung mußten aus Verkehrssicherungsgründen einige Dutzend gefällt werden. Im Frühjahr soll nachgepflanzt werden.- Begeisterte Zuschauer und Spieler erleben das 15. Hallenfußballturnier der Forstwaldschule um den Forstwaldcup. Zum 1. Mal gewinnt die Forstwaldschule den begehrten Pokal mit: Daniel Schotte, Benjamin Kosloff, Benedikt Santowski, Timur Sentürk, Nils Demetry, Tobias Overmans, Leif Löwenstein, Tim Daniels, Dennis Kosloff, Stefan Gromotka. Die Mädchenmannschaften geben Einlagespiele. - Der diesjährige Neujahrsempfang der Stadt Krefeld gilt Bürgervereinen. Im Kaiser-Wilhelm-Museum spricht der Oberbürgermeister Dank und Anerkennung aus. - Pfarrer Manfred Bub, der das Seelsorgeteam der Pfarre Maria Waldrast verstärken wird, verabschiedet sich in Verberg. - Am Bahnübergang in Hochbend muß die Polizei einen mit Motorjachten beladenen Schwertransporter stoppen. Die Fahrleitungen wären abgerissen worden. - Am 31.1. ist Hauptversammlung des S.V. Blau-Rot Forstwald. Klaus Schreiber, 1.Vorsitzender seit 1973 wird mit „standing ovation“ verabschiedet. Neuer 1.Vorsitzender wird Peter Tigges und Regine Stelzer neue Damenwartin. Die Vereinsmeister 1995 werden geehrt. Es sind: Silke Beier, Uli Klumpen, Barbara Glaum, Simone Weyer, Ilija Prentoski, Thorsten Haas, Bernd Lenz, Regine Stelzer, Manfred von der Linden, Georg Pompetzki, Monika Haas, Uschi Tigges, Anne Eustergerling. - Im Krefelder Amtsblatt Nr. 5 steht, das Gebäude Gertrud-Icks-Weg 2 wird in Nr. 10 umnummeriert. - Die Deutsche Bundesbahn stellt durch ihren Sprecher fest, daß die Postfrachtzentren an der Bahn vorbei geplant seien. Von 31 Zentren haben nur 19 einen brauchbaren Schienenanschluß, und der Pakettransport der Post sei an Werktagen von 90% auf 22% zurückgegangen. - Wolfgang Wehling, Abteilungsleiter im Vermessungsamt, freut sich über die Umstellung des Liegenschaftskatasters auf Computer. - Heribert Schaefer erhält die Silberne Medaille der Handwerkskammer. - (vor Bayley, Chef des Sicherheitsdienstes in den Franciska Barracks, wird zum Mitglied des Ordens des Britischen Empires ernannt. - Das Kinderprinzenpaar des Stadt-Ponyhofes, Melanie II. und Michael II. (die Geschwister Benz), werden bei der Rheinischen Post empfangen. - Christa Becker, Vize-Vorsitzende des Fördervereins des Fichte-Gymnasium, erhält vom Oberbürgermeister eine Stadtfahne für die Burg Bischofstein. -

Am **16. Februar** ist die Turnhalle voll im Besitz der kleinen Narren der Grundschule. Dem Krefelder Karnevals-Prinzenpaar und Gefolge wird ein großartiger Empfang bereitet.- Klaus Schilbach bringt es zum 7. Mal fertig, zwei Lastzüge mit Hilfgütern nach Uljanowsk, der Patenstadt Krefelds, mit Mitstreitern zu füllen und die Transportkosten zu übernehmen. - Die Errichtung der neuen Pumpstation zur Entwässerung des Postfrachtzentrums wurde an eine hiesige Firma vergeben. - Roland F. Schlüter, zweiter

Mann des Städtischen Presseamtes, gibt seine Bundeswehrausrüstung zurück. Der Reserve-Oberst, jetzt a.D., war zuletzt stellvertretender Kommandeur des 4700 Mann starken Unterstützungskommandos Sieben. - Wieder spielt Bredow Weißert um den Einzug in das Deutsche Skatfinale. - Ein Angetrunkenener hält als Mutprobe einen Nahverkehrszug an, indem er sich im Bereich des Bahnhofs Forsthaus auf die Geleise stellt. Die Bahnpolizei nimmt ihn fest. - Am 25.2. wird Karl Lentzen 90 Jahre. -Der Schülerwaldlauf des DJK VfL Forstwald am 3. März 96 findet wieder großen Anklang. Mannschaften aus einem Dutzend Vereine gehen an den Start. Sieger sind oder gute Plätze belegen: Christine Kaspar, Alexander Rath, Carolin Kaspar, Anna Frank, Christopher Paschmann, Rene Weirich, Sebastian Reich, Annemone Zillmer, Jasmin Richter, Robbie Meijsen, Sebastian Thißen. - Marita Boeckstegers erhält den 2. Preis des Mal Wettbewerbs zur Gestaltung des Telefonbuches KR/MG. - Am 8.3. versuchter Einbruch in das gerade wiederhergestellte Clubhaus vom TC Forstwald. Die Wachgesellschaft kam gerade noch rechtzeitig. Im letzten Jahr wurden unter schwierigen Bedingungen die Clubmeisterschaften durchgeführt. Vereinsmeister sind: Albert Becker, Roy Tissen, Udo Plenkers, Marianne Buysch, und die Vizemeister. Klaus Lukas, Andreas Tomalak, Dieter Bergau und Mariam Scheffer. - Der Basar für den Kindergarten ist am 9.3. gut besucht. - Der Hauptausschuß der Stadt Mönchengladbach lehnt den Antrag, den auch der Bürgerverein Forstwald unterstützt, zur Messung von Lärm und Schadstoffen im Flugroutengebiet des Flughafens MGL aus Kostengründen ab. - Ernst-Albert Stadtbäumer soll wegen zehn Mark in den Knast und zwar in Dinslaken. Ein umstrittenes Parkknöllchen wurde nicht bezahlt. Vor Strafantritt der Erzwingungshaft zahlte er. - Prof. Dr. Ulrich Schulz ist seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst, in seiner Freizeit leitet er das

Schulsportprojekt des Landes „Rudern“. - Im Planungsausschuß am 14.3. stimmen CDU und SPD für eine neue Trasse der B 9n (Westtangente), die ungefähr auf der Oberbenrader Straße liegt. Die Grünen stimmen dagegen. Es handelt sich um die Stellungnahme der Stadt Krefeld für den Landschaftsverband zur Umweltverträglichkeitsstudie. Damit ist noch nichts endgültig entschieden. - Der Vorsitzende der Interessengemeinschaft Windkraft Binnenland (IWB) Viktor Baumeister ist der Meinung, daß bis zum Jahr 2000 mit 13 Windkraftanlagen 2% des Krefelder Strombedarfs gedeckt werden könnten. - 35 Besucher hat die Mundartveranstaltung am 20.3. mit Theo Versteegen, Ursula Versteegen, Hedwig Wittmann, Doris Borgmann und Barbara Hufer: „Vür 50 Jahr: De Weltkrieg on sin Eng“. Bei dieser ernsten und tief sinnigen Veranstaltung gab es auch einiges zum Schmunzeln. - Am 23.3. fährt ein PKW an der Ampel Hochbendweg in einen LKW, der mit Sand beladen ist. Der PKW-Fahrer wird leicht verletzt. -Heinrich Büskens, Studiendirektor i.R., Bäckermeister und hochangesehener Fachbuchautor, wird Ehrenmitglied der Bäckerinnung und erhält seinen Goldenen Meisterbrief. -Am 25.3. wird die Haltestelle „Feldburgweg“ neu eingerichtet. Die Buslinie 068 der SWK fährt jetzt vom Wilhelmplatz/St. Tönis über die Laschenhütte. Ein schöner Erfolg für die Interessengemeinschaft Laschenhütte mit Paul Bongartz. Auch der Bürgerverein engagierte sich. - Alfred Böll, Beigeordneter der Stadt Krefeld, wird nach fast 40 Jahren im öffentlichen Dienst feierlich in den Ruhestand verabschiedet. - Auch Horst Schael, Brandamtsrat der Krefelder Feuerwehr wird nach über 38 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet, - Heute am 31.3. fallen in Deutschland 79 500 Tonnen Hausmüll an und das täglich, ohne die Abfälle, die die lieben Mitbürger in den Wald kippen.

Rudolf Pilger

Bürgerverein Forstwald eV - In eigener Sache - Wer hilft dem Bürgerverein?

1. Wir suchen Zeitzeugen sowie Bilder und sonstige Unterlagen über das O.T.-Lage (O.T.=Organisation Todt) im Forstwald
2. Wir suchen Bilder und Unterlagen usw. aus der Zeit von 1900 bis 1960
3. Wer hat Interesse, an einem Arbeitskreis Heimatgeschichte, Ortsgeschichte mitzuwirken?

Kontaktadresse: Rudolf Pilger Tel. 31 81 04

Vorstandsmitglieder Bürgerverein		Forstwald
Herzog, Hans Jürgen	Spechtweg 9	Telefon 31 51 77
Berger, Christel	E Ister n weg 31	Telefon 39 97 27
Dr. Dolezalek, Berthold	Schlehdornweg 29	Telefon 31 59 30
Gerteis, Ute	Sonnenaue 28	Telefon 31 1750
Kress, Manfred	Drosselweg 30	Telefon 39 70 20
Lilla, Karl-Heinz	Riekerhofstraße 27	Telefon 31 61 49
Dr. Van Lishaut, Ingo	Sonnenaue 26	Telefon 39 97 97
Pilger, Rudolf	Haselbuschweg 27	Telefon 31 81 04
Roth, Peter	Erikapfad 8A	Telefon 39 97 33
Rüger, Manfred	Erikapfad 20 A	Telefon 31 81 84
Ruhland, Josef	Amselweg 59	Telefon 31 6468
Schulz, Sigrun	Stockweg 1 01	Telefon 31 15 31
Stock, Monika	Forstwaldstraße 626	Telefon 31 23 90
Thißen, Hans-Josef	Bellenweg 8	Telefon 31 1063
Tschierschke, Dieter	Hückelsmaystr. 259	Telefon 39 52 42
Ständige Gäste:		
Bartsch, Walter	An der Pappel 18 (Holterhöfe)	Telefon 31 8911
Bongartz, Paul	Fasanenweg 9, Tönisvorst 1	Telefon 79 59 05

TagesTicket. Und Ihnen wachsen Flügel!



Einkaufsbummel mit der ganzen Familie?
Ein gemeinsamer Ausflug am Wochenende?
„Entschweben“ Sie Staus und Parkplatzsuche ganz einfach mit einem TagesTicket. Damit fahren fünf Personen einen ganzen Tag lang, zu einem unglaublich günstigen Preis. TagesTicket. Wann schwingen **Sie** sich auf?



Städtische Werke Krefeld AG

Traumhäuser aus einer Hand



Auch im Behindertenbereich:
Schönere Bäder
Wohlige Wärme



Besuchen Sie unser Studio in St. Tönis. Unser Team v. I. M. Schmitz, K. Ramackers, H. Alban berät Sie vom Entwurf bis zur Fertigstellung individuell nach Ihren Wünschen.



A & S Haustechnik
Ostring 1 (Gewerbepark)
47916 Tönisvorst (St. Tönis)
Telefon: 0 21 51 / 99 39 - 0
Telefax: 0 21 51 / 99 39 - 29
Der Weg nach St. Tönis lohnt sich.

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr, Sa. 9.00 - 13.00 Uhr



Der neue Sharan. Leben in Fahrt.

Der neue Sharan bietet Ihnen jede Menge interessanten Gesprächsstoff: einen großen variablen Innenraum, bequeme Einzelsitze für bis zu sieben Personen sowie die Wahl zwischen den drei Ausstattungsvarianten CL, GL und Carat. Außerdem ABS, Seitenaufprallschutz und das Volkswagen Airbag-System für Fahrer und Beifahrer zu Ihrer Sicherheit. Serienmäßig. Und lauffähige Motoren für eine angenehme Fahrt: vom TDI mit 66kW (90PS) bis zum VR6 mit 128kW (174PS).



Seit über 60 Jahren kompetent für Autos und erstklassigen Service

Fünzig Jahre danach

Im vorigen Jahr gedachte die ganze Welt - besonders aber wir Deutschen - des 5^{1/2} jährigen, grausamsten Krieges aller Zeiten, des Zweiten Weltkrieges. Gleichzeitig mit seinem Ende endete das „Tausendjährige Reich“, das nur 12 Jahre alt wurde. Beide schlugen tiefe, unvergeßliche Wunden. Beide waren so unvorstellbar und unmenschlich, daß der Verlierer sich selbst in seiner Niederlage als Erlöster fühlen mußte. Gleichzeitig war er bis in den tiefsten Grund seiner Seele gedemütigt als er sah, was in einer unfaßbaren Verblendung aus seinem Vaterland, das er geliebt und verehrt hat, geworden war. Aus Verbrechen, Vergehen und Schuld über Haß, Rache und - Unrecht auch der Gegner - erwuchs jedoch in den letzten 50 Jahren Selbsterkenntnis und Wille zur Wiedergutmachung, soweit wie möglich. So konnten schließlich beide Seiten

sich gegenseitig vergeben ohne zu vergessen, und Verbündete werden, um grausamen Kriegen der Völker zu wehren und künftig Frieden zu wahren. So trafen sich im Gedenkjahr vielfach ehemalige Soldaten als Freunde an dem Ort, wo sie sich einst feindlich gegenüberstanden.

Unser Beitrag - gleichsam als Nachtrag zu den vielen Berichten zu Krieg und Kriegsende, das hier am Linken Niederrhein nach dessen Eroberung am 2./3. März 1945 lag - bringen wir nachfolgend drei uns überreichte Schilderungen aus unserer unmittelbaren Forstwalder Nachbarschaft. Sie beinhalten u.a. den Einsatz des letzten Aufgebotes unserer Jugend und erzählen auch vom Tod unserer Kinder.

Dr. G. Zipp

Agnes Sehrbrock

Wie ich das Kriegsende erlebte

Wir danken Frau Agnes Sehrbrock für die Überlassung der nachfolgenden zeitdokumentarischen Aufzeichnung, die bereits im Anrather Heimatbuch 1996 abgedruckt wurde. Bei Kriegsende war Agnes noch ein Kind; die kinderreiche Familie Sehrbrock wohnte auf Matheshof, Holterhöfe 8. Der Bruder Johannes (16) kam Ende Januar 1945 in ein Wehrtüchtigungslager. Zuletzt war er, anlässlich einer dienstlichen Radfahrt am 20. Februar zu Hause gewesen. Durch eine Krefelderin, die trotz feindlicher Fliegerangriffe zu Fuß gekommen war, erfuhren die Eltern, daß Johannes im Krefelder Krankenhaus lag und nach seinen Eltern rief. Als sie ihn sofort aufsuchten, war er aber bereits verstorben, wahrscheinlich wegen einer zu spät erkannten Blinddarmentzündung. Als Noch-Zivilist -jedenfalls als Nichtverwundeter wurde seine Beerdigung am letzten Kampftag (2. März 1945) eine schwierige Aufgabe.

Dr. G. Zipp

Wenn ich meine persönlichen Erinnerungen an den Tag „des Einmarsches der Amerikaner“ für uns auf den Holterhöfen war das der 2. März 1945 - niederschreibe, gehen meine Gedanken einige Wochen zurück. Am 2. März sollte mein Bruder Johannes beerdigt werden. Er war am 26. Februar in Krefeld gestorben. Johannes, 16 Jahre, wurde Ende Januar zur Ausbildung im Wehrtüchtigungslager einberufen. Diese „Ausbildung“ dauerte damals vier Wochen. Die Jungen mußten oft bei Aufräumungsarbeiten nach den Bombenangriffen helfen. Am 20. Februar mußte Johannes für einen Vorgesetzten mit dem Fahrrad nach Mönchengladbach. Auf diesem Wege hat er uns besucht und konnte uns einiges mehr erzählen, was er sonst auf seinen Karten (er durfte nur einmal einen Brief schreiben, Karten wurden zugeteilt) nicht schreiben durfte.

So berichtete er uns von der antikirchlichen Hetze der Ausbilder. Das hat ihn sehr bedrückt. Sie mußten z.B. ein Lied (oder Gedicht) lernen mit folgendem Inhalt: „Der Papst, der sitzt auf seinem Thron, bei uns, da sitzen die Pfaffen. Was hat einer deutschen Mutter Sohn mit dem Papst und den Pfaffen zu schaffen.“ Das hatte auch bei mir und meiner Familie so viel Empörung ausgelöst, daß ich diesen Vierzeiler bis heute nicht vergessen habe.

Das war das letzte Mal, daß wir unseren Johannes lebend gesehen haben. Am Montag, dem 26. Februar, kam in aller Frühe eine Frau mit dem Fahrrad aus Krefeld, die uns berichtete, daß auf dem Zimmer ihres Mannes in den Stadt. Krankenanstalten unser Johannes schwer erkrankt läge und er rief immer nach Vater und Mutter. Diese fremde Frau hatte sich trotz der drohenden Tieffliegerangriffe auf den Weg gemacht, um uns zu benachrichtigen. Wir hatten von den Verantwortlichen aus dem Lager keinerlei Nachricht erhalten. Unsere Eltern machten sich sofort auf den Weg mit Pferd und Wagen. Als sie im Krankenhaus ankamen, war Johannes bereits gestorben. Da es an diesem Tag sehr neblig war und wir vor Tieffliegerbeschuß ziemlich sicher sein konnten, konnten wir ihn noch am gleichen Tag durch die Fuhrunternehmung Silkens nach

Hause holen.

Johannes wurde - wie es zu dieser Zeit üblich war bis zur Beerdigung zu Hause aufgebahrt. Die Beerdigung war für Freitag, den 2. März, vorgesehen.

In den nächsten Tagen überstürzten sich die Ereignisse. Zu der tiefen Trauer und den üblichen Vorbereitungen für die Beerdigung kam die Unsicherheit über die Frontlage. Die Nächte verbrachten wir im Keller. Über Tag mußten wir sehen, daß wir allen Verpflichtungen nachkamen. Das Vieh mußte versorgt und gemolken werden. Inzwischen rückten die Amerikaner immer näher, immer öfter kam es zu Tieffliegerangriffen. Meine Eltern beschlossen, die Beerdigung wegen dieser Ungewißheiten eine Stunde vorzulegen. Am Nachmittag des Vortages fuhr ich mit dem Fahrrad ins Dorf, um die entsprechenden Leute zu informieren. Ich fuhr zu Dechant Harff und zum Friedhofsgärtner Goetthard. In Anrath herrschte eine unheimliche Stille. Einige deutsche Soldaten gingen vorsichtig an den Häusern vorbei. Die Zivilisten saßen wohl alle in den Kellern. Es war direkt unheimlich. Ich fuhr dann schnellstens nach Hause. Als ich auf freier Strecke war, hörte ich über mir einen Pfeifton. Ich wußte aber nichts damit anzufangen. Als ich zu Hause ankam, war unsere Nachbarin gerade da, und die wußte, daß die Amerikaner bereits in der Vennheide waren und Hochbend unter Beschuß hatten. Das war dann wohl der Pfeifton: Granaten, die über mich flogen!

Da sich die Frontlage immer mehr zuspitzte, entschlossen wir uns schweren Herzens, die Beerdigung vorläufig aufzuschieben. Wir versuchten den ganzen Abend, Dechant Harff darüber zu informieren. Die Telefonverbindung ging damals noch über das „Fräulein vom Amt“. Diese Dame versuchte immer wieder, Dechant Harff zu erreichen. Doch vergebens. Er hörte das Telefonläuten wohl nicht, da er bereits den Luftschutzkeller aufgesucht hatte. Wie wir dann später erfahren haben hat er sich am frühen Morgen des 2. März auf den Weg gemacht, um die Beerdigung meines Bruders Johannes vorzunehmen. Als er

aus der Gasse an der Neersener Str. herauskam, wurde er von den Amerikanern von der Kirche her beschossen. Er hatte nicht zur Kenntnis genommen, daß die Amerikaner Anrath bereits besetzt hatten. Schwester Angela, die damals Küsterdienste in unserer Pfarrkirche versah, fand den schwerverletzten Dechanten und brachte ihn mit Hilfe von amerikanischen Soldaten und dem herbeigerufenen Kaplan Meurer zum Krankenhaus. An diesem Freitagmorgen - wir hatten die Nacht im Keller verbracht - war im Bereich der Holterhöfe zunächst nichts von der Front zu sehen. Drei deutsche Soldaten wollten sich noch mit einem Maschinengewehr in unserem Schuppen verschanzen. Sie hatten den Auftrag, noch eine ganze Kompanie der deutschen Wehrmacht durchzuschleusen. Unser Vater konnte sie aber von der Unsinnigkeit ihres Tuns überzeugen, als er ihnen klarmachte, daß die Amerikaner bereits in Anrath waren. Wir setzten ihnen dann im Haus ein gutes Frühstück vor, und einige Stunden später sahen wir sie mit erhobenen Händen in die Gefangenschaft ziehen.

Es dauerte nicht mehr lange, bis die Amerikaner auch die Holterhöfe und somit auch unseren Hof besetzt hatten. Als ich vorsichtig an der Hintertür nachschauen wollte, was sich bei uns tat, stand mir ein riesengroßer Amerikaner mit aufgepflanztem Bajonett gegenüber. Ich hatte den Eindruck, daß er über mein plötzliches Auftreten genauso erschrocken war wie ich über ihn. Er ging dann ohne Kommentar an mir vorbei, und ihm folgte dann bald eine ganze Horde. Sie schwirrten durchs ganze Haus, wahrscheinlich um nach versteckten deutschen Soldaten zu suchen. Dann kam ein Offizier, der uns den Befehl erteilte, sofort den Hof zu räumen. Als meine Eltern dem Offizier unseren aufgebahrten Johannes zeigten, versprach er, er würde dafür sorgen, daß nichts verändert würde. Aber meine Eltern brachten es nicht über sich, den Verstorbenen zurückzulassen. Wir wußten ja auch gar nicht, ob und wann wir zurück durften. Es wurde uns dann erlaubt, die Leiche mitzunehmen. Vater und meine Brüder spannten das Pferd vor einen Wagen. Darauf wurde der Sarg geladen. Wir nahmen das Nötigste mit, was wir in der Eile fassen konnten. In der kurzen Zeit hatten sich die Amerikaner schon in Haus und Hof eingerichtet, Geschütze standen im Baumgarten, bereits mit Tarnnetzen versehen, im Hause waren bereits Funkverbindungen hergestellt, alles ohne laute Kommandotöne. Alle Bauern auf den Holterhöfen mußten ihre Höfe verlassen. Der Offizier hatte zu meinem Vater gesagt: „Gehen Sie in die nächste Stadt, dort ist für Sie gesorgt.“ Wir, an deutsche Gründlichkeit und Organisation gewohnt nahmen dies für bare Münze. Mein Vater bat mich dann, schon mal mit dem Fahrrad nach Anrath vorzufahren, um evtl. bei dem damaligen Ortsbauern Hissen zu erfragen, wo wir unterkommen konnten. Ich setzte mich also aufs Fahrrad und fuhr los, die anderen kamen dann mit dem Wagen nach. Auf dem ganzen Weg kam mir die amerikanische

Armee entgegen: Panzer, Laster, Jeeps. Mein Vater hat sich die größten Vorwürfe gemacht, daß er mich losgeschickt hatte. Ich blieb jedoch unbehelligt und kam ohne Schwierigkeiten in Anrath an. Bei Familie Hissen nahm man uns herzlich auf. Vater Hissen hatte man in der Nacht aufgegriffen und - wie wir später erfuhren - mit vielen Anrather Männern in der Josefshalle gefangengehalten. Familie Hissen hatte bereits eine vierköpfige Familie aufgenommen, und wir kamen nun auch noch mit sieben Personen.

Vater ging dann los, um einen Priester für die Beerdigung zu finden. Er kam dann auch bald mit Kaplan Meurer, und so zogen wir zum Friedhof: Der Sarg stand immer noch auf dem Pferdewagen. Wir konnten jedoch nicht über die Neersener Straße, da diese durch eine Panzersperre blockiert war. Deshalb nahmen wir den Weg über Fadheider/Hausbroicher Straße. Es wurde dann wirklich eine Beerdigung „im engsten Familienkreise.“ Nach drei Tagen konnten wir wieder auf den Hof zurück. Die chaotischen Verhältnisse, die wir vorfanden, zu beschreiben, nähme einige Seiten in Anspruch. Von unseren Hühnern fanden wir nur noch eins, total verstört, wieder. Von den anderen zeugte ein Haufen Knöchelchen, welchen Weg sie gegangen waren. Schweinen und Kühen hatten die amerikanischen Soldaten die Tröge mit vorgefundener Futter gefüllt.

Da unsere Nachbarn, Familie Mörtter, noch nicht wieder zurück auf ihren Hof durften, nahmen wir sie bei uns auf. Wir benötigten mehr als eine Woche, um die Zimmer wieder bewohnbar zu machen. In der Zwischenzeit hatten wir uns in einem Raum eine Schlafgelegenheit auf Stroh geschaffen, insgesamt 11 Personen. Wir machten damals unsere erste Bekanntschaft mit Kaugummi, welches wir an Tischen, Stühlen, Betten, Kochtöpfen und anderen Gegenständen fanden - festklebend!

Zwei Wochen später mußten wir erneut den Hof verlassen. In der Zwischenzeit hatten wir ein älteres Ehepaar aus Forstwald aufgenommen, das ebenfalls sein Haus räumen mußte. Wir hatten jetzt aber etwas mehr Zeit zur Vorbereitung, so daß wir Betten und Kleidung mitnehmen konnten. Wir wurden wieder freundlich von Familie Hissen aufgenommen, auch das Ehepaar aus Forstwald. Nach einigen Tagen erhielten wir die Erlaubnis, stundenweise zur Versorgung des Viehs und später auch zur Feldbestellung auf den Hof zu gehen. Vater und meine Brüder Josef und Karl fanden unsere Kühe weit verstreut auf den Wiesen und Feldern. Sie waren mehrere Tage nicht gemolken worden. Zwei Pferde fanden wir erst nach vielen Wochen wieder. Sie waren bei einem Bauer im Kehn, der sie aufgefangen und in Pflege genommen hatte. Wir durften nach ca. zwei Wochen wieder auf den Hof zurück und blieben - abgesehen von sporadischen Hausdurchsuchungen durch amerikanische Soldaten - von weiteren Belästigungen bewahrt.

Topfpflanzen
Schnittblumen-Binderei
Stauden-
und Beetpflanzen



seit 1923
GÄRTNEREI H. B. LEPPKES
Elsternweg 47
Telefon 31 14 40



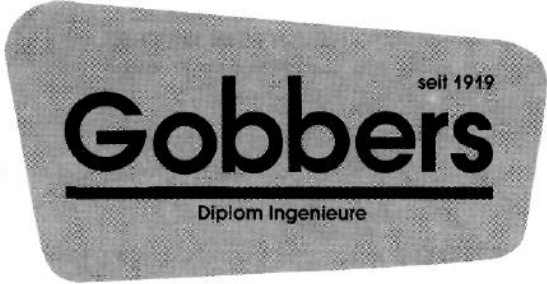
**Bäume fällen und pflegen
Brunnenbau**

Thomas Schulz
Degensweg 88a 47804 Krefeld-Forstwald
Tel. 0 21 51 / 39 29 30

Peter Schwinkowski
Unterhaltungselektronik
Fernsehen Video Satelanlagen

Hochbendweg 121
47804 Krefeld
Tel. 393970
Fax 310157

Krefeld
Ispelsstraße 30



Telefon 391 091
Telefax 313 502

ALARM-, HEIZUNGS-, SANITÄR-ANLAGEN

Beratung	Einbruchmeldeanlagen nach VDS
Planung	Solaranlagen
Ausführung	Energie-Sparkessel
	Öl- und Gasfeuerungsanlagen
	Rohrbruchbeseitigung
	Reparaturen, Kundendienst
	Bäder

Heizungsnotdienst täglich bis 23.00 Uhr
auch an Sonn- und Feiertagen während der Heizperiode
Telefon 391 095

Vormarschkarten der amerikanischen Truppen für den linken Niederrhein

Hubert Heggen, damals 19 Jahre alt, wurde im November 1944 eingezogen, um in der Ardennen-Offensive eingesetzt zu werden. Bereits im Januar 1945 wurde er verletzt und im Krankenhaus Maria Hilf in Krefeld behandelt. Da die Hauptkampflinie im Februar bereits durchbrochen war, sollten die Verletzten auf die rechte Rheinseite verlegt werden. In seinem Heimatort Anrath versuchte er, in einem Luftschutzbunker dieser Verlegung zu entgehen, geriet dann aber am 2. März, dem Ende des Krieges am Niederrhein, in amerikansiche Gefangenschaft. Kurz vor Weihnachten war er aber, nach einer Hin- und Herfahrt durch Gefangenenlager, zuletzt in Frankreich, wieder zu Hause. Im Keller fand er unter allem möglichen zurückgelassenem Gerumpel, die wahrscheinlich versehentlich zurückgelassene Einmarschkarte der US Armee. Sie basiert auf der deutschen Topographischen Karte 1:25.000 und ist durch Beobachtungen der alliierten Aufklärung ergänzt. Die deutschen Abkürzungen und Symbole sind übersetzt. Die Originalkarte ist farbig. Wir zeigen den für uns relevanten Ausschnitt. Herr Heggen stellte uns das Original zur Verfügung, da sie wohl ein einmaliges Relikt aus jenen letzten Tagen sein dürfte.

Dr. G. Zipp

REFERENCE

EXAMPLE OF A GRID REFERENCE ON THIS SHEET			
LETTER F			
POINT KUHLEHEIDE			
East	North		
Take West edge of square and read figures opposite this line on North or South Margin or on the line itself	Take South edge of square and read figures opposite this line on East or West Margin or on the line itself		
Estimate tenths eastwards	Estimate tenths northwards		
04	7	02	7
047		027	
REFERENCE	F 0473 27		
Unit metre	Square	1,000	Reference to nearest 100
Nearest similar reference on this grid 500 Km. distant			

Road classification is NOT based on reconnaissance. Reliability uncertain.
 Bridges over water are assumed and therefore omitted.
 Motor Highway (independent of road system) Reichsautobahn.
 2 carriage ways each metalled and 7.5ms. wide..... Under construction.....

Connecting points with road system. Shown conventionally From map or photos. C.P.

Main Roads. Reichsstrassen with route numbers Metalled and mostly 6ms. wide.....

Other Main Roads. (mostly Landstrassen I. Ordnung) metalled and 5.5ms. average useful width

Secondary Roads. Metalled and 4ms. average useful width.....

Other Roads and Cart Tracks. Not always motorable and often unmetalled..... Paths.

Railway. Multiple track (normal gauge) with station and halt Embankment.

Single track " " broad gauge, light branch... Cutting.

Under construction Narrow gauge or tram (often omitted in towns).....

Railway bridges Level Crossing L.C.

Viaduct International Boundary.....

High Tension cable and Power station P.S.

Church Chapel Monument Mon. Lighthouse.

Watermill Windmill Mine. X Mine, (disused) V

Cemetery. T Tr. Tower. Tr. Cliff (sometimes Quarry)

Canal, with Lock, Weir, and Stluice.

Canal under construction.

Ford Ferry. Vehicular F. Passenger f.

Marsh. Water-tower. Reservoir. R.

Trig Pt. Spot height * 96. Contours. Terraces.

Compact built up areas

Industrial buildings

Woods. Confirmed from air photos.

Not confirmed from air photos.

Coniferous Deciduous Mixed

Vineyard, Orchard.

HEIGHTS IN METRES

Contour intervals 10 metres

ABBREVIATIONS

- Bks Barracks
- Bw Brick or Tile Works
- Dy Distillery
- Fa Factory or Works
- F Ferry-Vehicular
- f Passenger
- Kol Kolonig (Colony)
- P Inn or Pub
- LS Landing Stage
- LC Level Crossing
- Lk Limekiln
- M Mill
- PS Power Station
- T'S Transformer Station
- Z Mine (with name)

GLOSSARY

- Berg (B) Mountain
- Burg Citadel
- Forst Forest
- Gebirge Range
- Heide Heath
- Hof Farm
- Insel Island
- Klein Small
- Kloster Monastery
- Convent
- Mühle Mill
- Nieder Lower
- Ober Upper
- Rücken Ridge
- Schlöss Castle
- Schlucht Gorge
- See Sea, Lake
- Tal Valley
- Thal Valley
- Wald Woods

AIRFIELD INFORMATION SHOULD BE ACCEPTED WITH CAUTION

... net ens Kappeszupp

„Karasch! Dawei! neckese Brot?“ Dat woer all os Russisch, wat wir als Kenger kennde. „Hau ab, Du Sausack! faules Schwein! verdammter Iwan! Ich schieß Dich kaputt! heute nix Suppe!“ Dat woer Deutsch, dat kennde wir och. Wie ech öm twelf Uhr van de Scholl kooem, stunge die russische Jefangene, die quer duur et Feld enne Schüt-zejraav schöppe mosse, en en lange Reeih op de Strooet, met enne Leäpel on en Bleäkbüchs en de Hank. De Ouge voll Honger, äwer noch mihr voll Ängs für die Wachmänner, waarde die „Ruskis“! wie se os seite, op enne Schlag dönne Kappeszupp. Jrad en da Moment, wie ech an da Keätel vorbeie kooem, woerd ieene van die Russkis erbärmlich utjemult on van da Wachzoldat ut de Reeih jestuote. Alles han ech net verstange; äwer ha wöör wähli fuul jewäß, hei sinne Jraav noch net halv feädig, die de Kranke mankiere, et jööev „nix Kapusta! Bastal“.

Ut en janzen Jesesch jinge en paar hooele Ouge nooe da Keätel, da Mann raselde am janzen Liev on met en onrönije Hank hiel ha sin Buchs nooe vüere.

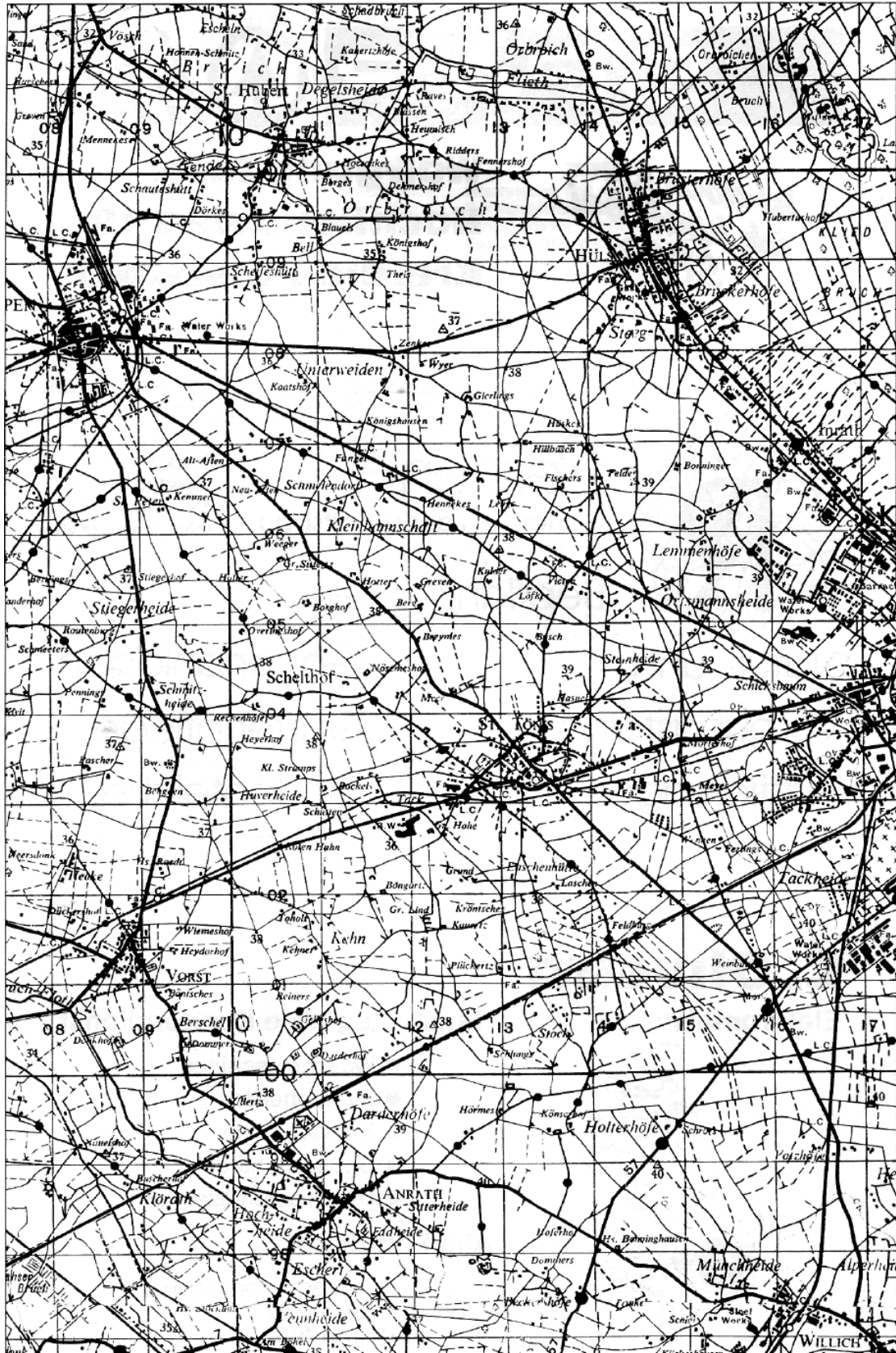
Dat woer tevüel: da Jewehrkolbe troff die Hank, suo dat die leäje Buchs üewer de Strooet rollede. Da jruote russische Zoldat hiel

sech sin Hank faß on ech mien, ha hei jejieene. Ech sooeg noch, wie da deutsche Zoldat die Buchs plattroet.

Muoder hat et Eäte op de Dösch stooehn, äwer et schmeckde mech net. Ech wollde dat al nooe da Ruski brenge. „Nä“, sä Muoder, „dat es te jeföhrlich! Du wetts, die Nazis sind op os Hollänger net te spreäke. Nä, dat jie-ehet net.“ Äwer et wöör net Muoder Anna jewäß, wenn ühr dooe nix drop enjefalle wöör. „Ech maak dech twiee dicke Botterramme on die steckste dech onger et Hemd. Wenn du da Wachmann nett frogs, dörfste bestimmt ens duur da Jraav luope. Dann kikste, wo da hongrijie Russ am schöppe es, paßt juot op, dat dech nömmes süht on schufs dam die Botterramme en sin Täsche. Et dort äwer Öm Hemmels Welle nömmes sieehn!“

Ech jlüev, dat es mech jelonge. Ech köß vandaag noch die jlänzende Ouge mooele. Dree Daag ben ech noch an da Schützejraav spieele jejange, äwer da „Ruski“ met die jlänzende Ouge han ech net mihr jefonge.


Theo Versteegen



SPAR 

*Ist doch klar-
ich kauf' bei
SPAR*

**Wolfgang Ewel
Hochbendweg 19
Krefeld-Forstwald**



Remen^{Georg}
Garten- + Landschaftsbau

Stock 19
Tönisvorst 1
Tel. 0 21 51/79 14 24
oder 79 08 74

Bepflanzungen

Natur- und	Gartenanlagen
Verbundsteinarbeit	Gartenpflege
Plattierungen	Gartenteiche

C. Oliveira
Elektromeister

Haushaltsgeräte Kundendienst



- Waschmaschinen
- Elektroherde
- Kühlschränke
- Spülmaschinen
- Durchlauferhitzer . . .

Alle Fabrikate

Hückelsmaystr. 320 · 47804 Krefeld
Telefon 0 21 51/31 46 82
Fax 0 21 51/31 49 90

Als das Spielen im Forstwald gefährlich war

„Lausbuben“-Erinnerungen an die Zeit des Kriegsendes

Paul Bongartz (Jahrgang 1934 - heute Vorsitzender der Interessengemeinschaft Laschenhütte) hatte seine Freunde Adolf Hübbers (1936), Willi Kamp (1935) und Franz-Adolf Krahfors eingeladen, um Jugenderinnerungen an die Kriegszeit und die unmittelbare Nachkriegszeit auszutauschen. Es sind keine großen historischen Ereignisse - über die wird an anderer Stelle berichtet - sondern rein persönliche Erinnerungen, quasi Mosaiksteinchen, im Bild der Vergangenheit im Forstwald.

P.Roth

Es ist schwer, sich den Zustand des nördlich der Bahnlinie liegenden Teiles des Forstwaldes heute vorzustellen. (Siehe Karte von 1936). Der Hochbendweg war noch unbefestigt. Die Siedlerhäuschen säumten ihn abwechselnd auf der rechten und linken Seite. Felder reichten noch bis an den Weg, dort wo die Sparkasse steht. Auf diesem Feld pflügte im Herbst 1944 noch Bauer Jansen mit seinem Ochsen, als ein einzelner Jagdflieger eine Bombe abwarf, die offensichtlich dem Bahnhof oder der Bahnlinie galt. Paul Jansen, damals 17 Jahre alt, warf sich in Deckung; der Ochse blieb trotz des Getöses der explodierenden Bombe stoisch still stehen. Anders verhielt sich das Pferd vom Milchhändler Leiders, der sich ebenfalls auf dem Hochbendweg befand. (Seine Söhne, die später das Milchgeschäft betrieben, sind mit ihren fahrenden Verkaufsläden auch vielen Jung-Forstwaldern noch bekannt.) Das Pferd riß sich aus dem Geschirr los und rannte wild durch die Gegend und konnte nur mit Mühe wieder eingefangen werden. Die kostbare Milch floß aus den umgestürzten Kannen.

Während des Krieges wurde im Wald, der gegen Fliegeransicht Deckung bot, ein Lager der Organisation Todt errichtet. Dort stapelten sich Baumaterialien für den Bau des Westwalls. Entlang des Weges, der in Fortsetzung der Eichenallee nördlich der Bahn in Richtung Groß-Lind verläuft, wurden Baracken errichtet. Einige sind noch längere Zeit erhalten geblieben. Diese Baracken wurden nach dem Krieg noch für die Schule und die evangelische Kirche benutzt. Heute steht noch eine Baracke auf St. Töniser Gebiet, sie wird von dem dortigen Schäferhundeverein benutzt.

Im Laufe des Krieges wurden die Baracken mit Fremdarbeitern und Kriegsgefangenen belegt, die in Krefelder Betrieben arbeiteten. Es war ein offenes Lager, die Männer hatten am Sonntag Ausgang. Es waren auch Italiener, Ukrainer, Marokkaner darunter. Wegen der mangelhaften Ernährung gingen sie sonntags in die umliegenden Häuser bettelten oder tauschten Militaria gegen Lebensmittel. Paul Bongartz erinnert sich, daß seine Mutter einem Mann zusätzlich zu einem Stück Brot ein Stück Schinken abschneiden wollte. Entsetzt sprang er zurück und lehnte das Angebot ab. Nach einigem Hin- und Her und gestammelten Worten wie „Mohamed“ wurde klar, daß es sich um einen Moslem handelte, für den Schweinefleisch verboten war. Trotz des Hungers lehnte er ab.

Etwa im Jahr 1944 sollten auf dem unbebauten Teil des Hochbendweges 2 Bunker gebaut werden. Die Bunkersohle, aus dickem Beton gegossen, liegt heute noch in ca. 3 m Tiefe auf dem Gelände der Häuser 91-93. Deshalb mußte auch die Häuserfront zurückgesetzt werden. Zum Transport der Baumaterialien gab es eine Feldbahn, die vom Lagerschuppen am Bahnhof bis zum Holunderpfad verlief. Später fuhren die Kinder auf den Loren bis zum Bellenweg zur Schule.

Der Krieg war für den Forstwald im März 1945 zu Ende. Die fliehenden deutschen Gruppen ließen große Mengen an Munition zurück, hauptsächlich im Wald zwischen Bahnlinie und der Landwehr. Am Ausgang der Forstwaldstraße Richtung Stadt befand sich eine Flak-Batterie. Dort lagerte noch reichlich Munition. Im Wald lagen Panzerfäuste, Handgranaten, Patronen. - Das Lager war etwa 2 Monate lang unbewacht. Die Bauern kamen mit Leiterwagen und die Anwohner mit Handkarren und „organisierten“ was zu verwerten war, hauptsächlich Baumaterial, Zement, Wellbleche und viel graue Tarnfarbe. Später konnte man sehen, wo sie verwendet worden war.

Im Mai schließlich wurde die deutsche Kapitulation unterschrieben, und der Krieg war nun auch offiziell zu Ende.

Der kämpfenden alliierten Truppe folgten dann die Besatzungssoldaten. Amerikaner bezogen die leerstehenden Baracken. Oft standen Züge mit durchfahrenden Soldaten im Bereich des Bahnhofes oder hinter den Gärten am Hochbendweg. Die Soldaten benutzten die Aufenthalte, um sich in den Gärten mit Frühgemüse zu versorgen. Aber sie gaben auch deutschen Kindern Schokolade und Kaugummi.

Schulunterricht fand zunächst nicht statt. Die Kinder hatten also viel Zeit, um draußen zu spielen. Die Mütter waren damit beschäftigt, den Lebensunterhalt der Familie sicherzustellen und konnten sich nicht laufend um die Kinder kümmern. Die Väter waren zum Teil gefallen oder in Kriegsgefangenschaft. Sie konnten also nicht die abenteuerlustigen Buben vor den Gefahren warnen, die die herumliegende Munition darstellte. Für die Jungen war es das reinste Abenteuer, mit den diversen Gegenständen zu spielen und zu experimentieren. Da wurden Eierhandgranaten in den Löschteich des Todt-Lagers geworfen. Aber es wurde auch darin gebadet, und der erste Schwimmunterricht in amerikanischen Schwimmwesten genommen. Beliebtester Spielplatz war aber die Betonplattform am Hochbendweg. Da wurde gezündet und gesprengt. Pulver wurden gemischt und in Rohre gesteckt. Den Rekord schaffte eine selbstgebaute Rakete, die über die Häuser am Hochbendweg bis auf die Felder an der Hückelsmaystraße flog! Mit Sprengkapseln wurden Kamine der ehemaligen Todt-Baracken in die Luft gejagt. Böse Überraschung gab es für eine Mutter, als im Brennholz versteckt Munition beim Marmeladekochen explodierte und der Topf mit der wertvollen Marmelade unter die Decke flog. Eine Tracht Prügel war da fällig! Aber die Freude am Experimentieren und Knallen war weiterhin ungebrochen. Sie fand erst ein tragisches Ende, als beim Spielen im Wald - verschiedene selbstgebastelte Knallkörper wurden auf einem Wellblech gezündet - eine Granate durch das inzwischen erwärmte Wellblech vorzeitig explodierte. 2 Jungen wurden getötet: Friedel Reepen 11 Jahre alt und der zu Besuch weilende Heinz Urbach. Adolf Hübbers erlitt Verletzungen durch Splitter.

1946 übernahmen Engländer das Kommando und begannen den Forstwald systematisch von Munition zu säubern.

Wer Erinnerungen an die Nachkriegszeit im Forstwald in den Jahren 1945-1949 hat und darüber schreiben oder erzählen möchte, wende sich bitte an:

Peter Roth
Erikapfad 8a

Wir, und auch sicher die Forstwalder, sind an solchen Berichten interessiert.

Die Redaktion

Hans Vogt

Beiderseits der Landwehren von Schicksbaum und Hückelsmay

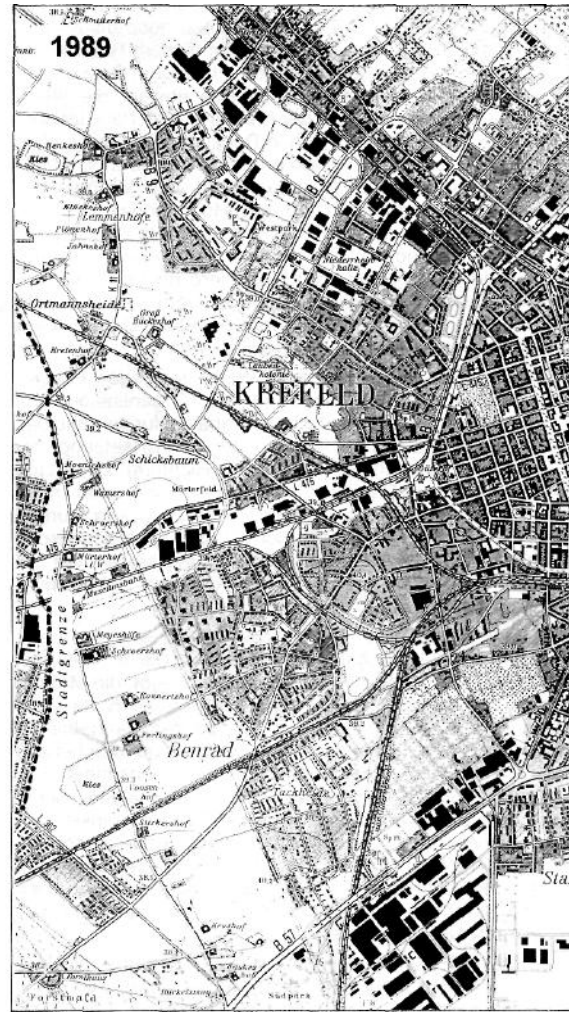
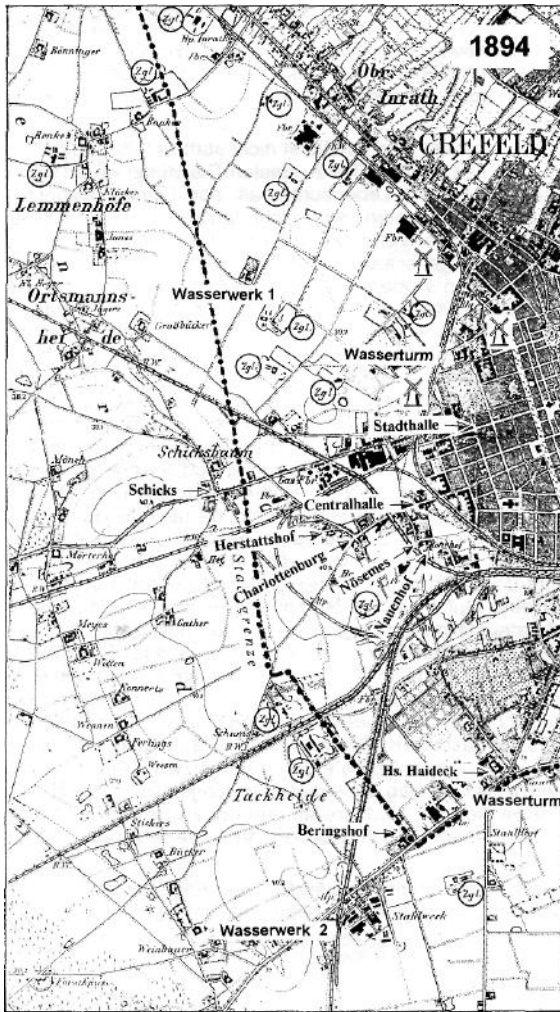
- Der Krefelder Westen und seine Geschichte - Teil 2

7. Kapitel

Der Wandel im Westen - oder, wie die Stadt einen eisernen Ring sprengte

Wenden wir uns nach dem territorialen Tauziehen der urbanen Entwicklung des Westens zu. Beginnen wir mit dem

Nordwesten, nördlich der St. Töniser Straße, durch den sich leidlich diagonal die historische Grenze der bis 1925 noch mit „C“ geschriebenen Stadt Krefeld zog. Die alten Straßen und die neuen Eisenbahnlinien kennen wir bereits. Folgendes fällt uns hier auf (vgl. Bild 9):



Die Karte von 1894 enthält schon das (erst 1900 entstandene) Stahlwerk, ist also offenbar bereits eine Fortschreibung aus jener Zeit. Sie macht aber deutlich, daß - von der Straßenrandbebauung - damals die westliche Eisenbahnumgehung zugleich die Siedlungsgrenze war. Erst mit der Aufhebung des Bahnkörpers im Jahre 1907 und Umwandlung in eine Ringstraße (Deutscher Ring, Frankenring etc) begann die allgemeine Bautätigkeit jenseits dieser Linie.

Die Ringlinie der Krefelder Eisenbahn um den alten Stadtkern herum ist 1890 zugleich auch die Siedlungsgrenze. Sie blieb es noch lange Zeit, von der Straßenrandbebauung entlang der Radialstraßen abgesehen.

Das enorme Wachstum der Bevölkerung und damit der Fabriken und Wohnhäuser ließ die Ziegeleien (hier mit einem Kreis kenntlich gemacht) mit ihren Ringöfen blühen. Es sind in diesem Teil nicht weniger als zehn. Sie verschwinden erst mit der Industrialisierung dieses Produktionszweiges in unserem Jahrhundert. Übrig blieb als vollgelaufene Tongrube Holthausens Kuli, die noch vor 50 Jahren mit dem anspruchsvollen Namen „Freibad Westend“ den Stadtplan zierte.

Schon früher als die Ziegeleien mußten die Windmühlen

räumen, von denen im 19. Jh. rings um den Nordbahnhof nicht weniger als drei ihre Flügel drehten - drei von insgesamt 20 im heutigen Stadtgebiet. Die letzte dieser drei war die Terheggensmühle in der Nähe des Wasserturms an der Gutenbergstraße. Sie wurde 1903 von Pionieren gesprengt. Und es gab hier einige öffentliche Einrichtungen: Den Friedhof etwa, den heutigen Stadtgarten. Er war seit 181 in Nutzung gewesen, ehe er 1879 geschlossen und in einen Park umgewandelt wurde. Man hatte ihn seinerzeit einrichten müssen, als unter Napoleon die neue Rheinstraße nach Uerdingen mitten über den alten Friedhof gebaut wurde. Heute ist dort die große Ost-

wall-Kreuzung bei Horten. Von diesem Friedhof gibt es noch zwei Linden, die der Forstwald-Schöpfer Gerhard Schumacher damals gekauft und an einem Feldkreuz bei seinem Gute Groß Lind westlich vom Forstwald wieder angepflanzt hatte. Das ist übrigens nicht der einzige Bezug zum Forstwald. Denn der besagte „Rheinstraßen-Friedhof“ war 1642 nach der ersten Schlacht an der Hückelsmay angelegt worden, um die Gefallenen zu bestatten. Er hieß deshalb in der Bevölkerung „Kriegerfriedhof“, obwohl er eine allgemeine Begräbnisstätte war. Auch die anderen öffentlichen Einrichtungen hatten mit der Ausdehnung der Stadt zu tun: so das schon erwähnte Gaswerk an der St. Töniser Straße, erbaut 1876. Es war genau hundert Jahre in Betrieb. Dann (1976) wurde es abgerissen, weil das Erdgas kam. „Der Fortschritt frißt seine Kinder“, schrieb damals Prof. Hermann, der langjährige Leiter der Stadtwerke. Ob allerdings der Standort im Westen mit seiner ständigen Westwind Rauchfahne über der Stadt seinerseits überhaupt je ein Fortschritt war, haben schon im vorigen Jahrhundert die Krefelder bezweifelt.

- Nicht indessen vom Fortschritt vertilgt, sondern von ihm stets verlangt und getragen wurde das 1877 am Kempener Weg angelegte erste Krefelder Wasserwerk. Denn die mittelalterliche Wasserversorgung aus den zahllosen Haus- und Straßenbrunnen war wegen der Volkshygiene längst nicht mehr zu verantworten gewesen.

- Eine öffentliche Einrichtung war nicht zuletzt die Husarenkaserne, 1905/06 mitten ins Kempener Feld gebaut. 1937/38 hat sie nahebei an der Kempener Allee noch eine größere Schwester bekommen. Sie war adlig und hieß „Adolf v. Naussau - Kaserne“. Heute dient sie den Briten und hört in britischem Understatement auf den nicht mehr erklärbaren Namen „Bradbury Barracks“. Fast wäre an dieser Stelle 1914 nach dem Willen der Stadtplaner ein Flugplatz entstanden, ehe man sich dann für Bockum entschied, wo man bereits die Grundstücke an der Hand hatte.

Das heutige Stadtbild ist bekannt: Längst ist die Stadtgrenze bis vor die Tore von St.Tönis vorgerückt. Ihr ist die Bebauung gefolgt, soweit die Trinkwasser-Schutzzone für das Wasserwerk 1 an der Ortmannsheide das zuließ. Daß die Entwicklung überhaupt und - trotz des angestregten Blickes der Stadtväter zum viel weiter abgelegenen Rheinstrom - relativ früh möglich war, ist der Hochlegung der Eisenbahn-Hauptstrecke und der Aufhebung des stadtnahen Umgehungsgleises der Krefelder Eisenbahn zu verdanken. Beide Maßnahmen geschahen zwischen 1904 und 1907. Bis dahin waren die Gleislinien Hindernisse gewesen, weil sie wie ein eiserner Ring um die Weststadt gelegt waren, dazu noch durch einen kunstvoll verschlungenen Seemannsknoten verstärkt. Vor den wenigen und meist geschlossenen Übergängen hatte sich der Verkehr gestaut wie heute auf der Autobahn. Jetzt aber wurde aus den aufgelassenen Bahnkörpern eine moderne Ringstraße mit den Namen der alten Krefelder Staatsangehörigkeiten: Franken-, Oranier- und Preußenring. Diese Ringstraße hinderte und trennte nicht, sondern führte zusammen, was vorher gründlich - wenn auch unbeabsichtigt - voneinander ferngehalten worden war. Überqueren wir die nun diese, sich jetzt auch nach Westen hin öffnende Ringstraße und wenden uns dem Südwesten zu:

Hier fallen auf unserer Karte (Bild 9) zunächst die vielen Hinweisnamen auf. Es sind „Wirtshausschilder“. Denn die stadtnahen Bauern hatten sich schon früh von Erdäpfeln auf Apfelkuchen umgestellt, um der Stadtbevölkerung ein Ausflugsziel und frische Landluft zu bieten. Zwei Gasthäuser ragen aus der Menge heraus: die „Centralhalle“ an der Marktstraße (erbaut 1860), wo sonntags die Militärkapellen der niederrheinischen Regimenter aufspielten und auch schon

mal Afrikaner im bunten Kriegsschmuck tanzten. Hier war 1894 der Ballonfahrer und Fallschirmspringer Lattemann aufgestiegen, ehe er über der Stadt tödlich abstürzte - vor den Augen seiner am Fallschirm noch in der Luft schwebenden Verlobten Käthe Paulus, die den Krefeldern irrtümlich als „Miss Polly“ noch immer in Erinnerung ist. Der andere bedeutende sonntägliche Anlaufpunkt war der Herstattshof, der sich noch in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts dem verehrlichen Publikum als „Licht- und Luftbad“ empfahl.

Eigentlich müßte man in diesem Zusammenhang auch noch den alten Beringshof nennen, wo an der Gladbacher Straße früher der Wegezoll erhoben wurde. Denn dort gab es vor knapp 150 Jahren ein ganz spezielles Angebot: Hier wurde von einem englischen Braumeister das „Pale Ale“ gebraut, ein Hellbier, das damals wohl eine ähnliche Rolle spielte wie heutzutage das „Gleumes“. Die Stadthalle - nicht zu verwechseln mit der Centralhalle - stand zwar auch im Westen, aber noch relativ dicht an den berühmten vier Wällen, nämlich an der Kreuzung St. Antonstraße/Hubertusstraße. Sie war 1878/81 von einer privaten Aktiengesellschaft als „Gesellschafts- und Konzerthaus“ erbaut worden und über viele Jahrzehnte der Mittelpunkt des geselligen Lebens in der Stadt. Das Gebäude wurde 1943 bei dem großen Bombenangriff auf Krefeld zerstört und nicht wieder aufgebaut. Gleich hinter dem schon erwähnten Beringshof lag und liegt die größte zusammenhängende Grünfläche der Stadt: der Zentralfriedhof. Er war 1867 eröffnet und seitdem mehrfach erweitert worden. 1915 erhielt er die eindrucksvolle Trauerhalle mit dem großen Kuppeldach. Bis dahin hatte man den Quertrakt eines angrenzenden Bauernhofes als Leichenhalle benutzt. Im gleichen Jahr entstand auch das Krematorium, eines der ersten im Rheinland überhaupt.

Auch die andere große Grünanlage im Südwesten hat originär nichts oder nur wenig mit der Erholung zu tun: der Südpark. Er war zunächst Schutzzone für das jenseits an der Gladbacher Straße liegende Wasserwerk 2, ehe man das Werk unmittelbar in den Park verlegte. In den zwanziger Jahren hatte man das Parkgelände aufgeforstet, vielleicht auch als Ersatz für mittlerweile gerodete Teile des Forstwaldes. Zugleich mit dem Wasserwerk war 1892/93 an der Gladbacher Straße der mächtige Wasserturm erbaut worden (siehe Bild 10). Er mußte 1974 fallen. Die modernen Druckpumpen waren stärker gewesen als der sonst so hoch gepriesene Denkmalschutz. Und es gibt auch auf diesem südlichen Kartenabschnitt wieder die Ringe, Symbole für Ringöfen und vier an der



Um 1970 war das Gebiet um den Wasserturm erst „lückenhaft“ bebaut
- Luftbild: Stadtarchiv Krefeld -

Zahl. Auch hier blieb - wie im Norden - noch lange ein Freibad übrig: Lunkebeins Kuli, heute allerdings zugeschüttet und nur noch als ökologische Wildnis im Gelände auszumachen.

Eine dieser Ziegeleien bekam unversehens große Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt: die von Peter Bitter an der heutigen Oberschlesienstraße. Sie lag damals noch auf Fischeiner Hoheitsgebiet. Bitter hatte 1898 ungeniert dem großen Industriellen August Thyssen einen Brief geschrieben und ihn auf die Ansiedlungsmöglichkeit hier im Heidegebiet aufmerksam gemacht. Er - Bitter - könne preiswerte Grundstücke in genügender Größe zusammenbekommen und gleich auch günstig die Ziegel für Fabrikbauten liefern. Im übrigen liege das Terrain an der Eisenbahn und an der Trasse eines geplanten Rhein-Maas-Kanals. Zu seiner Überraschung hatte Bitter postwendend Antwort bekommen. Aus diesem ungewöhnlichen Briefwechsel ist dann 1900 das Stahlwerk entstanden: zunächst als „AG Vulcan Fischein“, dann „Krefelder Stahlwerk“ und schließlich ab 1927 als „Deutsche Edelstahlwerke“, die sich heute „TEW - Thyssen Edelstahlwerke“ nennen. Die neueste - allerdings wegen der zu erwartenden Verkehrsbelastung nicht von allen bejubelte - Errungenschaft ist das Postfrachtzentrum an der Autobahnauffahrt.

Und die Wohnsiedlungen?

Sie bedecken längst die ganze Fläche jenseits der Ringstraße bis hin zur Hochspannungsleitung. Es begann in den zwanziger Jahren mit der Siedlung Lindental, die bis nach dem 2. Weltkrieg an der Krefelder Eisenbahn sogar einen eigenen kleinen Bahnhof besaß. Aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen stammen auch die Siedlungen Baackeshof und Tackheide mit späteren Auffüllungen.

8. Kapitel

Die drei Denkmäler am Wege nach Gladbach

Wer über die Gladbacher Straße zum Forstwald will - wie

wir im nächsten Kapitel - der kommt an drei Denkmälern vorbei, von denen man gemeinhin nur eines oder zwei kennt. Aber alle drei haben auf ihre Weise für den Westen eine besondere Bedeutung.

Dazu gehört sicher das Hückelsmay-Denkmal. Es wurde 1858 auf Anregung des Bürgermeisters von St. Tönis von den Landwehrvereinen in Krefeld und Umgebung zur Erinnerung an einen Sieg errichtet, den hundert Jahre zuvor Preußen und seine Verbündeten über die Franzosen errungen hatten. Übrigens gibt es in Krefeld ein Pendant, das sehr ähnlich und sogar noch einige Jahre älter ist. Es zeigt oben nicht den Adler Preußens, sondern einen französischen Grenadier. Es steht im Stadtgarten an der St. Antonstraße und ist von Friedrich v. Schmidt, dem späteren Dombaumeister an St. Stephan in Wien entworfen. Aber es ist wie eine Umkehrung der Zeitläufte: Galt die Säule an der Hückelsmay den Siegern im Siebenjährigen Krieg über die Franzosen, so war die im Stadtgarten den Verlierern gewidmet, jenen Krefeldern, die in der Großen Armee Napoleons gekämpft hatten - gewiß nicht alle freiwillig, aber doch ebenfalls für Ruhm und Ehre. Nur - die Verlierer hatten sich das Ehrenmal selbst aufgestellt, ohne öffentlichen Jubel und bezahlt aus der Rente, die sie von Frankreich bezogen.

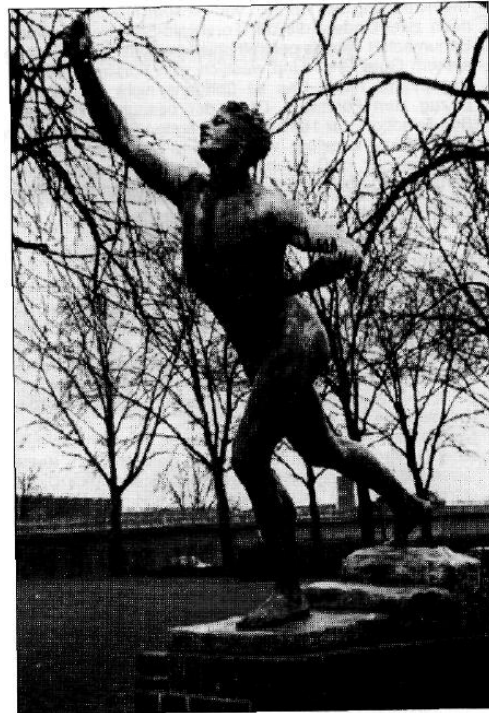
Aber nun zu den beiden anderen Denkmälern an der Gladbacher Straße: Beide haben mit den Edelstahlwerken zu tun. Das eine (Bild 11) bezieht sich ebenfalls auf eine Schlacht - die bei Marathon nämlich, 490 v.Chr. Es steht in der Edelhstahlkampfbahn und ist ein bronzenes Abbild jenes griechischen Läufers, der die Siegesbotschaft nach Athen gebracht hatte und damit unbewußt zum Stifter einer olympischen Disziplin geworden war. Das Original befindet sich an der Nationalgalerie in Berlin. Es stammt von Max Kruse (1854 - 1942), der Ihnen wohl weniger vertraut sein dürfte als seine Ehefrau Käthe Kruse, die berühmte Puppenmacherin.

1936 hatten die Edelstahlwerke von Max Kruse mehrere Kopien gekauft und auch das Recht, davon bronzene Tischfiguren herstellen zu lassen. Dabei ging es allerdings nicht um Heldenverehrung oder Kunst, zumindest nicht in



Georg Kolbe: Träumender Jüngling

Bild 12



Max Kruse: Der Siegerbote von Marathon

Bild 11

erster Linie, sondern um nüchtern kalkulierte Werbung für Drehstähle, Marke „Marathon“. Einer der Läufer fand Aufstellung im Foyer der Hauptverwaltung, ein weiterer im Grotenburg-Stadion vor dem Marathon-Tor und ein dritter -eben unserer hier - in der Edeltstahlkampfbahn. Er ist der einzige „Überlebende“ aus der originellen Werbe-Aktion. Die beiden anderen sind im Kriege „eingezogen“ und zu kriegswichtigem Gerät umgeschmolzen worden. Das andere Denkmal - unser drittes an der Gladbacher Straße - wurde ebenfalls vom Stahlwerk bestellt, und zwar bei Georg Kolbe (1877 - 1947), der durch seine anmutige Tänzerin weithin bekannt geworden ist. Es ist die überlebensgroße Bronzeskulptur eines Jünglings, der niederkniet und sich auf sein Schwert stützt (Bild 12). Sie wurde 1939 aufgestellt und trägt auf dem Sockel die im Bildzusammenhang merkwürdige Inschrift „Den Opfern der Arbeit“. Nicht nur angesichts des Vorabends zum 2. Weltkrieg mag man zur heroischen Gestaltung so seine eigenen Gedanken haben. Aber die Skulptur ist so sehr ein Zeugnis ihrer Zeit wie sie eine Widmung trägt, der man nicht oft begegnet. Heute steht sie verborgen im Hintergrund einer wenig ansehnlichen Grünanlage und ist fast vom Strauchwerk zugewachsen. Irgendwie paßt es zu unserer zerrissenen Meinungs- und Gefühlswelt, daß man sie nicht mehr vorzeigen kann oder mag.

9. Kapitel

Ein Wald kehrt zurück

Der im Grunde prosaische Name „Hückelsmay“ meint ja „Schlagbaum bei Hückels“. Aber er klingt auch frühlingshaft heiter, obwohl das Heidefeld ringsum selbst im Mai eher braun als grün gewesen sein dürfte. Erst seit knapp 170 Jahren kann man den „Maien“-Namen beim Wort nehmen -dank einem Gutsherrn auf Groß Lind bei St. Tönis: Gerhard Schumacher.

Dieser Gutsherr war von Hause aus kein Landwirt, sondern ein so erfolgreicher wie auch vielseitiger Geschäftsmann. Denn er war Großhändler, Bankier, Unternehmer und Großgrundbesitzer. Er kelterte Wein auf eigenen Weingütern und stellte für die Abstinenz gleich auch das nötige Mineralwasser her. Mit seinem beträchtlichen Vermögen bewies er als Mennonit sehr trefflich die Lehre Kalvins, nach der Gotteslohn auch schon im Diesseits zählbar ist. 1821 hatte Schumacher von der Gemeinde Vorst, die dringend Geld brauchte, 570 Morgen Heidefeld gekauft -eben „unsere“ St. Töniser Heide - und mit der genügsamen Kiefer aufforsten lassen. Von der Forstwirtschaft verstand er etwas. Denn sein ansehnlicher Park in Groß Lind war nicht nur ein Ziergarten, angelegt von dem berühmten Gartenarchitekten Maximilian Weyhe aus Düsseldorf, sondern zugleich auch eine Art Arboretum, ein kleiner Demonstrations- und Versuchswald mit um die 40 verschiedenen Holzarten.

Indes - trotz aller Vorsicht und Fachkenntnis: schon nach wenigen Jahren brannte der junge Kiefernbestand vollständig ab und mußte erneut angepflanzt werden. Dann allerdings war unser junger Wald über den Berg. Apropos „Berg“: Der Hülser Berg, zusammen mit dem Hülser Bruch heute unser größtes zusammenhängendes Waldgebiet, war damals noch völlig kahl. Er wurde erst um 1900 aufgeforstet, das Bruchgebiet gar noch erheblich später. Erster und lange Zeit einziger Bewohner des Forstwaldes war der Förster. Für ihn hatte Schumacher 1840 das Forsthaus bauen lassen, und zwar im Schnittpunkt der Diagonalwege, die den Wald kreuz und quer durchzogen und noch heute durchziehen. Das war ein strategisch günstiger Standort. Denn nicht nur die Geometrie war wichtig, sondern auch die Möglichkeit, Einblick in die „Arbeit“ von Holz- und Wilddieben zu haben. Als die Kiefern um die Jahrhundertwende schlagreif waren, wurden sie schrittweise durch andere Holzarten - vor allem, Buche, Ahorn, Fichte und Lärche - ersetzt. Auf diese Weise entstand unser heute mit recht so bewunderter Mischwald. Wie auf einer großen Lichtung lagen mittendrin die alten Höfe vom Siegershof bis hin zum Degenshof. Die meisten von ihnen gibt es noch. Nur der Siegershof wurde im letzten Krieg von einer Fliegerbombe

getroffen und besteht heute nur noch aus dem Wohnhaus. Und der Hof von Gertrud Icks ist inzwischen als „Maria-Waldrast-Platz“ in den „geistlichen Stand“ eingetreten.

Im vorigen Jahrhundert war der Wald noch eine mehr oder weniger geschlossene Baum-Gesellschaft, in der Spaziergänger nichts zu suchen hatten. Das änderte sich dann aber, als sich die dicht gedrängt lebende Stadtbevölkerung wieder auf ihren ländlichen Ursprung besann. Es war die Zeit, in der die Wandervereine, Heimatmuseen und Sommerfrischen „erfunden“ wurden. Diesem gesellschaftlichen Druck konnten die Waldbesitzer auf die Dauer nicht standhalten, auch Schumachers Erben nicht, deren Besitzung nun von den Krefeldern einen neuen Namen bekam: Forstwald. Ob dieser Name doppelsinnig ist und um einige überflüssige Buchstaben zu lang, wollen wir besser ungeprüft lassen. Selbst wenn er von dem Ort Vorst abgeleitet sein sollte, so die gängige Ansicht, ist er noch ein „doppeltes Lottchen“; denn auch Vorst kommt als Ortsname von „Wald“.

Kurzum - man durfte den frisch getauften Forstwald nun auch offiziell betreten, nachdem man ihn sich über die Eisenbahn wahrscheinlich längst erobert hatte. Ab 1900 wurde auch im Forsthaus nicht allein öffentlich Kaffee ausgeschenkt, sondern auch manches fröhliche Fest gefeiert.

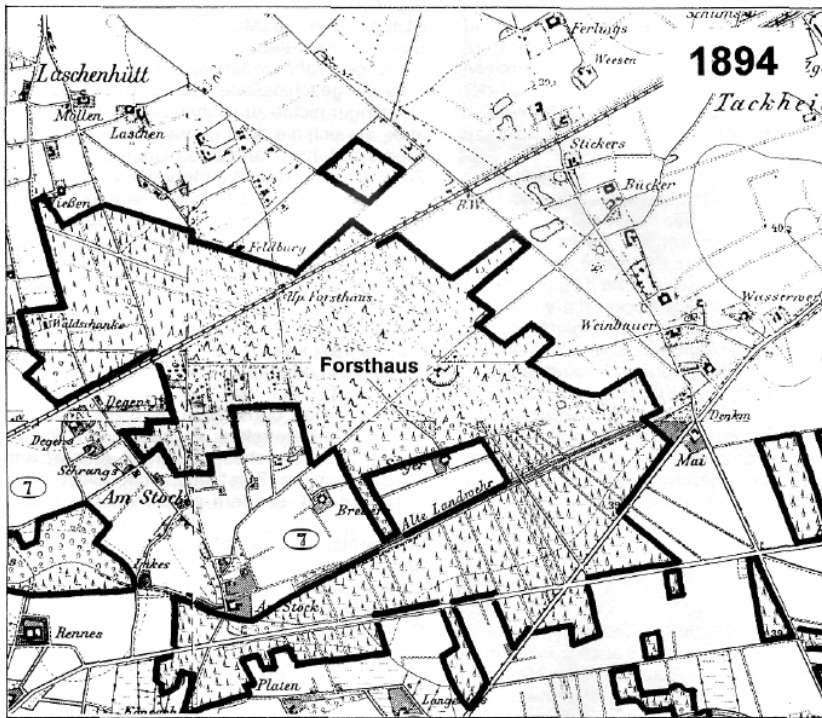
Wo viel Natur ist, da gibt es auch Naturapostel. So auch hier, und in dem Lehm-Pastor Emanuel Felke aus Repelen bei Moers hatten unsere naturverbundenen Großeltern sogar einen eigenen Prediger. Felke war das niederrheinische Gegenstück zu dem oberbayrischen Pfarrer Sebastian Kneipp. Während dieser Wörishofen zum „Wallfahrtsort“ machte, hielt jener seine Sprechstunden im Repelener „Gasthof zur Linde“ ab. Und wie es im Süden Kneipp-Vereine gab, so wurden bei uns Felke-Vereine gegründet. Der in Krefeld hatte viele hundert Mitglieder. Deren Treffpunkt und Kurort war die „Kur- und Badeanstalt am Forstwald eGmbH“, die 1902 ihre heilversprechenden Pforten öffnete. Gebadet wurde in Luft und Sonne und im Schlamm, selbstverständlich nach Geschlechtern streng getrennt und in einem sittlich gut abgesicherten Badegewand. Als 1914 der Krieg ausbrach und der Pulverquahl die Sonne verdunkelte, war es mit dem Badebetrieb allerdings vorbei. Das Unternehmen ging in Konkurs, wie schließlich das Kaiserreich auch. Übrig blieb nur ein eher mißverständlicher Straßename: „An der alten Kur“.

Ein Naturapostel mit wallendem Bart war auch der Krefelder Architekt Karl Buschhüter, der mit seinen Bauten Umwelt und Leben miteinander in werkgetreue Harmonie bringen wollte. Ihm verdankte der Forstwald den Praaßhof am Degensweg, ein ansehnliches Gebäude im Landhausstil mit viel Holzwerk und einem Türmchen obendrauf. Das Haus wurde 1906 eröffnet und diente über Jahrzehnte hinweg als Hotel und Restaurant für gehobene Ansprüche. Aber auch für den Praaßhof wurde letztendlich ein Krieg - der 2. Weltkrieg - zum Schicksal. Nicht, daß er durch Bomben oder Granaten zerstört worden wäre, sondern durch zweckfremde Nutzung in den Kriegs- und Nachkriegswirren und daraus erklärbare Probleme. Am Ende war er so heruntergekommen, daß man ihn 1974 wegen Einsturzgefahr abreißen mußte.

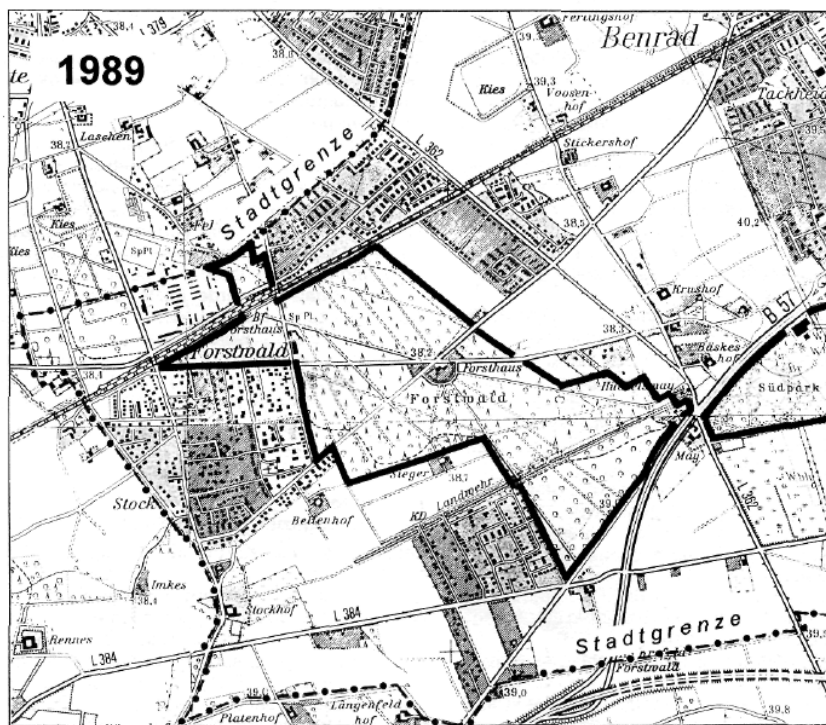
10. Kapitel

Vom Ausflugsziel zum Stadtteil

Betrachtet man die Karte von 1894 (siehe Bild 13), dann fällt auf, daß damals nicht nur der Kernbereich um die beiden späteren Kirchen, sondern auch die Fläche des heutigen Wohngebietes Holterhöfe und noch einiges mehr bewaldet war. Vielleicht war dort der Baumbestand etwa spärlicher. Aber unsere topographisch exakte preußische Karte ist ziemlich eindeutig. Erst in den zwanziger und dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts ist die Waldfläche auf den heutigen Umfang zurückgeführt worden. Wohnhäuser - manche davon eher Wochenendhäuser - befanden sich um die Jahrhundertwende nur an der Alten Kur und südwestlich davon. 1929, als der Forstwald von Krefeld gekauft und wenig später nach Krefeld eingemeindet



Vor 100 Jahren waren die Waldflächen im Forstwaldbereich (hier schwarz umrandet) insgesamt mehr als doppelt so groß wie heute. Das gesamte Gebiet auf diesem Kartenausschnitt lag noch außerhalb der Stadtgrenze.



Ab etwa 1930 begann an den Randflächen zögernd eine Besiedlung, zumeist auf Kosten des Waldes. Nur die Aufforstung des Südparks bot einen gewissen Ausgleich. Die Stadtgrenze schob sich derweil bis an den linken Kartenrand vor.

wurde, zählte er nur wenig mehr als 200 Einwohner, die hier fernab vom Stadtgetriebe leben wollten, darunter auch einige Künstler.

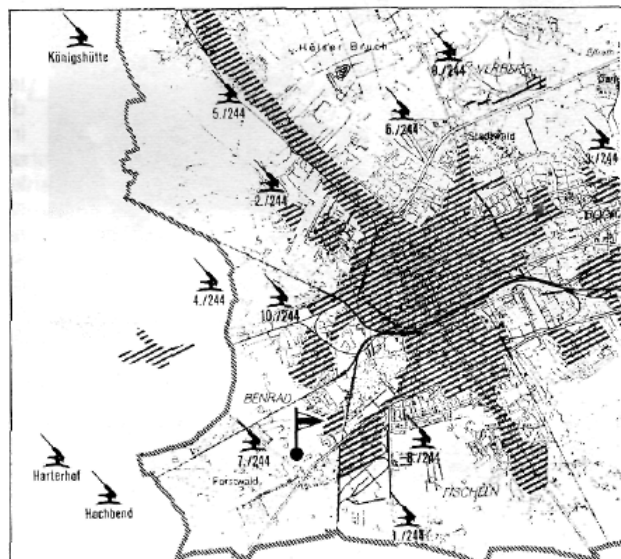
Anfang der dreißiger Jahre kamen dann zwar die Neulandsiedlung an der Hückelsmaystraße und einige Häuser bei den Holterhöfen hinzu. Das brachte dann vielleicht noch ein paar hundert Einwohner mehr, aber von einem Stadtteil konnte keine Rede sein. Eine stärkere oder gar systematische Besiedlung weitab vom Zentrum war auch nicht erwünscht, weil sie den Zielen einer planvoll entwickelten Stadt widersprochen hätte.

Aber dann kam doch alles anders, und zwar letztlich abermals durch den Krieg. Zunächst errichtete die „Organisation Todt (OT)“ 1939 mitten im Wald ein großes Versorgungslager. Die OT war jenes gigantische Bauunternehmen des NS-Staates, das auf Dienstpflichtbasis zunächst den Westwall gebaut hatte und dann mit Beginn der Feindseligkeiten endgültig unentbehrlich geworden war. Als bald richtete sich auch die Flak mit ihren Geschützstellungen ein, besonders hier im Westen im weiteren Vorfeld des Rhein / Ruhrgebiets. Denn von Westen her kamen ja die Bomber. Auf dem Höhepunkt des Bombenkrieges verfügte das hier stehende Flakregiment über 16 schwere Batterien, die vom Weinbauer an der Oberbenrader Straße aus kommandiert wurden (siehe Bild 14). Aber diese Massierung von 50 - 60 Abwehrgeschützen in und um Krefeld konnte nicht verhindern, daß die Stadt in der Mittsomernacht 1943 in Schutt und Asche gelegt wurde. Viele Krefelder hatten schon bei Kriegsbeginn vorsorglich den Schutz des Forstwaldes gesucht. Am Ende zählten sie mehrere tausend. Dabei war man auch in einem abgelegenen Wald keineswegs so sicher, wie man vielleicht gehofft hatte. Denn ein in der Nacht verirrt oder in Not geratener Flieger fragt nicht nach lange nach dem, was unter ihm liegt. Und was da so alles allein bis Mitte 1942 vom Himmel gefallen ist, hat der zeichnerisch begabte Krefelder Kriegstagebuchführer fein säuberlich auf dem Stadtplan festgehalten (siehe Bild 15). Es reichte, um den verfügbaren Platz auszufüllen, ehe er seine Malerei im dritten Kriegsjahr aufgab.

1945 zog die Stadt zwischen sich und ihr nahes Umland sogar einen Panzergraben, von der gegnerischen Luftaufklärung sorgsam registriert. Dieser Graben hätte seiner Trasse nach fast eine Neuauflage der Landwehr gewesen sein können. Aber die dritte Schlacht an der Hückelsmay fand nicht statt - Glück für Krefeld und Glück für die Flüchtlinge im Forstwald, die schließlich auch über das Kriegsende hinaus dort blieben, weil es in dem riesigen Trümmerhaufen um St. Dionysius kein heiles Haus mehr gab. Sie begannen, sich in ihrem Wald einzurichten. Und damit war die Lebenswirklichkeit endgültig über die Ideale einer gelenkten Stadtentwicklung hinweggegangen. Das heutige Bild des Forstwaldes brauche ich nicht zu beschreiben. Sie kennen es besser als ich - mit seinen Einrichtungen im schulischen, im Versorgungs- und Entsorgungsbereich und mit seinen beiden Kirchen. Die Flucht der Behörden nach vorn mit Bebauungsplänen und dem Auffüllen der Wohnquartiere für um die 4.000 Einwohner hat den neuen Stadtteil für diese Einrichtungen tragfähig gemacht. Dazu hat auch die von dessen Bewohnern mit großer Mehrheit gewollte Eingemeindung des Siedlungsgebiets Holterhöfe wesentlich beigetragen. Zum heutigen Bild des Forstwaldes gehören allerdings auch die „Francisca Barracks“, die steingewordenen Nachfahren der hölzernen OT-Baracken. Ihre britischen Bewohner führen skurrilerweise eine Axt in ihrem Wappen - jedoch nicht die der Bautrupps oder gar Holzfäller, sondern jene fränkische Streitaxt (eine „Francisca“), die beim Bau des britischen Hauptquartiers in Rheindahlen gefunden worden war. Sie ist zum Wappenvogel aller britischen Stabseinheiten der Rheinarmee und schließlich auch zur „Patentante“ der Forstwaldkaserne - eben der „Francisca Barracks“ - geworden. Vielleicht wird sie am Ende auch wieder begraben, symbolisch zumindest.

Am Ende ist damit auch mein Bericht über eine Reise durch die Geschichte des Krefelder Westens. Viel bewegte Vergangenheit ist an Ihnen vorbeigezogen. Sie ist in den verschiedenen Zeitläuften jeweils auch einmal hoffnungsvolle Zukunft gewesen. Das ist sie auch heute, und ich wünsche Ihnen, daß sie glücklich verläuft.

Das Flakregiment 244 „Krefeld“ (Mitte 1943)



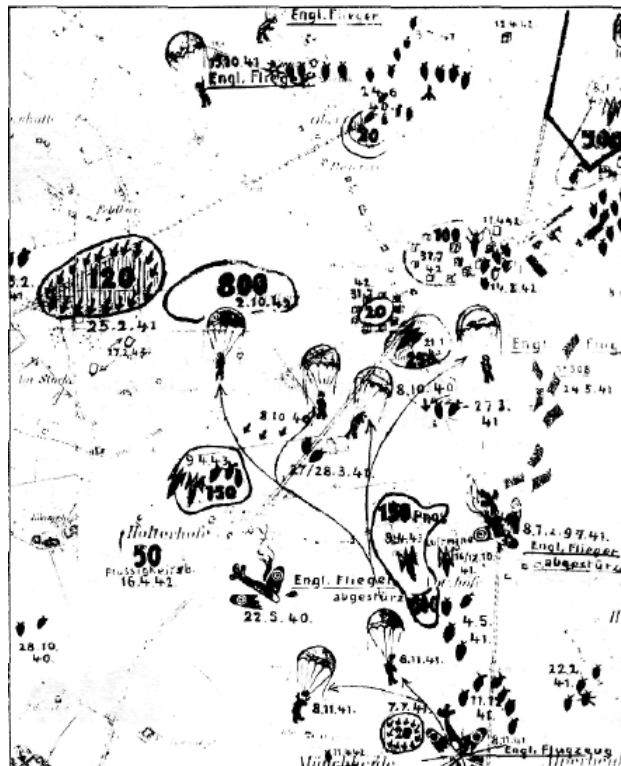
Heutiger Siedlungsbereich Siedlungsbereich um 1939

Batteriestellungen

- 1/244 Fichtenhain
- 2/244 Lemmenhöfe
- 3/244 Bockum
- 4/244 Steinheide
- 5/244 Hüls
- 6/244 Flünertzdyk
- 7/244 Oberbenrad
- 8/244 Stahldorf
- 9/244 Papendyk
- 10/244 Schicks

Regimentsstab: im Hause Weinbauer, Oberbenrader Straße

Bild 14



Karte der Luftkriegserienge 1939-42 (Ausschnitt Oberbenrad und Forstwald). Original farbig. Die Pfeile bedeuten Stabbrandbomben; die Zahlengen die Menge an (z.B. 800). - Stadtarchiv Krefeld -

Bild 15



Die Massivholzküche

J. Kluth

Warum Sie sich für eine Küche aus Massivholz entscheiden sollten:

Immer mehr setzt sich der Wunsch nach einer individuell geplanten und gemütlichen Wohnküche durch, in der sich die Familie auch aufhalten kann. Anspruchsvoll essen, mit den Kindern spielen oder mit Freunden abends „klönen“ – hier

spielt der Lebensraum Küche für viele wieder eine bedeutsame Rolle.

Es wird wieder auf eine gesunde Ernährung geachtet. Was mit Lebensmitteln in Berührung kommt, sollte deshalb frei von gefährlichen Schadstoffen sein. Eine durch und durch massive Bauweise, formaldehydfreie Verleimungen und eine Oberflächenbehandlung mit Naturharzölen vermitteln

Eine Geschäftsidee stellt sich vor.

Wischen Ostwall und Königstraße ist Krefeld um eine Einkaufsattraktion reicher.

auf 180 m² zeigen Barbara und Jürgen Kluth, was sie sich unter einer gemütlichen Wohnküche vorstellen.

DIE MASSIVHOLZKÜCHE, ein speziell ausgerichtetes Einzelhandelsunternehmen setzt hier weniger auf Lack und Glanz, als vielmehr auf eine durch und durch massive Bauweise, bei der jedoch eine schöne Optik und modernste Technik nicht zu kurz kommen.

Obwohl das Geschäft vorher schon in Nordrhein-Westfalen zu den größten Anbietern dieser Art gehörte, war ein Umzug von der Uerlinger Straße in Krefelds Stadtmitte unumgänglich. Neben den 11 ausgestellten Holzküchen kam nun auch eine Kunstgewerbeabteilung dazu, in der Schönes und Nützliches zum Stöbern anregen.

Als Küchenfachmann entwirft Jürgen Kluth auch eigenständige Küchenmodelle, die in Zusammenarbeit mit zwei Schreinereien realisiert werden. Diese Fachbetriebe, die auf die Anwendung und Verarbeitung von Massivholz spezialisiert sind, übernehmen auch die Einbauarbeiten der Küchen beim Kunden. So liegt von der Beratung bis hin zum Aufbau alles in nur einigen Händen, was den Eheleuten Kluth wegen der persönlichen Atmosphäre sehr am Herzen liegt.



dem Benutzer ein sicheres Gefühl.

Dabei geht selbst die Pflege der Oberflächen problemlos vonstatten. Naturharzöle auf Leinölbasis dringen tief in das Holz ein, halten es geschmeidig und schützen es vor Austrocknung und dem Eindringen von Schmutz.

Bei der Auswahl der **Holzarten** werden rötlich-braune Hölzer wie Erle oder Buche bevorzugt. Aber auch die Fichte eignet sich hervorragend zum sanften Eintönen. Birke, Esche, Kirschbaum, Birnbaum und Ahorn runden das Angebot ab. Es werden also nur einhei-

mische Holzarten verwendet, die ständig wieder aufgeforstet werden und so in einen ökologischen Kreislauf einzuordnen sind.

Die **Handwerkliche Verarbeitung** einer Massivholzküche sichert dem Käufer zudem einen bleibenden Wert, der der kurzfristigen Modetrends unserer (leider immer noch vorhandenen) Wegwerfgesellschaft entgegenwirkt und die Küche später sogar mal zu einem Erbstück macht.

Fazit: Eine sinnvolle Alternative, in der der Mensch im Mittelpunkt steht

Die Massivholzküche

J. Kluth

Neue Linner Str. 89
47798 Krefeld
☎ 021 51/670 42
montags geschlossen

Männergesangverein Forstwald 1936

MGV-Forstwald 1936 - 1996 „60“ Jahre

Dem Guten, Wahren, Schönen soll unser Lied ertönen.

Unter diesem Wahlspruch versammelten sich am 13. Januar 1936 im Haus „REHORN“ in Forstwald 22 Männer und gründeten den MGV-Forstwald. Als 1. Vorsitzenden wählte man Hermann Steyer. Das Dirigat führte Willi Reusch. Die Proben fanden Dienstagsabends bei Klauth (Haus Rehorn) statt. Je Abend mußte von den Sängern ein Beitrag von RM 0,20 entrichtet werden, damit der Chorleiter bezahlt werden konnte. Da der Chorleiter Willi Reusch sehr stark mit anderen Chören, welche im ganzen Kreisgebiet lagen, beschäftigt war, übernahm im Sommer 1936 Johannes Huppertz, ein Schüler von W. Reusch, den Dirigentenstab des MGV-Forstwald bis 1939.

Im August 1939 veranstaltete der MGV einen Kameradschaftsabend mit dem Doppelquartett „RHEINTREUE“. Ein letztes Mal noch sollten die frohen Lieder erklingen und Freude herrschen. Einige Tage später erklang ein anderes Lied: Sirenen, Bomben und Kanonen. Kein frohes Licht drang mehr nach draußen, die Dunkelheit legte sich über Städte und Dörfer. Einen Sänger um den anderen rief der Krieg an die Front. Der Probenbesuch wurde immer spärlicher. Nach dem Weihnachtsfest beschlossen die übriggebliebenen Sänger, die Proben für die Kriegsdauer einzustellen und den MGV ruhen zu lassen.

Im Herbst 1945, als sich nach und nach die Sänger wieder in der Heimat einfanden - leider kehrten nicht alle zurück - tauchte gleich auch der Wunsch auf zum gemeinsamen Lied. Am 24. November 1945 konnte in der Gaststätte „DÜNNINK“ Laschenhütte die erste Probe stattfinden. Wer sich die Sängerschar genau ansah, mußte feststellen, daß noch manches Freundesgesicht fehlte. Viele waren noch irgendwo in der Welt in Gefangenschaft oder in andere Gegenden verschlagen. Auch der Chorleiter Johannes Huppertz war noch in der Gefangenschaft.

Die ersten Proben fanden mit einer Geige statt, gespielt von M. Petermeyer, der sich auch als Vizechorleiter zur Verfügung stellte. Es waren neue, junge Sänger zum MGV gekommen. Unter ihnen auch Peter Kamp mit 17 Jahren, der bis heute immer noch als begeisterter Sänger tätig ist. Chorleiter Johannes Huppertz kehrte 1946 aus der Gefangenschaft zurück und übernahm sofort wieder sein Amt als Chorleiter des MGV. So vergingen viele schöne Jahre des Wiederaufbaus des Chores.

Auf der Weihnachtsfeier 1952 des Chores wurde eine Überraschung angekündigt. Die Sänger waren tatsächlich überrascht: Der damalige Sangesbruder Hans Haring, ganze 21 Jahre jung, stiftete die Vereinsfahne. Diese Stiftung wurde als einmalig in der Geschichte der deutschen Sängerbewegung dargestellt, da der Gedanke eines so jungen Sängers, ohne fremde Hilfe die Fahne zusammenzusparen, einmalig war. Diese Vereinsfahne wurde im Mai 1953 von dem damaligen Pfarrer, Rektor Josef Werden, in der Kirche „Maria Waldrast“ geweiht und bis heute in hohen Ehren gehalten. So vergingen viele schöne Jahre mit Gesang, Fröhlichkeit und Kameradschaft des MGV-FORSTWALD.

Im Mai 1961 legte der langjährige Chorleiter Johannes Huppertz aus Gesundheitsgründen seinen Dirigentenstab

nieder und wurde zum Ehrenchorleiter des MGV ernannt. Als

Nachfolger wurde Heinz Porten aus Krefeld-Fischeln zum musikalischen Leiter des Chores gewählt. Leider erkrankte Heinz Porten im Jahre 1970 an Spätfolgen der Kriegsgefangenschaft. Als Herr Porten feststellte, daß die Probenarbeit für ihn zu anstrengend wurde, mußte er immer wieder pausieren. Um einem drohenden Auseinanderfallen des Chores vorzubeugen, mußte dringend ein Ausweg aus dieser Krise gefunden werden. Die gleichen Probleme hatte der „SÄNGERBUND“ aus St.Tönis. So wurde beschlossen, vorläufig gemeinsam zu proben. Chorleiter Jacob Beckers aus St. Tönis erklärte sich bereit, vorübergehend den Taktstock in die Hände zu nehmen. Es wurde abwechselnd einmal in Forstwald und einmal in St.Tönis geprobt. Das konnte kein gutes Ende nehmen. Durch diese Schwierigkeiten im Laufe der Monate verlor der MGV-Forstwald fast die Hälfte der Sänger. „Was nun“? Unter der Voraussetzung, daß der MGV weiter mit dem Sängerbund zusammen proben würde, erklärte sich „Cöbi Beckers“ bereit, mit dem MGV zu arbeiten, bis sich ein neuer Chorleiter gefunden hatte. Leider fanden die Sänger aus Forstwald keinen neuen Chorleiter und die Sängerschar wurde immer kleiner.

Aus diesem Grund wurde 1974 der MGV-FORSTWALD beim Deutschen Sängerbund als „ruhend“ angemeldet. Darauf folgte ein Dornröschenschlaf von 15 Jahren. Sangesbruder Hans Leppkes nahm sämtliche Utensilien (Notenschrank, Noten, Vereinsfahne, usw.) in seine persönliche Obhut, in der Hoffnung, daß eines Tages der MGV wieder erwacht.

Die beiden Sangesbrüder Hans Leppkes und Armin Denz unternahmen mehrmals den Versuch, den MGV wieder ins Leben zurückzurufen. Nach dem 3. Versuch war es dann soweit: Im Mai 1989 trafen sich 14 Männer aus Forstwald und St. Tönis (ehemalige Sänger und Männer, die am Gesang Freude fanden) in der Gaststätte „WALDHOF“ und beschlossen, den MGV-FORSTWALD mit neuem Leben zu erfüllen.

Herr Klaus Geerkens aus Forstwald, seines Zeichens Musiklehrer und Kantor, stellte sich kostenlos als Chorleiter zur Verfügung, um dem MGV einen neuen Anfang zu ermöglichen. Es sprach sich schnell im Forstwald herum „der MGV ist wieder da“ und so wuchs schnell die frohe Sängerschar. Im Frühjahr 1990 wurde Herr Otmar Nachrodt aus Krefeld als Chorleiter des MGV auserkoren. Sänger und Chorleiter paßten sich gut an und so entstand ein gutes Chorklima. Seitdem haben viele Liedvorträge, Konzerte und Reisen stattgefunden. Das gute Verhältnis zu den Tönisvorster Chören und zum Stadtkulturbund der Stadt Tönisvorst muß lobenswert erwähnt werden. So freuen sich 36 aktive Sänger und eine stattliche Anzahl fördernde Mitglieder auf die „60-Jahrfeier“ des MGV vom 16.-19. Mai 1996. Der Chorleiter Otmar Nachrodt ist ebenfalls mit Inbegriffen.

Die Festlichkeiten zum 60. Jubiläum finden im neu renovierten Festsaal unseres Vereinslokales statt. Wir laden alle Freunde des Chorgesanges recht herzlich ein, mit uns unseren Geburtstag zu feiern.

Sangesfreudige Männer von 18-80 sind uns jederzeit herzlich willkommen. Wir proben jeden Donnerstag von 20.00-22.00 Uhr in unserem Vereinslokal Gaststätte „Waldhof“, Hermann-Schumacher-Straße, in Krefeld-Forstwald.

Fördernde Mitglieder sind uns ebenfalls immer willkommen

Armin Denz, 1. Vorsitzender

Der Vorstand des MGV-FORSTWALD 1936 - 1996/97

1. Vorsitzender: Armin Denz Tönisvorst Tel. 789524
oder 571196

2. Vorsitzender: Lukas Albiger Tönisvorst Tel. 797438

1. Schriftführer: Klaus Thelen Forstwald Tel. 316550

2. Schriftführer:	Heinz Jansen	Forstwald	Tel. 398648
1. Kassierer:	Karl Jansen	Tönisvorst	Tel. 795283
2. Kassierer:	Egon Bretschneider	Forstwald	Tel. 311850
Notenwarte:	Ernst Baden	Forstwald	Tel. 39 09 83
	Hans J. Schäfer	Forstwald	Tel. 39 88 05
	Helmut Smeets	Tönisvorst	Tel. 795531
Chorleiter:	Qtmar Nachrodt	Krefeld	Tel. 596215

Bankverbindung: Sparkasse Krefeld BLZ 32050000

Kto.-Nr. 98005093

LOTTO - TOTO - REISEN PHOTO PORST FILM UND BILD

Dieter Teßmann

47804 Krefeld-Forstwald · Hochbendweg 17 · Tel.: 31 23 19

HEIZÖL LENZEN

ANRUF GENÜGT!

0 21 51 / 57 11 96

Wenden Sie sich vertrauensvoll an:

**Herrn Armin Denz
47809 Krefeld-Rheinhafen
Hentrichstraße 63**

Ein Chor stellt sich vor!

„Was die Männer können, das schaffen wir auch!“

Dies sagten sich einige Frauen aus Forstwald und starteten im September 95 einen Aufruf in der hiesigen Presse. Darin wurden sangesfreudige Damen gesucht. Das Echo war groß, woraus man schließen kann, daß es Frauen nicht genügt, ihre Stimme nur am Herd oder beim Hausputz erklingen zu lassen.

Mittlerweile haben sich 34 aktive Sangeschwestern zusammengefunden, die an jedem Mittwoch 20.00 Uhr in der Gaststätte „Waldhof“, Hermann-Schumacher-Straße 42, mit großer Freude gemeinsam singen. Damit sich das Ganze auch wirklich gut anhört, wird diese Damenriege von dem Chorleiter Otmar Nachrodt betreut, der auch den „Männerchor Forstwald“ erfolgreich leitet. Getauft wurde dieser neue Chor auf den Namen „Forstwald-Music-Sisters.“

Das heißt nicht, das der Chor nur aus Damen aus Forstwald besteht. Mitglieder aus anderen Stadtteilen und der angrenzenden Orte singen begeistert mit. Die muntere Gruppe ist altersmäßig bunt gemischt. Das Kücken, welches auch zur 1. Vorsitzenden gewählt wurde, zählt 28 Jahre und die Mutter der Kompanie 64 Jahre. Sehr vielfältig ist das Repertoire. Es reicht von Abba über Volkslieder bis Verdi, das bei kleinen Auftritten großen Beifall einbrachte. Es muß an dieser Stelle noch erwähnt werden, daß neue Stimmen jederzeit herzlich willkommen sind. Dabei ist Notenkenntnis nicht erforderlich. Herr Nachrodt hat viel Geduld und versteht es, das Singen am Mittwoch-Abend zur fröhlichen Alltagsentspannung werden zu lassen.



Mit einem Umtrunk in der gemütlichen Gaststätte „Waldhof“ und vielen ausgetauschten Neuigkeiten geht der schöne Abend zu Ende. Wer nun meint, absolut nicht singen zu können, der hat die Möglichkeit, als passives förderndes Mitglied den Chor mit einem Mindestjahresbeitrag von DM 30,00 zu unterstützen. Wir haben dafür ein Konto bei der Sparkasse Krefeld, Nr. 98 006 679, BLZ 320 500 00 eingerichtet. Auskünfte erteilen:

Beate Jansen,	(1. Vorsitzende)	Tel.: 0 2151 / 318811
Liebtraud Bliefner,	(2. Vorsitzende)	Tel.: 02151 / 31 5952
Annemarie Lier,	(1. Kassiererin)	Tel.: 02151/311557
Waltraud Odenbach,	(2. Kassiererin,	
	2. Schriftführerin)	Tel.:02151/758389
Luise da Silva,	(1. Schriftführerin)	Tel.:0 2151 / 50 54 70

Freuen Sie sich auf unsere nächsten Auftritte.

Ihre Forstwald - Music - Sisters.

Waltraud Odenbach

Liebtraud Bliefner



**Ihr
Kosmetikstudio
im Forstwald**

Diplom-Fachkosmetikerin
Anni Kirchmair



Zwei Geschäfte in einem Haus!

Restaurant-Cafe "Waldhof" und Kosmetikstudio KM
auf der Hermann-Schumacher-Str. 42 in Krefeld-Forstwald

Neugestalteter Saal, Saalvermietung.
Schlemmen Sie in unserem gemütlichen
Biergarten mit Kinderspielplatz!

Wir bieten Ihnen Restauration mit gut bürgerlichen
sowie gehobenen Speisen! Kegelbahn,
Gesellschaftszimmer sowie Saalbetrieb
bis 150 Personen. Hauseigene
Parkplätze vorhanden.

Reservierungen
unter 0 21 51 / 31 26 47
nehmen wir
gerne entgegen!

Wir verwöhnen Sie mit :

- ◆ Gesichtsbehandlungen
- ◆ Ganzkörperbehandlungen mit
Produkten von Sothys, Paris
- ◆ Thermomodulagen
- ◆ Maniküre
- ◆ Brautschminken
- ◆ Herrenkosmetik
- ◆ Biokosmetik von Dr. Eckstein
- ◆ Produkte von Dr. Grandel

Termine nach Vereinbarung
Telefon 0 21 51 / 31 26 47

Hier hockt der Chef selbst!



DJK Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 e.V.

Mitglied im LVN

Das Jahr 1995 hat sich längst verabschiedet, dennoch sind die Aktivitäten des VfL Forstwald ungebrochen. Die Mitgliederzahl ist ansteigend, wobei die Frauen in der Mehrzahl sind. Hier einige statistische Daten:

- Mitglieder Frauen = 453
- Mitglieder Männer = 296
- jüngstes Mitglied = 2 Jahre
- ältestes Mitglied = 78 Jahre

In den nunmehr 27 verschiedenen Kursangeboten herrscht emsiges Treiben, um dem Alltagstrott standzuhalten. Neben Gymnastik, Ballspiele, Breitensport und Laufen hat sich das Walking als Ausdauersportart durchgesetzt. Diese Sportform eignet sich für jedes Alter, man braucht kein spezielles Talent, ist auf keine Maschine angewiesen und braucht keine teure Ausrüstung zu kaufen. Nur gute Schuhe sind wichtig. Wer nie zuvor Sport getrieben hat, findet im Gehen den idealen Einstieg. Diese sanfte Alternative zum Jogging trainiert die Ausdauer, stärkt das Herzkreislaufsystem, aktiviert den Stoffwechsel und das Immunsystem. Gelenke, Bänder, Sehnen und die Wirbel-

säule werden geschont. Der VfL Forstwald bietet an 2 Tagen in der Woche (montags 10.00 Uhr, dienstags 19.00 Uhr, Schule Bellenweg) diese Sportform an. Die Übungsleiterin - Fr. G.Ludwig - steht mit Rat und Tat zur Seite. Der VfL bietet seit Anfang 1995 im Kurssystem Gymnastik für Osteoporose Erkrankte an. Nach ärztlicher Verordnung beteiligen sich die Krankenkassen an den Kosten. Die Teilnehmer werden von Fr. Albiger in den einzelnen Bewegungsabläufen angeleitet.

Auch die Jugend kommt nicht zu kurz. Bei den Jüngsten findet der Fußball großes Interesse. Hier wird mit viel Spaß und Einsatz gekickt. Ohne Anleitung läuft auch hier nichts. Trainer unterschiedlichen Alters stehen zur Verfügung. Wer Lust und Laune an körperlicher Betätigung hat, ist daher beim VfL Forstwald genau richtig. Veranstaltungen 1996

14.09.96 Vereinsmeisterschaften

31.12.96 26ter Silvesterlauf

Krefeld, 27.02.96

gez. Barbara Knorr

*Fremdliche Beratung Perfekter Kundendienst Kabelanschluß
Satellitenanlagen*



Kleiner
HIFI · TV · VIDEO

*...Ihr Fachmann
am Schinkenplate*

Krefeld
Dreikönigenstraße 29
Telefon 0 2151 / 2 31 63
Telefax 0 2151 / 6 67 85

Neues vom S.V. Blau-Rot-Forstwald e.V.

Am 31.01.1996 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Vorstandswahlen standen mit auf der Tagesordnung. Herr Klaus Schreiber teilte im Laufe dieser Versammlung mit, daß er nun endgültig nicht mehr für ein Vorstandsamt kandidieren würde. Nach 30-jähriger Vorstandstätigkeit sei es einfach an der Zeit für diesen Entschluß gewesen. An dieser Stelle kann man sich nur nochmals für den Einsatz und die Mühe von Herrn Klaus Schreiber in all den Jahren bedanken. Ich, als Nachfolger, trete hierdurch sicherlich ein schweres Erbe an.

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Peter Tigges	1. Vorsitzender
Uwe Thielking	2. Vorsitzender
Michael Schieß	Geschäftsführer
Günter Stelzer	Sportwart
Jörg Bütten	Kassenwart
Otto Burg	Zeugwart
Uli Klumpen	Jugendwart
Regina Stelzer	Damenwartin
Silke Beier	stellvertretende Jugendwartin

Fakten über das Geschäftsjahr 1995

Die Saison (94/95) der Damen verlief recht zufriedenstellend. Die I. konnte ihre Klasse halten und die II. und IM. verzichteten auf einen möglichen Aufstieg, d.h., sie waren immer an der Spitze ihrer Klasse mit dabei. Außerdem wurden die Forstwalderinnen Sieger im 3-er Pokal. Im

Herrensektor war die Saison von einem dreifachen Aufstieg (I., II., III.), sowie einem doppelten Abstieg (IM., IV.) geprägt. In der laufenden Saison spielt nun die I. in der Bezirksliga - noch nie spielte eine Forstwalder Herrenmannschaft in einer so hohen Klasse. Hier belegt die Mannschaft zur Zeit sogar einen hervorragenden 3. Platz. Das diesjährige Fußballturnier findet am 18.08.1996 auf dem Sportplatz Bellenweg statt. Wir würden uns über viele Zuschauer freuen.

Wer Spaß an diesem schönen Sport hat, der kann sich zunächst ganz unverbindlich an folgenden Terminen bei uns umsehen und auch mitmachen:

- Dienstag 16.30 - 20.00 Uhr Schüler u. Jugend
19.30-21.30 Uhr Damen u. Herren
- Mittwoch 19.30 - 21.30 Uhr Volleyball als
Ausgleichssport
- Donnerstag 16.30 - 20.00 Uhr Schüler u. Jugend
19.30-21.30 Uhr Damen u. Herren
Trimm-Dich-Gruppe
- Freitag 19.30 - 21.30 Uhr Jugend - Damen u.
Herren -Sonntag 10,00 -12.00
Uhr Fußball

auf dem Sportplatz

Die Trimm-Dich-Gruppe sucht vor allen Dingen Damen, die ganz ungezwungen mitspielen möchten. Machen sie einfach mal mit. Sie können 4 Wochen lang kostenlos an dem Spielbetrieb teilnehmen.

Der Reisefuchs w. Kiwitz GmbH



Wüllich

Martin-Rieffert-Straße 11

Telefon 021 54/91 15 03

Telefax 021 54/92 15 05

Tönisvorst

Marktstr. 2 (Fußgängerzone)

Telefon 02151/99 49 33

Telefax 02151/99 49 35

Krefeld-Fischeln

Kölner Straße 599

Telefon 021 51/30 79 42

Telefax 021 51/30 79 44



Türkei, türk. Riviera, 4 Sterne Strandhotel, 2 Wochen HP, z. B. Sept. und Okt. 1996 = **1.098,-**

Karibik, Dom. Republik, 3 Sterne-Hotel, 2 Wochen, z. B. Abflug Oktober 1996 = **1.998,-**

Flug-, Fern-, Bahn-, Busreisen · Club- und Städtetouren · Kreuzfahrten · Last-Minute-Reisen
Ferienwohnungen/Hotels · Kururlaub · Individuelle Durchführung von Einzel- und Gruppenreisen

Guter Service · Freundliche Beratung · Vergleichen Sie Preis und Leistung · Buchung auch telefonisch

An dieser Stelle sei auch herzlichen Dank unseren Inserenten gesagt, die es uns ermöglichten, allen Mitbürgern bereits zum 25. Mal diese Zeitung kostenlos ins Haus zu bringen. Unsere Leser könnten ein kleines Dankeschön damit ausdrücken, daß Sie unsere Inserenten beim Einkaufen berücksichtigen.

ULRICH KNORR VERSICHERUNGSMAKLER

Hochbendweg 133
47804 Krefeld

Tel.: 0 21 51 / 39 51 43
Fax: 0 21 51 / 39 44 25

Als unabhängiger selbständiger Versicherungsmakler vertrete ich die Interessen meiner Kunden in Zusammenarbeit mit den führenden deutschen Versicherungsgesellschaften und biete unter Einsatz modernster Beratungstechnologie eine sowohl den privaten wie auch gewerblichen Anforderungen entsprechende Palette von Versicherungsprodukten an. Überzeugen Sie sich in einem persönlichen Gespräch von den Vorzügen einer unabhängigen, kundenorientierten Beratung. Für mich ist Service und Kundennähe kein leeres Versprechen.

Das kann ich Ihnen „fair“-sichern !

Der Experte für Versicherungen, Finanzierungen, Altersversorgungen und Krankenversicherungen in Ihrer Nähe.



Gutbürgerliche Küche
Abendisch à la Carte
Biergarten bis 170 Sitzplätze
Kinderspielplatz · Spielwiese
Kegelbahn
Kaffee und Kuchen
Eisspezialitäten
Beerdigungskaffee
Familien-, Betriebs- und Vereinsfeste
Im Ausschank:
Bitburger Pils, Diebels Alt,
Paulaner Weizen

Gaststätte Kastanienhof

Inh. H.-D. Zitz
seit 1916 im Familienbesitz
47918 Tönisvorst
Laschenhütte 39, Telefon 0 21 51 / 79 04 53

Vereinslokal SV Blau-Rot Forstwald

Öffnungszeiten: Mo – Di + Do 15 – 1 Uhr, Fr + Sa 11 – 1 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 – 1 Uhr

Tennisverein TC Forstwald

Nachdem am 22. 4. 1995 die Spielsaison im hierfür festlich geschmückten Clubhaus bei liebevoll aufgebautem Büffet eröffnet worden war, die Medenspiele ihren Lauf genommen hatten und eine Feier zur weiteren Kontaktpflege auch aller Nichtmedenspieler angesagt war, geschah es in der Nacht vom 1. auf den 2. Juli 1995: Brandstifter legten in dem Clubhaus an mehreren Stellen Feuer. Als der um 1.52 Uhr benachrichtigte Löschzug eintraf, war ein Drittel des Dachstuhls bereits abgebrannt. Dachstuhl und Frontgiebel wurden völlig zerstört; das Innere war verwüstet. Das Clubhaus bot am nächsten Morgen, einem Sonntag, einen Anblick des Grauens. Vorstand und Mitglieder, die das Haus mit viel Eigenleistung zustande gebracht und ausgeschmückt hatten, waren fassungslos. Wen stört es nur, daß es noch Sinn für gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten und Gemeinschaftsgeist gibt? Nach erheblichen Anstrengungen haben es die Mitglieder aber nun geschafft, das Clubhaus wieder instand zu setzen. Die Mitgliederversammlung vom 18.1.1996 fand in dem wieder aufgebauten Clubhaus statt, dessen neue Ansehnlichkeit - so waren sich alle einig - nichts zu wünschen übrig läßt. Wer Tatkraft und Gemeinsinn schätzt und Spaß im Tennisspiel hat, sollte sich das neue Outfit ansehen und nicht zögern, sich von der freundlichen Freizeitatmosphäre, die im Verein herrscht, zu überzeugen. Beitritte sind nach wie vor erwünscht. Dann gibt es auch bald den ersehnten 4. Platz. Das Gelände ist noch ausbaufähig.

G. Wohlgemuth

Als Ansprechpartner kommen in Betracht:

- der 1. Vors. Dr. Hans-Peter Buysch
Oberbenrader Straße 101
47804 Krefeld
Tel: 316104
- die 2. Vors. Gisela Wohlgemuth
Sonnenau 11
47804 Krefeld
Tel.:316178-



Das wiedererstandene Clubhaus

EP: BRINGS & WECKAUF



Bang & Olufsen

TECHNIK ZUM VERLIEBEN

Erleben Sie bei uns die Faszination von Bang & Olufsen; BeoVision Avant - TV veränderte die Welt, wir verändern TV.

HIFI-, TV- und Video-Service

Neugeräte · Leasing · Neukauf

Telefone · Telefonanlagen

Antennenbau · Satelliten-Kabelanlagen

Bang & Olufsen Händler

Krefelder Straße 17 · 47918 Tönisvorst

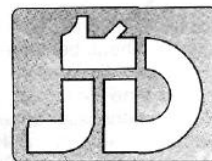
Tel. 02151/99 87 60 · Fax 02151/99 87 44



Eigener Parkplatz
Einfahrt Bahnstraße
gegenüber Rathaus

EP: ELECTRONIC PARTNER

Tischlerei **Jörg Dattler**

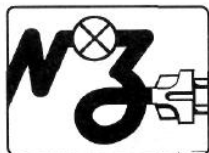


- hochwertige Einbauten
- attraktive Einzelmöbel
- anspruchsvolle Oberflächentechnik
- formschöne Treppenkonstruktionen
- paßgenaue Einbauküchen
- individuelle Raumlösungen
- professioneller Ladenbau

STOCK 6 · 47918 TÖNISVORST
TELEFON 0 21 51-39 01 67 · FAX 31 73 59

Unsere Erfahrung für Ihre Sicherheit!

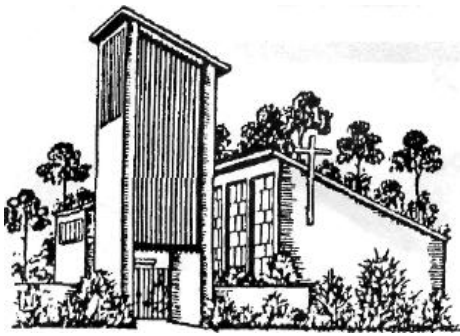
SCHALT - ELEKTROANLAGEN



Norbert Zillmer
SCHLEHDORNWEG 17
47804 KREFELD



TELEFON **02151-397678**



Johanneskirche

25 Jahre In Forstwald
Ein Rückblick von Pfr. Hack

Rückblicke sind nicht einfach. Wo soll man anfangen und wo aufhören? Was ist wichtig gewesen und worauf hätte man lieber verzichtet? Ein Rückblick über 25 Jahre im Forstwald und in Krefeld kann unendlich lang werden, denn da gibt es auch unendlich viel zu erzählen. Trotzdem in der Kürze liegt die Würze.

Als ich 1971 am 1. Juli von Bonn-Bad Godesberg in den Forstwald kam, war das meine zweite Pfarrstelle und mein Ziel war eigentlich, etwa zehn Jahre zu bleiben. Inzwischen sind daraus 25 Jahre geworden und ich fühle mich hier immer noch wohl. Das habe ich den vielen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu verdanken, die mit ihren und meinen Ideen das Gemeindeleben gestaltet und bereichert haben.

In 25 Jahren hat es viel an Veränderungen gegeben. Die Struktur einer Gemeinde ändert sich. Das Interesse und die Kenntnis über Kirche sind sehr unterschiedlich. Erschreckend ist oft die Unkenntnis. Viele wissen nicht, was Kirche leistet und was ihre Aufgaben sind und lassen sich durch modisch gewordene Verunglimpfungen beeindrucken. Kirche zu präsentieren ist schwer, über Tätigkeit im Pfarramt und von der seelsorgerlichen Arbeit rund um die Uhr zu berichten, ist wegen der Amtsverschwiegenheit nicht möglich. Unser Bezirk ist im Durchschnitt älter geworden. Familien und Ehen müssen vermehrt mit schwierigen und problematischen Lebenssituationen zurechtkommen und brauchen Rat und Hilfe. Streß im Arbeitsleben hat zugenommen und mancherlei Existenzsorgen belasten die Menschen.

Wenn ich aufliste, welche Gemeindegremien und Angebote in den 25 Jahren entstanden sind, dann wird das eine lange Liste. Nicht alles existiert noch, dafür ist anderes hinzugekommen. Auf jeden Fall gibt es für jede Altersgruppe eine Möglichkeit, am Gemeindeleben teilzunehmen. Vom Kinderbibelnachmittag bis zur Spielgruppe, vom Ehepaarkreis bis zum Montagskreis, von Bibelseminaren bis zur Seniorenarbeit. Der sonntägliche Gottesdienst ist immer noch Zentrum, in dem Menschen zur Ruhe kommen können und Trost und Zuspruch finden. Allerdings braucht der Gottesdienst die Bereitschaft, sich darauf einlassen zu können. Er lebt mit und aus der Gemeinde.

Von Anfang an hat ein guter und brüderlicher Kontakt zum katholischen Kollegen, Pfr. Lunkebein bestanden. Und daraus entwickelt hat sich eine geradezu selbstverständliche ökumenische Zusammenarbeit zwischen der Johanneskirche und Maria Waldrast, ohne daß konfessionelle Identität aufgegeben worden ist. Und das soll auch nach der Verabschiedung von Pfr. Lunkebein in den Ruhestand so bleiben.

Aus dieser ökumenischen Zusammenarbeit hat die gemeinsame Seniorenarbeit im Forstwald ihre Kraft

und ihren besonderen Ruf bekommen, der in den letzten Jahren über Krefelds Grenzen hinaus in der Ökumenischen Altentagespflegestätte „Der Lehnstuhl“ bekannt geworden ist.

Die Arbeit in den Gemeindegremien wird überwiegend durch kompetente, einsatzfreudige und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen organisiert und durchgeführt. Für diesen treuen und zuverlässigen Einsatz möchte ich auch hier herzlichen Dank sagen.

Natürlich ist ein Pfarrer nicht unfehlbar und alles richtig zu machen, kann wohl auch sonst kein Mensch leisten. Was mich bedrückt, ist die Tatsache, daß es kaum möglich ist, alle Gemeindeglieder fortlaufend zu besuchen und ausführlich persönlich kennenzulernen. Das liegt nicht am Willen, sondern an der besonderen Arbeitssituation im Pfarramt heute.

Die Lebensgeschichten der Menschen scheinen zunehmend schwieriger und belasteter zu werden. So nehmen Ehe- und Partnerberatung, Krisenintervention, Beratung bei Suchtabhängigkeiten, Betreuung von Schwerkranken und Sterbenden, Begleitung psychisch kranker Menschen viel Zeit in Anspruch. Trotzdem habe ich für jeden Zeit, der mich braucht. Ein Anruf genügt.

Ich bin froh darüber, daß die Kirchenleitung mir vorerst Pastor Jörg Geyer zur Seite gestellt hat, zumal ich in diesem Jahr noch zusätzliche übergemeindliche Aufgaben übernehmen muß. Mein 25jähriges Ortsjubiläum fällt auf den 4. Juli. Da aber gleichzeitig Ferienbeginn ist und am Wochenende vorher die Verabschiedung von Pfarrer Lunkebein, werde ich erst im Herbst die Gemeinde zu einem kleinen Fest einladen.

Ein Pfarrhaus ist ein offenes Haus. Jeder kann kommen mit allem, was ihm auf dem Herzen liegt, mit Traurigem und Fröhlichem. Ein offenes Haus kann nur funktionieren, wenn die Familienmitglieder diese Offenheit mittragen. Deshalb sage ich hier meiner Frau und meinen Kindern Dank für Unterstützung und selbstverständliches Mittragen.

Mein 25jähriges Ortsjubiläum macht gleichzeitig deutlich, wie schnell die Zeit vergangen ist. Es liegen bis zu meinem eigenen Ruhestand noch zehn Jahre vor mir. Ich bitte alle Gemeindeglieder, halten Sie Ihrer Kirche die Treue, auch wenn Sie mit der Institution nicht immer einverstanden sind. Kirche ist die unsichtbare Gemeinschaft der Gläubigen, also sind Sie es, die Kirche sind! Bestehen Sie auf Beantwortung Ihrer Fragen und mischen Sie sich kritisch ein. Sie werden feststellen können, Kirche ist lebensnäher und aktueller als Sie ahnen.

Suchen Sie die Erfüllung Ihrer religiösen Erwartungen und Fragen nicht in den gefährlichen Pseudoreligionen von Esoterik, Sekten und Psychokulten. „Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1. Kor. 3,11)

Ich danke Gott für alle gute Begleitung und Bewahrung und bitte um seinen Segen für uns alle.

M. J. Hack, Pfr.



Kennen Sie schon et cetera?

In ländlicher Atmosphäre finden Sie bei uns ein ausgefallenes Sortiment von einer kleinen Aufmerksamkeit bis hin zum großen Geschenk sowie einzelne Möbelstücke, Bilder, antikes Silber, Wohnraumaccessoires et cetera.

Es freuen sich auf Ihren Besuch: **Sabrina und Siegfried Ritz**

et cetera

Stock 21a 47918 Tönisvorst Telefon 0 21 56/10 36

Öffnungszeiten:
Mo-Sa 10.00 - 13.00 Uhr
Mo-Fr 14.30 - 18.00 Uhr

Wegbeschreibung:
Die Verlängerung des Hochbendweges
bzw. der Plückertzstraße in
Richtung Vorst (Neben dem Stoffhaus)



**raab karcher
holz**

***** Besuchen Sie unsere Ausstellung *****
Wir bauen auf Holz ... Bauen Sie auf uns!



WIRUS Türen
... für mehr Sicherheit!

- Bretter, Kanthölzer
- Spanplatten
- Tischlerplatten
- OSB-Platten
- Türelemente
- Paneele
- Parkett
- Hobelware

Schließlich haben Sie echte Vorstellungen



Der Typ Holzboden, den Sie sich vorstellen: bestens verarbeitet, vorbildlich in der Ausstrahlung, hart im Nehmen, kinderleicht zu verlegen und einfach zu pflegen. In einer Auswahl, die zu Ihnen paßt.

**DIE HOLZBÖDEN VON
TERHÜRNE**

Ihr TERHÜRNE Fachhändler

Niederlassung: Stock 6, 47918 Tönisvorst, Telefon (0 21 51) 3 31 04, Telefax (0 21 51) 39 13 91



Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast

Schon gehört, schon gelesen?

In diesem Jahr haben die Pfarre* Maria Waldrast, verschiedene Gruppen in der Pfarre und unser Pastor Hermann Lunkebein Grund zur Freude und zum Feiern.

Wir feiern:

25. Kirchweihfest

40 Jahre Selbständigkeit der Pfarre Maria Waldrast

50 Jahre KFD Katholische Frauengemeinschaft
Maria Waldrast

50 Jahre Bücherei in Maria Waldrast

70. Geburtstag Pastor Hermann Lunkebein Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand Vorstellung und Einführung der „Kooperativen Gemeindeleitung Maria Waldrast“

Anlässe genug, für ein großes Pfarrfest in Maria Waldrast.

Wir feiern dieses Fest am:

Freitag, 28.6.1996 mit einer Disco für Kinder
und anschließend für die Jugend

Samstag, 29.6.1996 Familiennachmittag
am Abend Tanz im Zelt

Sonntag, 30.6.1996 Festgottesdienst
Frühschoppen mit Verabschiedung von Pastor Lunkebein
und Einführung des neuen Leitungsteams
Seniorenachmittag

Die einzelnen Programmpunkte liegen in der Verantwortung der in der Pfarre und im Forstwald aktiven Gruppen. Es soll ein Fest von allen und für alle werden.

Sie sind herzlich willkommen!

Sachausschuß Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre Maria Waldrast

Liebe Bürgerinnen und Bürger des Forstwaldes!

30 Jahre lang gehörte ich zu Ihnen und fühlte mich wohl. Ich fand Sympathie, Hilfe und gute Nachbarschaft quer-beet. Herzlichen Dank Ihnen allen dafür!

Inzwischen bin ich umgezogen. Die Möbel sind bereits in Hüls, wo ich nach meiner Verabschiedung ab Juli wohnen werde. In der Zwischenzeit pendle ich zwischen Lindental, wo ich zur Zeit ein Zimmer habe, und dem Forstwald mit dem Fahrrad hin und her. Es ist ein Abschied auf Raten, eigentlich ganz gut so, dann fällt es am Ende nicht so schwer. Man meinte, ich solle Bilanz ziehen nach 30 Jahren. Aber so weit bin ich noch nicht, und ich mag auch nicht „Erfolge“ aufzählen. Ich habe was gegen so viel Weihrauch. Sollen andere das machen, wenn sie wollen.

Nur zwei Herzensanliegen möchte ich benennen. Das erste war und ist die ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen. Ich bin froh und dankbar, daß sich die zwei Kirchengemeinden samt ihrem Personal gesucht und gefunden haben. Das wird auch in Zukunft sich nicht ändern.

Das zweite Anliegen waren und sind mir die Kinder und Jugendlichen. Im Gottesdienst und in den Gruppen der Gemeinde sind sie willkommen, sie fühlen sich wohl, und ihr Temperament stört uns nicht. Was ich in den 30 Jahren leider nicht mehr erleben konnte, ist ein ausreichender geschützter „Spielraum“ für unseren Nachwuchs hier im Forstwald. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Wer weiß, vielleicht sind bereits im Jahr 2000 die Hexenkühlen zu einem tollen Naturspielgelände für unsere Kinder ausgebaut.

Ich wünsche dem Forstwald und seinen Bewohnern eine Zukunft, in der alle auftauchenden Probleme nach bewährter Tradition im Bürgerverein heiß diskutiert und anschließend konstruktiv gelöst werden.

Ihr

Kirchenmusik an St. Josef und Maria 'Waldrast

2. Juni 1996 17 Uhr in St. Josef	Orgelkonzert mit Werken von Reger
29. Sept. 1996 17 Uhr in St. Josef	Magnificat Anima Mea Dominum Konzert für Chor u. Orchester
10. Nov. 1996 17 Uhr in Maria- Waldrast	Kammerkonzert für Sopran, 2 Querflöten und Cembalo
8. Dez. 1996 17 Uhr in St. Josef	„Nun singet und seid froh“ Offenes Singen mit den Chören St. Josef und Maria Waldrast

W Winkelmann

Mineraloel-Vertriebs GmbH

Heizoel EL, Kraftstoffe, Schmierstoffe, biologisch abbaubare Produkte

Ihr Heizoel-Lieferant aus Krefeld-Forstwald.

Selbstverständlich liefern wir unsere

Qualitätsware prompt und

und zu Ihrer vollsten

Zufriedenheit.

* Wir empfehlen Ihnen zusätzlich den Verbrennungsverbesserer

V 3 MEGA

weil sie damit:

- bis zu 5 % Heizoel sparen,
- den Emmisionsausstoß verringern,
- die Umwelt entlasten(V 3 MEGA ist zu 90 % biologisch abbaubar)

Denken Sie an die Umwelt, denn eine sauberer Verbrennung entlastet deutlich den Emmisionsausstoß.

Stock 90
47877 Willich

Tel.: 02151/312028
Fax. 02151/396020



50 Jahre FORSTWALD-SCHULE das Jubiläum

Kennen Sie den Bestseller des Jahres 1995, haben Sie ihn im Bücherschrank stehen? Sie können sich glücklich schätzen, er ist eine Rarität bei einer Auflage von „nur“ 660 Exemplaren! Das Buch zur Schulgeschichte der Forstwaldschule - untrennbar und verdientermaßen mit dem Namen Rudolf Pilger verbunden - war und ist Gesprächsstoff, und das nicht nur im Forstwald. Es ist schon beeindruckend, an welchen Ecken Krefelds man auf es stößt, oder angesprochen wird, oder um Ausleihe gebeten wird. Für Schulen, deren Jubiläum kurz bevorsteht, scheint es zur Pflichtlektüre geworden zu sein.

Kennen Sie die Forstwalder Filiale des Münchener Partykönigs Käfer? Das sind die Mütter der Forstwaldschul Kinder, die Hunderte von wunderbar schmeckenden Kanapees den Gästen der Festveranstaltung am 6. Oktober 1995 offerierten, weite Wege auf dem sonnenüberfluteten Schulhof zurücklegten. Selbst professionelle - beruflich bedingte - Festgänger äußerten sich beeindruckt über die Gestaltung des Vormittags. Für Schulen, deren Jubiläum kurz bevorsteht, wurde sie zur Nachahmung empfohlen.

Kennen Sie die letzte bedeutende Schlacht, die im Forstwald stattfand? Es war am Samstag, dem 7. Oktober 1995, beim Tag der offenen Tür der Jubilarin, und es ging nur um eine Niederrheinische Kaffeetafel. Die Messer glühten noch am nächsten Tage vom pausenlosen Dauereinsatz beim Brot- und Käseschneiden. Aber, wen wunderte es, bei einer so erfreulich großen Besucherzahl, die den Nachmittag sichtlich genoß. Übrigens, es wurden auch viele Lehrer geoutet, deren Schuljubiläum kurz bevorsteht...

Kennen Sie das größte und großzügigste Geburtstagsgeschenk, das seit neuestem im Forstwald zu bewundern ist? Es ist ein Spielturn, und er steht im Wäldchen, das zum Pausenhof der Schule gehört, sehr zur Freude der Schulkinder und zum Stolz des Fördervereins, der unter Mitwirkung des Bürgervereins dieses generöse Geschenk zum Jubiläum gemacht hat. Für Schulen, deren Jubiläum kurz bevorsteht, würde ich mir wünschen, daß ein solcher oder ähnlich Traum in Erfüllung geht.

Wolf-Dieter Hartwig



Ihre Bäckerei im Forstwald

Seit 1953

Rudolf Weißert

Sonntags von 14-16 Uhr geöffnet

Hückelsmaystraße 342 · 47804 Krefeld-Forstwald · Telefon 31 25 26

Café 
KAISER
Konditorei
Krefeld Neusser Str.31 Tel. 314595

Christoph
Scharnofske
Heizung•Sanitär-Meister

Gas-u.Ölfeuerungen
Wartung u. Service

Der Meisterbetrieb in Ihrer Nähe

Fichtenstraße 9

47804 Krefeld / Forstwald
Tel. : 02151 / 39 08 15
Fax : 02151 / 31 68 89

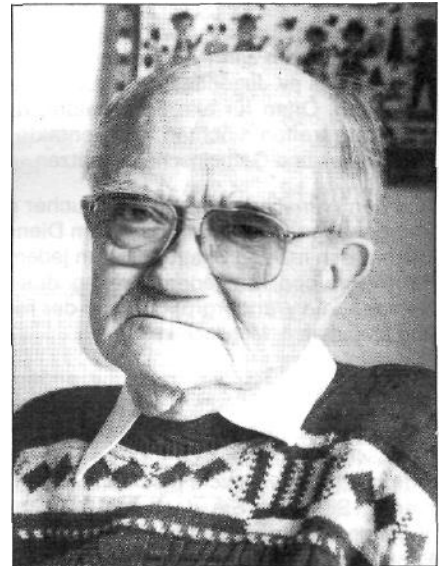


Karl Lentzen 90 Jahre

Die Rheinische Post nannte Karl Lentzen zu seinem 90. Geburtstag einen „Ur“-Krefelder. Karl-Heinrich Lentzen wurde am 25. Februar 1906 als siebenter Sohn des Buchdruckers Peter-Gerhard Lentzen in Krefeld geboren. Sein Großvater Johann Peter Lentzen (1829-1897) - Gutsbesitzer des Ketelshofs in Fischein - war ein bekannter Heimatforscher und Schriftsteller. Er gründete den Vorläufer der Zeitschrift „Die Heimat“. 1875 erschien die erste Ausgabe: „Die Heimath“. Zahlreiche weitere Veröffentlichungen stammen aus seiner Feder. Karl Lentzen erlernte das Schmiedehandwerk. Er war 28 Jahre bei der Firma Peter Jachemich, Fahrzeug- und Karosseriebau, Rheinstraße 42 (die von 1933-1945 Adolf Hitler Straße hieß) beschäftigt. Der Inhaber Andreas Jachemich wohnte auf der Plückertzstraße. Anschließend hat Karl Lentzen noch eine Reihe von Jahren und auch in seinem Rentenalter bis zum 67. Lebensjahr bei Ford-Kühn gearbeitet. Er wohnt in seinem Haus auf der Hückelsmaystraße 263e. Dieses Haus hat er als Junggeselle im Rahmen einer Siedlungsmaßnahme der Stadt Krefeld gebaut und 1932 mit Mutter und Brüdern bezogen. Auf dem Gelände wuchs damals nur Buschwerk. Im 2. Weltkrieg stand dicht daneben eine Scheinwerferstellung der Flak. Am 25. November 1939 heiratete er Klara Overath. Sein einziges Kind, Gerd, wurde 1949 geboren.

An den tragischen tödlichen Unfall seines Sohnes werden sich noch viele Forstwalder erinnern. Am 6. Februar 1984 befuhr Gerd Lentzen mit dem Fahrrad die Hückelsmaystraße. Als er in Höhe der Plückertzstraße die Fahrbahn überquerte, wurde er von einem Kraftwagen erfaßt. Karl Lentzens langjährige Freundin Therese Dückers, mit der er nach dem Tode seiner Frau (1989) vieles unternahm, verunglückte tödlich bei einem gemeinsamen Erholungsaufenthalt auf Gut Schirmau im Juni 1995. Karl Lentzen gehörte bereits 1932 zum Martinskomitee Forstwald. Er ist schon vor dem Krieg Mitglied des Männergesangvereins Forstwald geworden. An seinem Geburtstag, der beim Weinbauer gefeiert wurde, brachte ihm der MGV ein Ständchen. Er ist auch Mitglied des Bürgervereins. Im Krieg mußte Karl Lentzen bei der Feuerwehr Benrad, die auch für Forstwald zuständig war, in seiner Freizeit Dienst tun. In den letzten Kriegsmonaten mußte er sonntags noch zum Volkssturm. Heute besucht er regelmäßig den Seniorenklub Forstwald. Sicher sind ihm schon viele mit seinem Elektromobil begegnet. Der Bürgerverein wünscht ihm Gesundheit und Zufriedenheit.

Pi



Josef Lentzen

Bild: Josef Altgassen

August Stammsen †

Am 3. Oktober 1995 starb nach langer, geduldig ertragener Krankheit unser Vorstandsmitglied August Stammsen. Er gehörte unserem Vorstand seit 1959 an, und war damit dessen dienstältestes Mitglied. In den Anfangsjahren des Bürgervereins war er tatkräftig an der Gestaltung des Ortsteiles Forstwald beteiligt. Ebenso aktiv war er am Gemeindeleben von Maria Waldrast beteiligt. Sowohl unsere Zeitung, als auch den Pfarrbrief hat er von Anfang an mit Rat und Tat begleitet.

1919 in Krefeld geboren, erlernte er das Druckerhandwerk, zuerst als Handsetzer, später auch als Maschinensetzer und legte seine Gesellenprüfung ab. 1939 wurde er zum Arbeitsdienst eingezogen, ab September des gleichen Jahres zur Wehrmacht. 1942 wurde er zum Studium an der Akademie in Leipzig freigestellt, kam dann als Offizier an die Atlantikküste und geriet im März 1945 zuerst in amerikanische, dann in französische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst Anfang 1948 zurückkehrte.

Er arbeitete wieder in seinem erlernten Beruf und legte 1950 seine Meisterprüfung ab. Anschließend war er Betriebsassistent einer Druckerei in Koblenz und kehrte 1955 nach Krefeld zurück. 1958 wurde er Geschäftsführer und ab 1962 auch geschäftsführender Gesellschafter der Rheinischen Lichtpaus- und Druckanstalt Joseph Schäfer GmbH in Düsseldorf. Dort wurde auch seit 1972 unsere Zeitung „Der Forstwald“ gedruckt. An ihrer Gestaltung hat er sich stets beteiligt und mit dazu beigetragen, daß sie aus einfachen Anfängen ihre derzeitige Form erhalten hat. Der Bürgerverein hat ihm viel zu verdanken; wir werden ihn als stets freundlichen und hilfsbereiten Menschen in Erinnerung behalten.

Peter Roth



August Stammsen beim Layout der Forstwald-Zeitung

Senioren-Treff

Immer noch aktuell der Senioren-Treff, nun schon im fünfundzwanzigsten Jahr! An jedem ersten und dritten Mittwoch ist das ev. Jugendheim am Bellenweg von 15 bis 17 Uhr offen. Offen für alle Forstwalder, die Freunde und Bekannte treffen möchten, die Kontakte und Anregung, Geselligkeit und Gemeinschaft schätzen.

Aus den Wünschen einzelner Besucher sind viele aktive Interessengruppen entstanden: am Dienstagmorgen der Stammtisch mit den Skatrunden, an jedem 2. Mittwoch die Fahrradgruppe, an jedem Freitag das Schwimmen in Kempen, die Wandergruppen und der regelmäßige Ausflug an jedem 4. Mittwoch im Monat.

Vielleicht möchten Sie auch mit anderen Hobby-Fotografen und Hobby-Filmern Ihre Erfahrungen austauschen, vielleicht möchten Sie kegeln oder Rommé spielen, vielleicht wünschen Sie sich für Ihre Spaziergänge „Mitläufer/innen“ oder vielleicht möchten Sie Ihr Gedächtnis trainieren. Schauen Sie doch mal rein mittwochs im ev. Jugendheim und erzählen Sie den Mitarbeiterinnen von Ihren Wünschen. Wir würden uns freuen!

Renate Strauss

Terminübersicht 2. Halbjahr 1996

Seniorentreff: jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat
Gemeindehaus Bellenweg, 15 Uhr.

- 21.8. Klönen, spielen, raten
 - 4.9. Sagen und Legenden vom Niederrhein
 - 18.9. Wer hilft mir, wenn ich Hilfe brauche?
 - 2.10. Erntedankfest (in Maria Waldrast)
 - 6.10. Unser tägliches Brot (Herr H. Büskens)
 - 4.10. Adventsliedersingen
 - 11.12. Weihnachtsfeier (wie es früher war ... alte Sitten und Gebräuche)
- Rückfragen R. Strauss, Tel. 318255

Fahrten: jeden 4. Mittwoch im Monat (Auskunft und Anmeldung: A. Wessel Tel. 311382 oder H. Deutskens, Tel. 325484 vorm.)

- 28.8. Wasserbahnhof Mühlheim
- 25.8. Kaffeemuseum Emmerich
- 23.10. „Teekanne“ Düsseldorf



Töpfer- und Keramikarbeiten
Porzellan-Miniaturen



ANKE LEVEN

Rotdornweg 21 · 47804 Krefeld · Telefon (0 21 51) 39 63 83



Haarstudio
E. HEINZE

Haar- und Hautpflege

Terminabsprache erbeten
Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 8.30-17.30 Uhr, Sa. 8.30-13.00 Uhr

Hückelsmaystraße 342 · 47804 Krefeld-Forstwald
Telefon: 0 21 51 / 39 34 04 · privat: 0 21 54 / 4 26 22

Anlässlich ihrer hohen Geburtstage gratulieren wir folgenden Forstwaldbürgerinnen und -bürgern

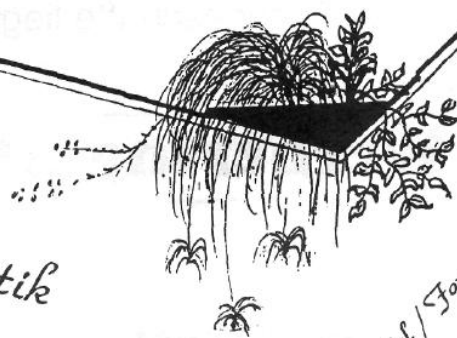
Juni 1996 bis Mai 1997

1996	Juni	22. 6. 1905	Adele Wans, Kuckucksweg 29	91 Jahre
		25. 6. 1903	Sophie Fless, Hückelsmaystraße 279	93 Jahre
August		29. 8. 1901	Sophie Orth, Hermann-Schumacher-Str. 29	95 Jahre
		29. 8. 1906	Adelheid Ibbels, Forstwaldstraße 357	90 Jahre
		31. 8. 1902	Eugenie Konieczny, Ginsterpfad 3	94 Jahre
September		11. 9. 1905	Berta Josewski, Hochbendweg 6 d	91 Jahre
		13. 9. 1904	Jakob Engels, Ginsterpfad 13	92 Jahre
		25. 9. 1901	Peter Hülster, Ginsterpfad 15	95 Jahre
Oktober		2. 10. 1904	Otto von Rohr-Wahlen-Jürgaß, Sonnenaue 65	92 Jahre
		3. 10. 1901	Friederike Plewka, Eschenweg 28	95 Jahre
		10. 10. 1905	Maria Weinfurth, Hermann-Schumacher-Str. 12	91 Jahre
		20. 10. 1911	Katharina Schagen, Ginsterpfad 9	85 Jahre
		31. 10. 1906	Arthur Füber, Stockweg 87	90 Jahre
November		1. 11. 1906	Anna Maria Schreiber, An Maria Waldrast	90 Jahre
Dezember		16. 12. 1911	Bernhard Allendorf, Sonnenaue 67	85 Jahre
		19. 12. 1911	Josef Wilhelm Lankers, Forstwaldstraße 455	85 Jahre
		29. 12. 1906	Dr. Otto Ohlwein, Degensweg 92	90 Jahre
1997	Januar	7. 1. 1912	Emilie Lomberg, Hochbendweg 126	85 Jahre
	Februar	2. 2. 1912	Berta Lohöfener, Stockweg 55	85 Jahre
2. 2. 1907		Auguste Schumacher, Kuckucksweg 33	90 Jahre	
23. 2. 1907		Theodora Seppmann, Rotdornweg 10	90 Jahre	
24. 2. 1912		Johanna Ehlenbeck, Schlehdornweg 15	85 Jahre	
25. 2. 1906		Karl-Heinrich Lentzen, Hückelsmaystr. 263 e	91 Jahre	
März		11. 3. 1912	Heinrich Küppers, Hückelsmaystraße 275	85 Jahre
April		1. 4. 1906	Helene Reifges, Erikapfad 13	91 Jahre
		12. 4. 1904	Hubertine Pick, Ginsterpfad 23	93 Jahre
Mai		11. 5. 1906	Maria Heller, Hochbendweg 43	91 Jahre
		18. 5. 1906	Josefine Heutgens, Hermann-Schumacher-Str. 35	91 Jahre

Stand April 1996

Blumen Praas

*moderne floristik
zu jedem anlass
zu jeder gelegenheit*



Tel / Fax: 02151-397376

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. 9.00 bis 13.00 Uhr
Di.-Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr
15.00 bis 18.30 Uhr
Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Pflückertsstr 208

H. Dieter Steffen

Installateur- und
Heizungsbaumeister

Sanitäre Anlagen
Heizungsbau
Kundendienst

Fischerstraße 47 · Krefeld - Hüls · Telefon 0 21 51 / 7317 87

DIE „EINKAUFSMEILE“ für alle Bürger im Forstwald

Fachgeschäfte in St. Tönis

- mit freundlicher Beratung
- fachlicher Kompetenz
- Top Service
- gute Parkmöglichkeiten

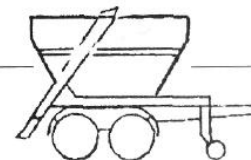
eine Liste aller Fachgeschäfte liegt in den Geschäften aus



Werbering St. Tönis e.V.

MINI CONTAINER DIENST

WERNER MARKENS



An der Pappel 28 · 47804 Krefeld

Tel./Fax 0 21 51/39 33 25 · Mobil Telefon 01 71/50 32 889



50 Jahre katholische Öffentliche Bücherei im Forstwald

Noch gab es keine selbständige Pfarre Maria Waldrast, sondern nur eine Kapelle als Außenstelle der Pfarre St.Tönis, betreut von Kaplan Werden, da existierte schon eine eigene Pfarrbücherei, zusammengestellt aus eigenen Büchern des Geistlichen und überzähligen Bänden der St.Töniser Bücherei. Eines dieser ersten Bücher hat alle Fährnisse - Brand, Überschwemmung, Einbruch und mindestens sechs Umzüge - überlebt: „Das Mädchen von Utrecht“ von Otto Brues. Es trägt neben dem dekorativen Eigentumsstempel „Volksbibliothek des Borromäus Vereins St.Tönis bei Krefeld“ den ersten einfachen ovalen und den noch schlichteren späteren Stempel der Bücherei Maria Waldrast, dazu drei verschiedene Zugangsbuchnummern, was von mehrfacher Überarbeitung des Bestandes zeugt.

Außer diesem uralten Schätzchen fand sich durch Zufall auch der zweibändige „Silberkelch“ wieder, ebenfalls von Otto Brues; auch er mehrfach gestempelt und nummeriert und sehr abgegriffen.

Als erster Büchereileiter ist in der Pfarrchronik ein Herr Röttgens von der Hückelsmaystraße genannt. Weitere schriftliche Unterlagen über diese Zeit fehlen. Die Büchereileitung wurde später von Frau Baumeister vom Stockweg übernommen. Sie hatte mehrere jugendliche Helfer. Einer von diesen, Herr Norbert Hoersch, berichtet aus der Zeit um 1957/58, daß immer reger Betrieb herrschte, die Ausleihe damals aber noch über die Theke abgewickelt wurde. Weitergeführt wurde die Arbeit durch Frau Schlünkes.

In den Unterlagen des Borromäusvereins in Bonn ist die Bücherei erstmals 1952 erwähnt. Die damals in Bonn angelegte Karteikarte weist einen Bestand von 521 Bänden, 57 Leser und 1246 Ausleihen im Jahr aus. In der Folgezeit - die Karte ist bis 1963 fortgeschrieben - pendeln die Ausleihen zwischen 1742 und 718 pro Jahr.

Mach einer kurzen Zeit des Rückgangs und Stillstands inzwischen war Pastor Steffens in den Forstwald gekommen - übernahm 1963 Frau Anni Bellen allein mit ihrem 10-jährigen Sohn die Arbeit. Sie weiß sehr lebendig von Jamals zu erzählen. Zu ihrer Zeit wurde die Bücherei schon als Freihandbücherei betrieben.

Ihre Nachfolgerin wurde im April 1968 Frau Käte Timmermanns vom Kuckucksweg, die sich bald einen festen Mitarbeiterstamm heranzog. Von dieser Zeit an sind die gesamten schriftlichen Unterlagen noch vorhanden. 1979 rat ich ihre Nachfolge an.

1971, als die neue Kirche gebaut und die Pfarrgebäude völlig umgestaltet wurden, begann für die Bücherei eine turbulente Zeit. Zunächst Umzug vom vorherigen Domizil, das abgerissen wurde, in den Vorraum der neuen Kirche. Dann im März 1974 Umzug in die früheren Kindergartenräume im Pfarrheim. Im November 1975 Brand des Pfarrheims und Einzug der Bücherei mit den geretteten Büchern und Möbeln in die Werktagkapelle der Kirche,

1978 nach dem Bau eines neuen Pfarrheims, hinter der Kirche an der Hermann-Schumacher-Straße Übersiedlung in einen Raum, der im Bauplan als Sitzungszimmer ausgewiesen war. 1989/90 endlich Anbau eigener Büchereiräume; während der letzten Bauphase noch einmal Umquartierung in die Kirche. Ostern 1990 endlich Umzug in die jetzigen Räume.

Trotz aller Widrigkeiten ist die Bücherei ständig gewachsen. Die jährlichen Ausleihen liegen zur Zeit bei mehr als 22.000, die Zahl der Leser bei rd. 500. Es sind mehr als 14.700 Medieneinheiten vorhanden: rd. 6.300 Sachbücher, 4.200 Bände Schöne Literatur, 3.000 Kinderbücher, 800 Cassetten, 300 CDs, 100 Gesellschaftsspiele, 50 Videocassetten und 28 verschiedene Zeitschriften.

Der Bürgerverein hat seine Literatursammlung und sein Archiv in unseren Räumen untergebracht, wo sie jedem zugänglich sind, der sich für die Geschichte des Forstwaldes und seiner Umgebung interessiert. Aus dem Überschuß der Martinssammlung des Bürgervereins erhielten wir 500,- DM zur Anschaffung weiterer Jugendliteratur.

Aus der kleinen Pfarrbücherei ist eine echte Bücherei für den Forstwald geworden, offen für jeden, ausgestattet mit allem, was zu einer ordentlichen Bücherei gehört. Die Forstwalder haben damit eine leistungsfähige Bücherei direkt vor ihrer Haustür, eine Bücherei, die ihre Leser und deren Interessen kennt und sich darauf einstellt, eine Bücherei, die mit ihren Öffnungszeiten am Wochenende ideal ist für Berufstätige, auch für Väter, die in zunehmender Zahl mit ihren Sprößlingen kommen. Die Ausleihe ist nach wie vor kostenlos.

Ob katholisch oder evangelisch hat noch nie eine Rolle gespielt, weder bei Lesern noch bei Mitarbeitern. Schon Frau Bellen, die seinerzeit die Bücherei vor einem vorzeitigen Ende rettete, war evangelisch; die heutige Mannschaft ist konfessionell gemischt. Sie besteht aus 13 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Weitere Helfer sind uns herzlich willkommen.

Es klaffen noch große Lücken in der Chronik unserer Bücherei. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich noch alte Forstwalder finden würden, die sie mit ihren Erinnerungen füllen könnten.

Geöffnet ist die Bücherei

samstags von 16.00 bis 18.00 Uhr
sonntags von 9.45 bis 10.30
und 11.15 bis 13.00 Uhr
dienstags von 15.30 bis 18.00 Uhr

Zu diesen Zeiten sind wir auch telefonisch zu erreichen unter Nr. 397052.

Ingeborg Görgemanns

Westtreubau I feierte das dritte Siedlungsfest

Der Anlaß:

1987 wurde aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens der Siedlung ein gemeinsames Straßenfest der Anlieger vom Wacholder, Schlehdorn-, Eschen- und Hochbendweg gefeiert. Bewohner und Ehemalige von insgesamt 112 Siedlerhäusern kamen zusammen und feierten gemeinsam an 2 Tagen bei Kaffee und Kuchen, Bier und Schnaps, Wein und Sekt. Es wurde ein gelungenes Fest; zum Schluß blieb noch ein substantieller Überschuß in der Kasse, so daß man beschloß im olympischen Abstand von 4 Jahren wieder zu feiern. Mit demselben Erfolg. Nachzulesen aus der Feder von Walter Rohrbach in „Der Forstwald“ von 1988 und 1992. Es wurde dann nicht mehr lange diskutiert, sondern sofort beschlossen - 1995 feiern wir wieder!

Die Auflagen:

Alles muß seine Ordnung haben, und so wurde für den 2. und 3. September 1995 eine „Sondernutzungserlaubnis“ beim Tiefbauamt der Stadt Krefeld eingeholt. Sie wurde auch erteilt, und - der Amtsschimmel läßt grüßen - u.a. an folgende Bedingungen geknüpft:

„Grünflächen, Anpflanzungen und Straßenbäume dürfen nicht in den Bereich der Sondernutzung mit einbezogen werden“, „Brat- und Kochstellen, die mit Flüssiggas betrieben werden, müssen zu den ortsbeweglichen Behältern einen Mindestabstand von 1 m haben“ „Sollte an dem Stand bzw. den Ständen mit Gas oder Holzkohle gearbeitet werden, so ist ein Mindestabstand von 3 m zu den Gebäuden einzuhalten“ „Für Behältnisse, in denen mit siedendem Öl frittiert wird, sind entsprechend große Deckel bereitzuhalten“ „Verunreinigungen anlässlich der Sondernutzung müssen unverzüglich nach Beendigung von Ihnen beseitigt werden, da ich sonst die Beseitigung auf Ihre Kosten durchführen lasse.“

Es gab bei der Besichtigung keine Einwände, das Fest konnte beginnen und durchgeführt werden.

Die Durchführung:

Am Morgen des 2. September war das Wetter hundsmiserabel. Es regnete. Die Spitzenvertreter der Kirchen und der politischen Parteien wurden daher dringend gebeten, gefälligst ihre Beziehungen spielen zu lassen. Und siehe da! Während von allen Seiten erlesenste Kuchen in reichlichen Mengen beim Festausschuß abgegeben wurden, hörte der Regen auf, die Sonne grinste schelmisch zwischen den Wolken durch, die dann auch verschwanden. Damit war das Wetter wie gewünscht. Kurz vor 15 Uhr kamen die ersten Gäste, wohl wissend, daß die besten Kuchen zuerst verschwinden; erst langsam, dann in Scharen. Bald waren die Plätze besetzt, Festplatz und Zelte gut gefüllt und an Gesprächsstoff kein Mangel. Ein prominenter Mitbewohner hatte Geburtstag. Er kam mit seiner gesamten Gästeschar und feierte mit ihnen auf besondere Weise.

Auch wenn man zusammen in einer Siedlung lebt, heißt es ja nicht, daß man mit allen enge Bindungen pflegt. Bei Straßenfesten ist das anders. Man teilt seine Gedanken mit, schildert seine Erlebnisse und kommt so einander näher.

Bei Stegmanns Kaffeemusik liefen nebenher die Kinderprogramme ab: Ponyreiten, Torwandschießen, Nagelbrett und viele andere Spiele. Es tanzten in bildschönen Kostümen die „Forstwaldsternchen“. Die Tombola wurde eröffnet. Reichhaltig war sie bestückt. U.a. gab es eine Gartenliege mit Auflage, etliche Puten, Hafermastgänse und polnische Flugenten waren zu gewinnen. Kein Wunder, daß der Losverkauf nach relativ kurzer Zeit beendet war. Man buhlte fast um die Gunst der

Losverkäuferinnen! Viel zu schnell verlief die Zeit!

Gegen 17 Uhr wurde eine Pause eingelegt, die den Müttern die Gelegenheit bot, ihre Kinder für die Nacht vorzubereiten. Währenddessen versuchten die alleingelassenen Männer, den süßen Kuchengeschmack mit ganz kleinen Schnaps- und Biermengen loszuwerden. Gegen 19 Uhr war alles wieder vollzählig, und nun wurde es munter. Boecksteeger's hatten inzwischen ihre Grillapparate angeschmissen und eingeheizt wie Krematorien. Es gab Spießbraten, Grillwürste, Frikadellen und Schweinebauch in Mengen. Es wurde gewaltig zugeschlagen: 48 kg Spießbraten, 350 Grillwürste, 150 Stück Schweinebauch. „Sound 2000“ spielte fleißig zum Tanz und sorgte für Stimmung. Hierdurch und durch die verführerischen Düfte wurden Spaziergänger und außerhalb der Siedlung wohnende in Mengen angelockt. Sie blieben und fühlten sich sichtlich wohl. Am Getränkepult wurde die Stimmung ausgelassen. Ein kurzes Schärerchen störte nicht, ja, es wurde von den meisten nicht einmal bemerkt. Gegen 2 Uhr spielte die Kapelle den Rausschmeißer. Der harte Kern blieb jedoch bis zum Morgengrauen. Für viele war die Nacht zu kurz. Sie kamen pünktlich um 11 Uhr zurück zum Frühschoppen. Das Reste-Essen machte besonderen Spaß, z.B. Pflaumenkuchen mit Würstchen und Bier. Der Männergesangsverein Forstwald 1936 ließ es sich nicht nehmen, aus frischer Kehl und voller Brust zu schmettern. Der „Früh“-schoppen endete gegen 17 Uhr. Danach machte das Aufräumen und Platzfegen noch besonderen Spaß!

Das Ergebnis:

Alle waren zufrieden - die Anwohner, die Ehemaligen, die erweiterte Nachbarschaft, die Freunde und Bekannten. Nicht zuletzt die Lieferanten der Fleischwaren und der Getränke. Auch der Kassenwart, der wieder einen Überschuß verbuchen konnte, der für das nächste Fest zurückgelegt wird. Außerdem wurde eine Spende von DM 1500 an die Oekumenische Altentagespflegestätte im Forstwald beschlossen, die am 31. Oktober von Frau Karin Bauer-Tewes und Herrn Heinz Lottmann übergeben wurde.

Der Dank:

Gilt allen, die mitgeholfen haben, vor allem aber dem Festausschuß: Frau K. Bauer-Tewes

Herrn H. Hagenecker
Herrn M. von der Linden
Herrn H. Lottmann
Herrn W. Thißen
Herrn N. Zillmer

Nachdem Frau Bauer-Tewes und die Herrn von der Linden und Lottman ihr Amt niedergelegt haben, werden Herr G. Hübbers und Herr U. Thielking die Aufgaben für das nächste Fest, das allerdings erst wieder in 5 Jahren stattfinden soll, übernehmen. „Auf Wiedersehen im Jahr 2000!“

H. Lottmann/P. Roth

über 150 Jahre

**Buchhandlung
Plaeschke**

Rheinstr. 100, Tel. (0 21 51) 2 68 79, Fax (0 21 51) 80 48 15

**Seit 1990
Der Taschenbuchladen**

Pockets-Plaeschke

Lohstraße / Ecke Hirschgasse

gleich hinter dem Hauptgeschäft



Dobernetex

**FROTTIERWAREN
UND TISCHDECKEN**

exklusiv aus Meisterhand

47918 Tönisvorst 1

Maysweg 9 · ☎ 0 21 51/7 09 80